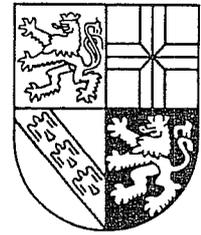


SAARLAND



STATISTISCHE
NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Ausgabe 3/88

Statistisches Amt des Saarlandes

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Amt des Saarlandes
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: 0681 - 505 930
Btx: 20 395 60 #

Bezugspreis: Einzelheft **3,00 DM**
Jahresabonnement **10,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Amt des Saarlandes,
Telefon: 0681 - 505 927

NACHDRUCK, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

		Seite
Kurzinformationen	Kräftiges Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1988	5
	Studien- und Berufswünsche 1988	5
	Rund 64 500 Empfänger von Sozialhilfe 1987	5
	118 Mio. DM für die Jugendhilfe im Saarland	6
	693 Strafgefangene im Saarland	6
	Zahl der genehmigten Wohngebäude um 5 % gestiegen	6
	Bis Juli 1988 mehr Übernachtungen im Saarland	7
	Von Januar bis Juli 1988 um 1,6 % höhere Einzelhandelsumsätze an der Saar	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Zur Wirtschaftslage		9
Beiträge	Die Entwicklung der Automobilindustrie im Saarland seit 1960	10
	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen im Saarland – Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986	18
	Personal im öffentlichen Dienst – Überblick und ausgewählte Ergebnisse der Personalstandsstatistik 1986	36
	Btx-Info: Bildschirmtext – eine neue Qualität der Dienstleistung des Statistischen Amtes	45
Tabellenteil	Zahlenspiegel	49
Anhang	Statistik anno dazumal	58
	Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes	59

ZEICHENERKLÄRUNG

- p** vorläufige Zahlen
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzinformationen

Kräftiges Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1988

Das Bruttoinlandsprodukt als Maßstab für die gesamtwirtschaftliche Leistung war im Saarland im 1. Halbjahr 1988 in jeweiligen Preisen gerechnet um 6,1 % höher als in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Der Zuwachs lag deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (+ 5,6 %). Nach Ausschaltung der Preisniveauänderungen ist ein reales Wirtschaftswachstum im Saarland von + 4,4 % bzw. im Bundesdurchschnitt von + 3,9 % festzustellen. Wachstumsimpulse kamen vor allem aus verschiedenen Bereichen des Produzierenden Gewerbes einschließlich des Baugewerbes. Dabei war eine Verstärkung der Inlandsnachfrage, u.a. bei Investitionsgütern, sowie auch teilweise eine positive Entwicklung des Auslandsgeschäftes ausschlaggebend.

Die Konjunktorentwicklung im Saarland erreicht somit im laufenden Jahr wieder einen stärkeren Schwung, nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren die Wirtschaftsleistung (BIP) merklich langsamer gewachsen war als auf Bundesebene (Saar + 1,9 bzw. 1,0 %, Bund + 2,6 bzw. 1,8 %).

Die vorliegende Halbjahresberechnung für das Bruttoinlandsprodukt ist als eine sehr vorsichtig zu beurteilende Schätzung anzusehen, die allerdings für das gesamte Berichtsjahr noch keine unmittelbaren Schlüsse zuläßt. Die Einflüsse des 2. Halbjahres können z.Zt. nicht näher quantifiziert werden. Eine erste Schätzung des Jahresergebnisses wird nach Ablauf des Berichtsjahres durchgeführt.

Studien- und Berufswünsche 1988

Eine im Dezember 1987 durchgeführte Befragung von 4 302 Schülerinnen und Schülern in den Abschlußklassen der Gymnasien und Fachoberschulen hinsichtlich ihrer Studien- und Berufswünsche ergab eine gegenüber dem Vorjahr (62,4 %) steigende Studienneigung. Sie liegt mit 66,8 % über dem Bundesdurchschnitt von 64,0 %. Dabei zeigten die 2 498 männlichen Befragten mit 74,6 % wiederum eine größere Studienbereitschaft als die 1 804 Schülerinnen (55,9 %).

Bei den 1 809 (Vorjahr 1 826) studienwilligen Abiturienten/

-innen lag das Schwergewicht in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (23,4 %), gefolgt vom Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (21,7 %), Ingenieurwissenschaften (16,3 %), Sprach- und Kulturwissenschaften (14,2 %) und Human-/ Zahnmedizin (7,0 %). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl derer, die ein Lehramtsstudium beginnen wollen, von 113 auf 131 und erreichte mit 7,2 % den Bundesdurchschnitt.

Von den 1 063 (Vorjahr 845) studienwilligen Fachoberschülern/-innen bevorzugten 54,9 % die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften mit den Schwerpunkten Elektrotechnik (25,9 %) und Maschinenbau (21,4 %); für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften interessierten sich 19,8 %.

Die Studienwünsche der Befragten differierten nicht nur nach der Herkunftsschulform, sondern auch nach dem Geschlecht. Während der Schwerpunkt bei den 1 864 männlichen Studienwilligen mit 19,4 % bei der Elektrotechnik (31,6 % der Fachoberschüler, 9,1 % der Abiturienten) bzw. mit 18,8 % bei Maschinenbau (25,7 % bzw. 12,9 %) lag, dominierten bei den 212 Fachoberschülerinnen die Studienbereiche Wirtschaftswissenschaften/Wirtschaftsingenieurwesen sowie Gestaltung mit je 17,9 % und Sozialwesen mit 17,5 %. Bei den 796 Abiturientinnen sind die angestrebten Studienfächer breiter gestreut, es bevorzugten 10,6 % Wirtschaftswissenschaften, 7,9 % Human-/ Zahnmedizin, 5,7 % Rechtswissenschaft, 5,2 % Pharmazie und 4,8 % Biologie. Von den 428 Befragten ohne Studienabsicht strebten 42,5 % Berufe im Kaufmännischen Bereich an, gefolgt von den Bereichen Gesundheitswesen (17,3 %) und Öffentlicher Dienst (10,7 %). Unentschlossen zwischen Studium und Berufsausbildung zeigte sich zum Zeitpunkt der Erhebung fast ein Viertel der Befragten.

Rund 64 500 Empfänger von Sozialhilfe 1987

Nach vorläufigen Berechnungen wurde für 1987 eine Zunahme der Sozialhilfeempfänger um 1 921 oder 3,1 % gegenüber dem Vorjahr ermittelt. Die Zahl der Empfänger, die im Jahr 1987 eine oder mehrere Hilfen nach dem Bundessozialhilfegesetz erhielten, beläuft sich auf 64 689 Personen.

Von diesen bezogen 48 725 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (+ 2,5 %) und 24 731 Hilfe in besonderen Lebenslagen

(+ 4,3 %); 8 767 Personen (13,6 %) beanspruchten beide Hilfearten.

Endgültige Ergebnisse der Sozialhilfeempfängerstatistik 1987 sind bis Ende November zu erwarten.

118 Mio. DM für die Jugendhilfe im Saarland

Von den acht saarländischen Jugendämtern und dem Landesjugendamt wurden im Jahre 1987 für Zwecke der Jugendhilfe rund 98 Mio. DM ausgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Ausgabenanstieg in Höhe von 5,8 Mio. DM oder 6,3 %. Erstmals für 1987 konnten kraft geänderter Rechtsgrundlagen auch die Jugendhilfeausgaben der kreisangehörigen Gemeinden ohne eigenes Jugendamt ermittelt werden. Dadurch ließen sich die bislang nur bei dem Landesjugendamt und den Jugendämtern erhobenen Ausgaben erstmals zu einer saarländischen Gesamtzahl komplettieren. Danach wurden 1987 für die Jugendhilfe im Saarland insgesamt 118,4 Mio. DM aufgewendet. Mit 20,6 Mio. DM steuerten die 50 kreisangehörigen Gemeinden ohne eigenes Jugendamt über 17 % bei.

Neben der Hilfe zur Heimpflege mit 35,7 Mio. DM erwiesen sich die Kindertagesstätten mit 33,9 Mio. DM Ausgaben als die mit Abstand aufwendigste Hilfeart. Weitere namhafte Ausgabenposten betrafen die freiwillige Erziehungshilfe (8,0 Mio. DM), die Familienpflege (5,7 Mio. DM) und Freizeithilfen (2,5 Mio. DM). Zwei Drittel der Ausgaben entfielen auf selbst durchgeführte Veranstaltungen und Maßnahmen der Jugendwohlfahrtsbehörden, der Rest ging als Zuschüsse an die Träger der freien Jugendhilfe. Die Ausgaben enthalten keine Aufwendungen für allgemeine Verwaltungskosten und Investitionen.

Anders als bei den Jugendwohlfahrtsbehörden waren die Ausgaben der Gemeinden ohne eigenes Jugendamt fast ausschließlich auf die Kindertagesstätten konzentriert. Wurden bei den übrigen Trägern nur 34,6 % der Gesamtausgaben für Kindergärten, -krippen und -horte aufgewendet, so waren es bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 19,5 Mio. DM rund 95 % der Gesamtausgaben.

Die im Saarland 1987 insgesamt für Kindertagesstätten verausgabten 53,4 Mio. DM wurden größtenteils für Kindergärten aufgewendet. Bei durchschnittlich 30 600 Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren betrug damit die Pro-Kopf-Ausgaben 1987 rund 1 745,— DM.

693 Strafgefangene im Saarland

Ende März dieses Jahres wurden 549 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 144 mit Jugendstrafen in den drei saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt. Zum 1. November 1987 ist im Saarland eine Änderung in der Organisation der JVA eingetreten. Ab diesem Zeitpunkt stehen für den geschlossenen Vollzug die JVA Saarbrücken (Erwachsene) und die JVA Ottweiler (Jugendliche) zur Verfügung, für den offenen Vollzug die JVA Neunkirchen mit den Außenstellen St. Ingbert und Saarlouis sowie eine Abteilung der JVA Ottweiler.

Das Saarland verfügt über keine JVA für Frauen. Erwachsene und heranwachsende weibliche Personen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt sind, werden in die JVA Aichach bzw. Mainz eingewiesen. Weibliche Jugendliche, die zu Jugendstrafen verurteilt sind, sitzen in der JVA Köln ein.

Diebstahl und Unterschlagung waren der Haftgrund für mehr als ein Drittel (35 %) der Strafgefangenen, gefolgt von Raub und Erpressung mit 14,7 % und Straßenverkehrtsdelikten mit 10,2 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 8,8 % ein, darunter 36 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz waren der Haftgrund für 7,8 % der Einsitzenden, gefolgt von Betrug und Untreue (5,9 %) und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 5,2 %.

Zahl der genehmigten Wohngebäude um 5 % gestiegen

Im Verlauf der ersten acht Monate des Jahres 1988 erteilten die saarländischen Bauaufsichtsbehörden die Genehmigung zur Errichtung von 1 056 Wohngebäuden.

Dies waren rund 50 Gebäude oder 5,0 % mehr als im gleichen Zeitraum des vorangegangenen Jahres.

Mit einem Anteil von 98,8 % handelte es sich hierbei fast ausschließlich um Ein- und Zweifamilienhäuser, d.h. überwiegend um Eigenheimpläne privater Haushalte.

Die Anzahl der mit diesen Vorhaben genehmigten Wohnungen lag mit 1 292 um 4,3 % über dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Im Durchschnitt wurden für ein neues Wohngebäude reine Baukosten in Höhe von 315 640 DM veranschlagt. Relativiert auf den Kubikmeter umbauten Raumes wurden mittlere Kosten in Höhe von 301 DM errechnet, und, bezogen auf die Wohnfläche, veranschlagten die Bauherren Kosten in Höhe von durchschnitt-

lich 2 130 DM je Quadratmeter.

Ebenfalls erhöht hat sich die Zahl der Genehmigungen im Nichtwohnbau. Hier kamen 195 Neubauvorhaben einem Anstieg um 12 Gebäude oder 6,6 % gleich; der damit geplante Rauminhalt lag allerdings mit nur 942 Tsd. cbm um 44,4 % unterhalb des vergleichbaren Vorjahresvolumens.

Um nahezu die Hälfte (49,7 %) ging damit auch das Investitionsvolumen zurück. Während im Vorjahreszeitraum Januar bis August im Nichtwohnbau 400,3 Mio. DM für die Errichtung neuer Gebäude veranschlagt wurden, belaufen sich die für die in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres genehmigten Projekte kalkulierten Baukosten auf lediglich 201,5 Mio. DM.

Bis Juli 1988 mehr Übernachtungen im Saarland

Von Januar bis Juli 1988 kamen 282 303 Besucher ins Saarland, die 807 703 Übernachtungen buchten. Damit erhöhte sich sowohl die Zahl der Gäste (+ 15,2 %) als auch die der Übernachtungen (+ 12,7 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Durchschnittlich blieben die Gäste — wie im Vorjahr — knapp drei Tage. In den ersten sieben Monaten 1988 war das Bettenangebot zu gut einem Drittel (36,7 %) ausgelastet.

37 488 Besucher mit 78 114 gemeldeten Übernachtungen hatten ihren Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik. Auch bei den Auslandsgästen (+ 15,5 %) und Übernachtungszahlen (+ 14,9 %) läßt sich ein deutlicher Anstieg erkennen. Die Auslandsübernachtungen entfielen im wesentlichen auf Franzosen, Briten, Schweizer, Holländer und US-Amerikaner.

Unter den Betriebsarten profitierten die Hotels, auf die im Berichtszeitraum mit 297 223 gut jede dritte Übernachtung entfiel, am stärksten (+ 16,1 %), daneben aber auch Erholungsheime, Ferienhäuser und Jugendherbergen, die 128 668 oder jede zehnte Übernachtung meldeten. Die Sanatorien, die mit 32 Tagen eine lange Verweildauer im Vergleich zu den übrigen Betriebsarten aufweisen, verbuchten 269 228 (+ 5,2 %) Übernachtungen.

Von Januar bis Juli 1988 um 1,6 % höhere Einzelhandelsumsätze an der Saar

Die Verkaufserlöse des saarländischen Einzelhandels blieben im Juli 1988 um 5,0 % hinter den Ergebnissen des vergleichbaren Vorjahresmonats zurück, gegenüber Juni 1988 wurde jedoch um 4,0 % mehr verkauft.

Im Zeitraum Januar bis Juli 1988 wurde ein nominales Umsatzplus von 1,6 % erzielt, was einer realen Umsatzerhöhung von 1,1 % entspricht.

Drei der neun Wirtschaftsgruppen meldeten sowohl nominale als auch reale überdurchschnittliche Erlössteigerungen im Vergleich zu den ersten sieben Monaten des Vorjahres. Am günstigsten war die Umsatzentwicklung beim Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (nominal: + 7,6 %, real + 6,0 %), darunter insbesondere mit Möbeln (+ 15,1 %; + 13,2 %), und bei den Fachgeschäften mit elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 4,0 %; + 6,2 %). Auch im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen wurde — trotz relativ schwacher Umsatzentwicklung im Juli 1988 — um 4,2 % bzw. 1,2 % mehr Erlöst als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Auch der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 1,3 %; + 1,9 %) schloß mit einem relativ guten Ergebnis für die ersten sieben Monate 1988.

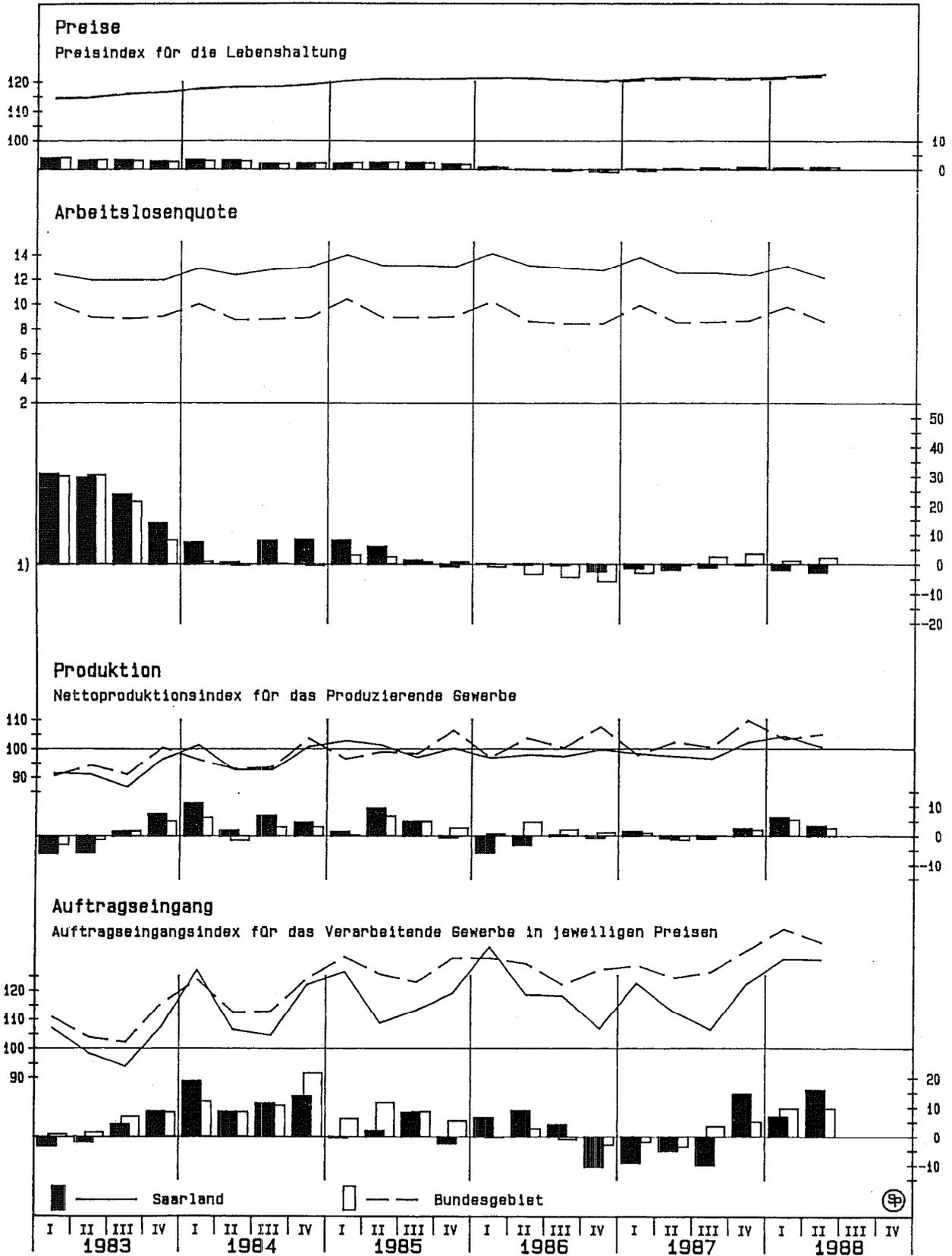
Dagegen waren die Einzelhandelsbetriebe mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art, zu denen die Großeinkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, weniger erfolgreich (+ 0,4 %; + 0,4 %).

Der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederwareneinzelhandel, der im Juli 1988 um 14,6 % weniger als im Jahr zuvor umsetzte, konnte das Vorjahresergebnis für Januar bis Juli nicht erreichen (— 1,2 %; — 2,3 %). Eine ähnliche Umsatzentwicklung meldeten auch die Geschäfte mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (— 1,0 %; — 2,7 %).

Der Preisverfall auf dem Mineralölmarkt spiegelt sich auch in der Umsatzentwicklung des Einzelhandels mit Kraft- und Schmierstoffen, zu dem die freien Tankstellen wirtschaftssystematisch gehören, wider (— 4,1 %; — 2,9 %).

Die Beschäftigtenentwicklung zeigt wiederum das gewohnte Bild. Die Zahl der Vollbeschäftigten ging im Durchschnitt der ersten sieben Monate 1988 um 1,5 % zurück, dagegen wurden mehr Beschäftigte (+ 5,3 %) gemeldet, die weniger als die branchenübliche Wochenarbeitszeit ableisteten. Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigten um 0,9 % geringfügig an.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



Zur Wirtschaftslage

(Stand September 1988)

Der Konjunkturverlauf wird auf **Bundesebene** zu Herbstbeginn nach den bisher vorliegenden Informationen recht günstig beurteilt. Die Wirtschaft befindet sich nach offizieller Einschätzung auf einem stabilen Wachstumspfad. In den vergangenen Monaten wurden verstärkte Impulse in den produzierenden Bereichen festgestellt, die auf die kräftigere Inlands- und Auslandsnachfrage zurückgeführt werden. Diese Tendenzen dürften sich wohl auch in der 2. Jahreshälfte fortsetzen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung aller Sektoren wird demnach deutlich ansteigen. Das Bruttosozialprodukt könnte nach neueren Prognosen im Jahresdurchschnitt 1988 real um bis 3 % zunehmen. Hieraus ergeben sich positive Erwartungen vor allem hinsichtlich der Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung.

Im **Saarland** ist im ersten Halbjahr ebenfalls ein kräftiges Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt lag real um + 4,4 % über dem Ergebnis der vergleichbaren Zeit des Vorjahres (Bund + 3,9 %). Die Konjunkturlage hat nach den Schwächeperioden der vergangenen Jahre offensichtlich wieder deutlich an Dynamik gewonnen. Im Bereich der Industrie nahmen Produktionszahlen (+ 3,3 %), Umsätze (+ 6,3 %) und Auftragseingänge (+ 11,4 %) in den ersten sieben Monaten gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit beachtlich zu. Die Beschäftigtenzahlen waren allerdings nach wie vor leicht rückläufig (— 1,3 %). Verstärkte Leistungen sind u.a. bei dem an erster Stelle stehenden Investitionsgüterbereich festzustellen (Umsätze + 8,7 %), darunter insbesondere beim Fahrzeugbau, wo auch der Personalstand etwas aufgestockt wurde. Aber auch das Verbrauchsgütergewerbe (Umsatz + 11,4 %) sowie das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe weisen stärkere Aktivitäten auf (Produktion + 9,7 %, Auftragseingänge + 16,4 %, darunter Eisenschaffende Industrie + 22,1 %). Der Kohlebergbau meldete in der angegebenen Berichtszeit ein Umsatzplus von 2,3 % bei rückläufiger Kohleförderung (— 7,4 %). Das saarländische Handwerk erhöhte im ersten Halbjahr 1988 die Verkaufserlöse um 7,2 % und die Beschäftigtenzahlen um 2,4 %, wobei vor allem das Bauhandwerk und das Dienstleistungsgewerbe günstig abschnitten. Das Bauhauptgewerbe verzeichnet von Januar bis August insgesamt bei dem diesjährigen frühen Saisonbeginn mit einem Umsatzplus von 15,7 % und einem um 1,1 % erhöhten Beschäftigtenstand eine erfreuliche Entwicklung. Das Ausbaugewerbe blieb demgegenüber deutlich abgekoppelt, die Umsätze erhöhten sich nur um 2,2 %, Beschäftigtenstand und geleistete Arbeitsstunden blieben hinter den entsprechenden Vorjahresergebnissen zurück. Aus dem Handelssektor sind im Einzelhandel höhere Verkaufserlöse (+ 1,6 %) und verbesserte Beschäftigtenzahlen (+ 0,9 %) während des Zeitraums der ersten sieben Monate 1988 festzustellen. Der saarländische Außenhandel verzeichnete rückläufige Importwerte (— 7,7 %) und eine verstärkte Exporttätigkeit (+ 5,4 %). Auch das Frankreichgeschäft entwickelte sich hierzu parallel (— 8,5 bzw. + 5,6 %). Der Preisindex für die private Lebenshaltung der mittleren Einkommensgruppe lag im September 1988 um 1,6 % höher als vor Jahresfrist, im Durchschnitt der Monate Januar bis September ergab sich nur ein leichtes Plus von 0,8 %. Niedrigere Preise waren u.a. bei den Gruppen Nahrungsmittel, Getränke sowie Energie (ohne Kraftstoffe), höhere Preise vor allem bei den Gütern und Leistungen für Gesundheit und Körperpflege sowie bei Kleidung und Schuhen zu verzeichnen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im September auch im Saarland deutlich gebessert. Mit 47 500 registrierten Arbeitslosen wurde ein niedriger Stand gemeldet, wie er seit Jahren nicht mehr erreichbar war. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 11,3 % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gegenüber 8,1 % im Bundesdurchschnitt. Die gefestigte Konjunkturlage war offensichtlich ausschlaggebend für einige, sicherlich nicht nur temporäre Stabilisierungstendenzen bei der Beschäftigung und einer entsprechenden Aufhellung auf dem Arbeitsmarkt. Die ABM-Zahlen waren im Herbst ebenfalls rückläufig; die Kurzarbeit umfaßte insgesamt 13 100 Personen vorwiegend aus dem Bergbau, der von den Problemen auf dem Energiemarkt nach wie vor stark tangiert wird. Eine Normalisierung oder grundlegende Änderung der Gesamtlage auf dem Arbeitsmarkt ist durch diese erfreuliche Entwicklung der letzten Zeit zwar noch nicht in Sicht, die positiven Tendenzen geben jedoch Anlaß zu einer etwas optimistischeren Einschätzung der künftigen Entwicklung als sie bisher möglich schien.

Die Entwicklung der Automobilindustrie im Saarland seit 1960

Einleitung

1. Die Ausgangslage
2. Die Motorisierungswelle
3. Das Saarland als Standort der Automobilproduktion
4. Die Rezessionsphasen der siebziger Jahre
5. Stabilität in den achtziger Jahren

Einleitung

Das Kfz-Gewerbe präsentiert sich in der heutigen Zeit als einer der führenden Wirtschaftszweige im Saarland. Bis es diese Position einnehmen konnte, hatte es in der Vergangenheit eine Entwicklung durchlaufen, die als beispiellos bezeichnet werden darf. Nahezu völlig unbedeutend stand der Straßenfahrzeugbau, wie die Kfz-Branche mit den Auto- und Teileproduzenten sowie den Reparaturwerkstätten in der Sprache der amtlichen Statistik begrifflich dargestellt wird, tief im Schatten der Monstruktur von Kohle und Stahl zu der Zeit, als das Saarland in die Bundesrepublik Deutschland integriert wurde. Welchen Verlauf die heimische Fahrzeugindustrie vom Beginn der sechziger Jahre an bis zur Gegenwart genommen hat, soll in dieser Untersuchung anhand der wesentlichen Merkmale aus Produktion, Beschäftigung und Absatz aufgezeigt werden.

1. Die Ausgangslage

Mit der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland im Juli 1959 begann für das jüngste Bundesland ein neuer Zeitabschnitt. Geprägt von der langen Zugehörigkeit zur Wirtschafts- und Währungsunion mit Frankreich und der Konzentrierung der saarländischen Industrie auf den Montanbereich wurde ein umfangreicher Umstellungs- und Angleichungsprozeß in Gang gesetzt. Mit der Rückkehr der Saar war für die Bundesrepublik ein bedeutender volkswirtschaftlicher Zugewinn verbunden, denn ihre Fläche vergrößerte sich um 1 %, die Bevölkerungszahl und das Erwerbspersonenpotential um rund 2 %, die Elektrizitätserzeugung um 3 %, die Gaserzeugung um 8 %, die Steinkohlenförderung um 12 % und die Eisen- und Stahlerzeugung um 17 %.

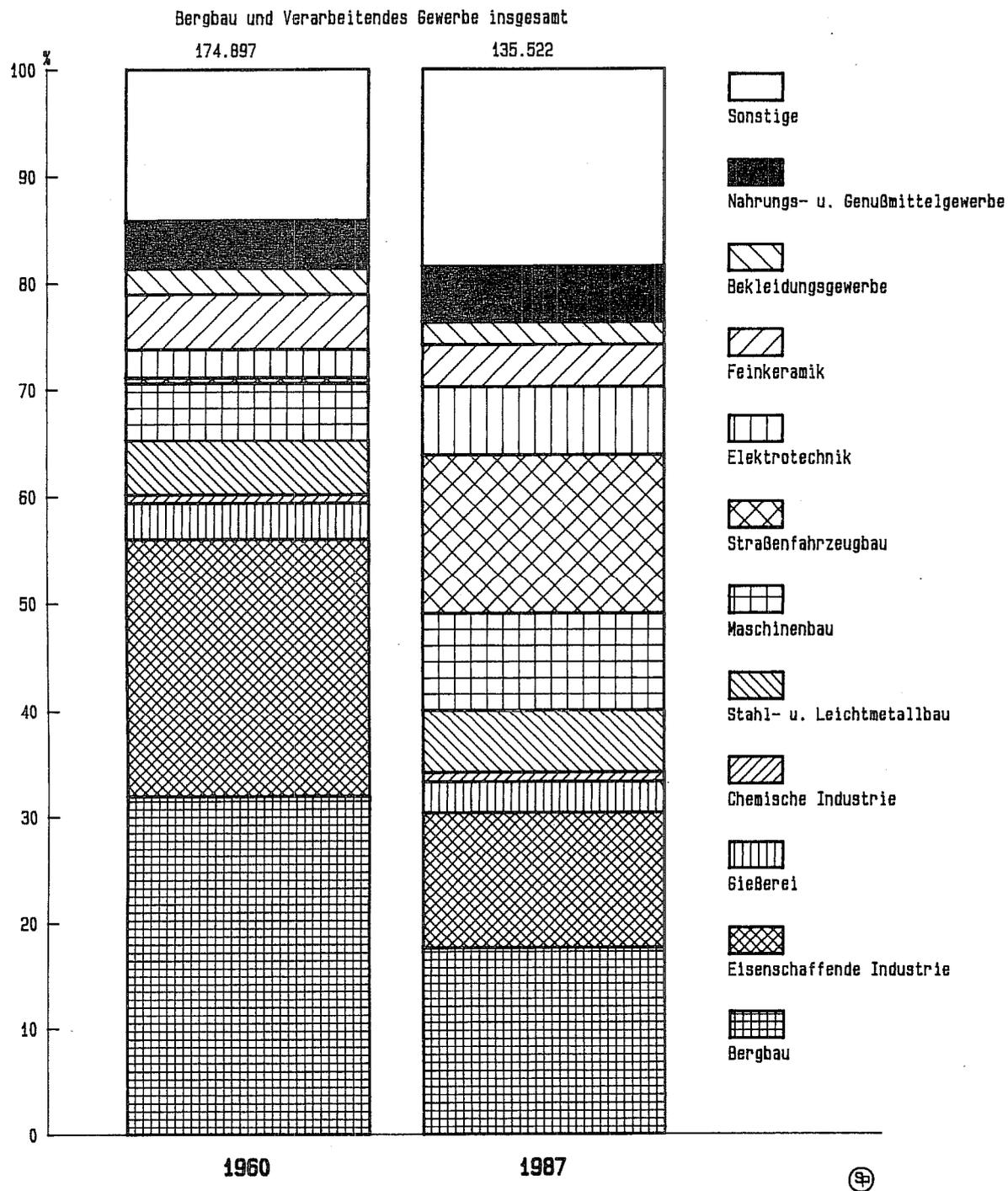
Die saarländische Industrie (in der engeren Abgrenzung "Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe", ohne Baugewerbe) gab im Jahre 1960 rund 175 000 Menschen Arbeit (in 711 Betrieben mit jeweils mindestens 10 Beschäftigten). Dominierende Wirtschaftszweige waren der Bergbau und die eisenschaffende Industrie, die zusammen als Montankern eine Belegschaft von fast 98 000 Mitarbeitern erreichten. Dieser überragende Anteil in Höhe von 56 % an der Gesamtindustrie spiegelte sich auch exakt auf der Absatzseite wider: Kohle und Stahl erzielten gemeinsam über 2,5 Mrd. DM des industriellen Umsatzvolumens in Höhe von 4,5 Mrd. DM.

Die übrigen Wirtschaftszweige führten im Schatten des Montanbereichs nur ein bescheidenes Dasein. Maschinenbau, Stahl- und Leichtmetallbau, Feinkeramik und das gesamte Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren jeweils mit 8 000 bis 9 000 Arbeitsplätzen und entsprechenden Anteilen von rund 5 % noch die größten der nachfolgenden Branchen. Dahinter rangierten die Gießereien mit 6 000 Beschäftigten (3,4 %), die Elektrotechnik mit 4 500 Beschäftigten (2,6 %) und das Bekleidungs-gewerbe mit 4 200 Beschäftigten (2,4 %). Nahezu vernachlässigbar klein war im Jahr 1960 der saarländische Straßenfahrzeugbau (einschließlich der Kfz-Reparaturwerkstätten); er bot in 12 Betrieben nur 927 Menschen Arbeit — das entsprach 0,5 % der gesamten Industriebeschäftigten — und erzielte einen Jahresumsatz von gerade 12 Mio. DM (0,3 % des Umsatzvolumens im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe). Wie gering der Stellenwert des Kfz-Gewerbes in jener Zeit war, zeigt sich auch daran, daß in den statistischen Veröffentlichungen bis weit in die siebziger Jahre hinein der Fahrzeugbau stets zusammen mit dem — im Saarland unbedeutenden — Schiffbau ausgewiesen wurde.

2. Die Motorisierungswelle

Schon bald setzte der wirtschaftliche Wandel ein. Die Öffnung des saarländischen Marktes zum Bundesgebiet hin erschloß neue Absatzchancen, induzierte aber auch einen verschärften Konkurrenzdruck, der bis zum folgenden Jahr die Anzahl der Industriebetriebe um fast ein Zehntel auf 650 verringerte. Die Kfz-Branche war 1961 nur noch mit zehn Betrieben vertreten; doch diese hatten ihre Belegschaft um die Hälfte auf 1 380 vergrößert und ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr auf über 26 Mio. DM mehr als verdoppelt. Aus bescheidenen Anfängen heraus hatte das "Wirtschaftswunder" bis dahin die Motorisie-

Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen im Saarland
 – Anteile 1960 und 1987 in Prozent –

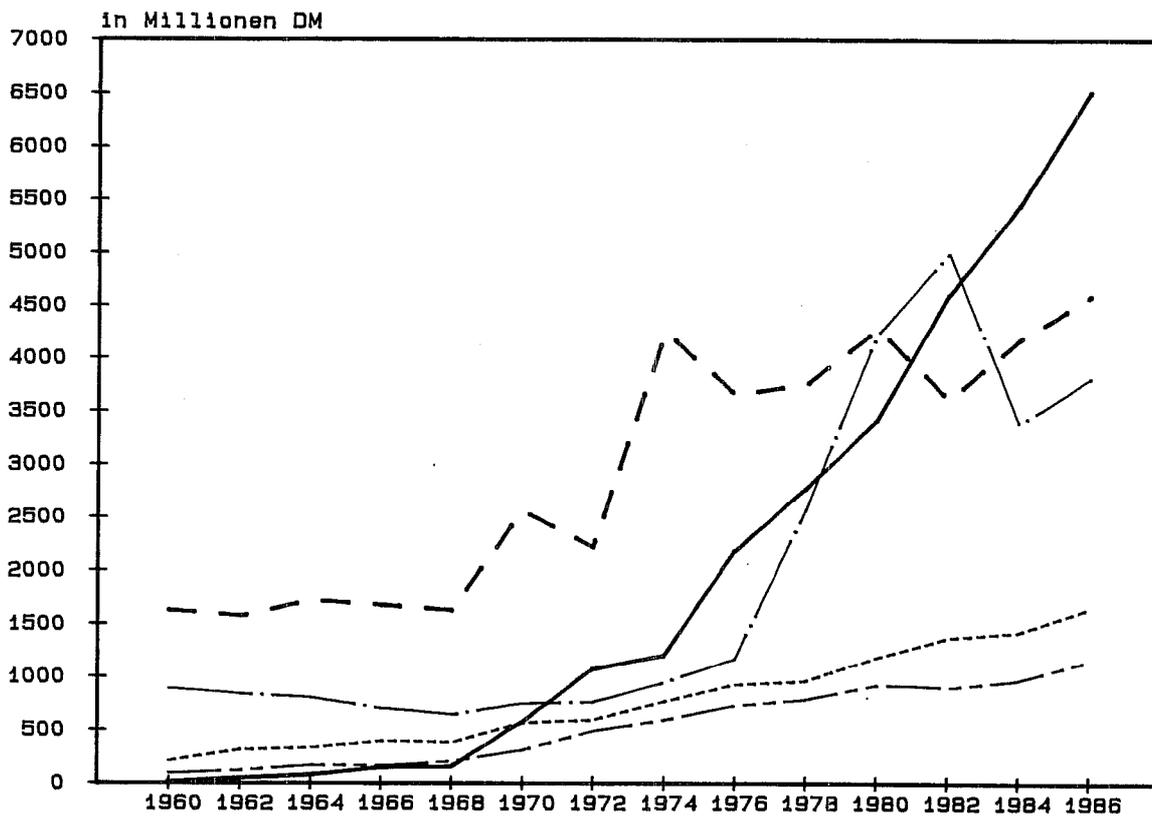


Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der Fahrzeugindustrie ist ein Beispiel für die breitere Bevölkerungsschichten schon in Gang gesetzt und einen Nachfrageschub ausgelöst, der frühzeitig zu einer dynamischen Entwicklung der Fahrzeugindustrie führte, die — aus heutiger Sicht — kaum vergleichbar mit anderen Branchen voranschritt. Ein Jahr später, 1962, stieg die Beschäftigtenzahl erneut um die Hälfte auf 2 113 an und der Umsatz wiederum auf fast das Doppelte (51 Mio. DM). Bis zum Jahr 1965 waren mit 4 300 Personen fast fünfmal so viele Arbeitskräfte im Kfz-

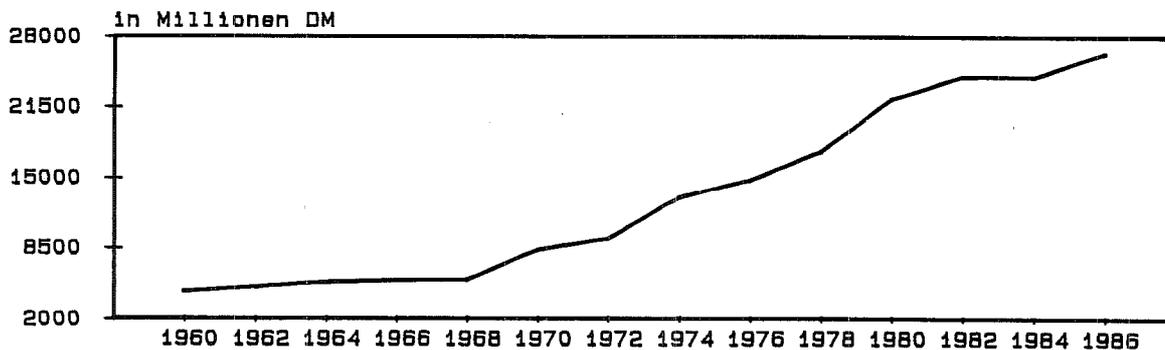
Gewerbe tätig wie 1960. Der Jahresumsatz belief sich auf 133 Mio. DM, hatte in diesem halben Jahrzehnt also gar das Elfache erreicht.

Unterdessen war die saarländische Wirtschaft insgesamt noch mit den Anpassungsproblemen konfrontiert, denen bis zum Jahre 1965 fast 4 000 industrielle Arbeitsplätze zum Opfer fielen. Der jährliche Umsatz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um

Gesamtumsatz nach ausgewählten Wirtschaftszweigen im Saarland 1960 bis 1986 ^{1) 2)}



Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe I N S G E S A M T ^{1) 2)}



1) bis 1976: Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten;
ab 1977: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
2) ab 1968: ohne Umsatzsteuer



lediglich ein Viertel auf gut 5,6 Mrd. DM. Damit entfiel 1965 mit einem Beschäftigungsanteil von 2,5 % fünfmal so viel und mit einem Absatzanteil von 2,4 % achtmal so viel auf die Fahrzeugbranche wie 1960.

Die Rezession des Jahres 1967 forderte von der Industrie weitere Opfer. Der gesamtwirtschaftliche Nachfrageabschwung ging auch am Kfz-Gewerbe nicht spurlos vorbei, denn bei Produktion, Beschäftigung und Umsatz mußten erstmals Verluste hingenommen werden. Doch schneller als viele andere Industriezweige konnte sich der Fahrzeugbau von diesem Rückschlag erholen. Als das Produzierende Gewerbe 1968 allmählich wieder begann, Tritt zu fassen, wartete die Kfz-Branche bereits mit neuen Rekordzahlen auf. Zweistellige Zuwachsraten gegenüber 1967 erhöhten die Beschäftigung auf 4 500 Personen und den Jahresumsatz auf 158 Mio. DM. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Bestand an Kraftfahrzeugen im Saarland von Jahr zu Jahr deutlich zugenommen. Er belief sich 1968 auf rund 237 000 Stück, über die Hälfte mehr als im Jahre 1960.

3. Das Saarland als Standort der Automobilproduktion

Bestand die Fahrzeugindustrie bisher überwiegend aus Produzenten von Kfz-Teilen, Kfz-Motorenteilen und von Karosserieaufbauten sowie aus Reparatur- und Lackierbetrieben, so bedeutete die Ansiedlung eines weltweit operierenden Automobilkonzerns Ende der sechziger Jahre ein neues Kapitel in der saarländischen Wirtschaft. Damit wurde auch für andere Firmen ein Signal gesetzt, hier Niederlassungen einzurichten, und die Zulieferindustrie konnte ihre Tätigkeiten ausweiten. Die konjunkturellen Auftriebskräfte taten ein übriges dazu, daß der Fahrzeugbau 1969 seine Belegschaft binnen Jahresfrist um weitere 38 % auf fast 6 200 Personen vergrößerte. In gleichem Maße (+ 35 % gegenüber 1968) wurde der Umsatz auf 214 Mio. DM gesteigert. Der fortschreitende Ausbau der Autoproduktion ließ die Beschäftigtenzahl 1970 wiederum sprunghaft anschnellen, und zwar um 49 % auf rund 9 200. Beinahe explosionsartig entwickelten sich in diesem Jahr die weiteren Merkmale der saarländischen Fahrzeugindustrie: der Produktionsindex um + 173 %, der Umsatz um + 166 % und die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter um + 93 %. Davon profitierte nicht zuletzt auch die Gesamtindustrie, die sich gegenüber 1967 spürbar erholt zeigte und auf einen robusten Wachstumspfad zurückgefunden hatte. Gemessen am Industriebesatz von 169 000 Arbeitskräften im Jahre 1970 (— 3,4 % im Vergleich zu

1960) erreichte das Kfz-Gewerbe einen Anteil von 5,4 %, also eine Verzehnfachung innerhalb von zehn Jahren. Es rangierte im Reigen der großen Wirtschaftsbereiche mittlerweile an sechster Stelle und hatte so bedeutende Branchen wie die Gießereien, die Feinkeramik, das Bekleidungs-gewerbe und die gesamte Nahrungs- und Genußmittelindustrie längst überrundet.

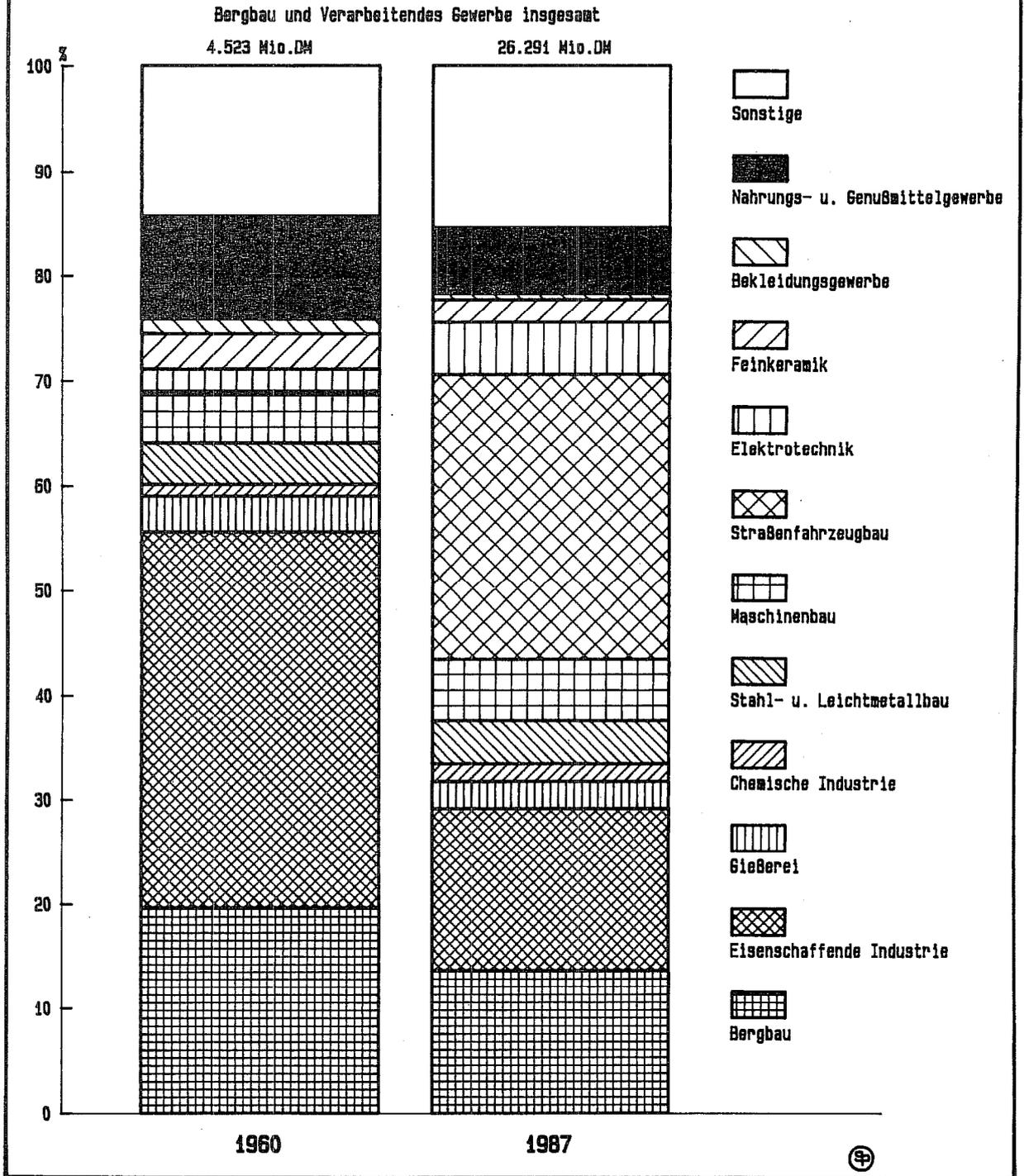
Auf der Absatzseite erzielte der Fahrzeugbau 1970 mit einem Jahresumsatz von 570 Mio. DM gar einen Anteil von 6,8 % (zum Vergleich 1960: 0,3 %). Damit belegte er hinter den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen "eisenschaffende Industrie" (30,6 %) und "Bergbau" (noch 9 %) bereits den dritten Rang. Die Exportquote der saarländischen Industrie betrug in diesem Jahr 30 %; das höchste Branchenergebnis entfiel hierbei auf das Kfz-Gewerbe: sein Auslandsgeschäft, das zur Mitte der sechziger Jahre bei etwa 12 % gelegen hatte, kam 1970 auf stattliche 49 %!

4. Die Rezessionsphasen der siebziger Jahre

Die Fahrzeugbranche schickte sich an, die siebziger Jahre ebenso expansiv zu durchleiden wie die sechziger Jahre. Trotz der teilweise gegenläufigen Entwicklung in der Gesamtindustrie — schrumpfende Betriebs- und Beschäftigtenzahlen — blieb das Kfz-Gewerbe unbeirrt auf Wachstumskurs. Neue Betriebe kamen hinzu, folglich auch neue Arbeitsplätze, die Absatzentwicklung ging stürmisch weiter, vor allem das Exportgeschäft. 1973 erwirtschafteten 13 422 Personen in 18 Betrieben der Fahrzeugindustrie einen Umsatz von 1,4 Mrd. DM, rund 60 % davon im Auslandsgeschäft. Der Fahrzeugbau steigerte somit seinen Anteil bei den Beschäftigten auf 8 % und beim Umsatz auf 12,7 %. Der Produktionsindex (auf der Basis 1962 = 100) lag 1973 im industriellen Durchschnitt bei 192 Punkten; im Kfz-Bereich war er unterdessen auf 3 090 Punkte emporgeschwungen.

Die Ölpreiskrise von 1973/74 wirkte dann wie ein Schock. Einschneidende Nachfrageausfälle, gerade im Verkehrssektor, drückten den Umsatz 1974 um 15 % unter das Vorjahresergebnis, hauptsächlich verursacht durch das drastisch verschlechterte Auslandsgeschäft (— 29 %). Die Beschäftigung konnte zwar, über den Jahresdurchschnitt gerechnet, noch leicht zunehmen bis auf knapp 13 900 Personen, doch blieben etliche Kapazitäten unausgelastet. Der Produktionsindex, der mittlerweile auf die neue Basis 1970 = 100 umgestellt war, sackte beim Kfz-Gewerbe von 260 Punkten im Jahre 1973 auf 160 im Jahre 1974 ab. Die übrigen Branchen blieben von derartigen Rückschlägen weitgehend verschont, so daß — bei allerdings beschleunigter

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftszweigen im Saarland
 – Anteile 1960 und 1987 in Prozent –



Abnahme der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen — die Gesamtproduktion nur leicht zurückging und der Gesamtumsatz 1974 dennoch um 18 % gesteigert werden konnte.

1975 kam die beschäftigungsmäßige Anpassung auch in der Fahrzeugbranche zum Tragen, mit einem Verlust von 1,7 % der Arbeitsplätze jedoch weit weniger tragisch als in der Gesamtindustrie (– 4,2 %). Während die restliche Wirtschaft sich noch

im Abschwung befand, erholten sich Nachfrage und Produktion im Kfz-Bereich wiederum so rasch, daß im gleichen Jahr neue Rekordergebnisse präsentiert wurden: Der Produktionsindex expandierte um 68 % auf 269 Punkte, der Umsatz um 60 % auf 1,9 Mrd. DM. Nur dieser Entwicklung ist es auch zu verdanken, daß der gesamte industrielle Absatz des Saarlandes 1975 noch ein leichtes Plus (+ 1,7 %) aufzuweisen vermochte. Damit steigerte der Fahrzeugbau seinen Anteil am Gesamtumsatz

satz auf 14,3 %, mehr als doppelt so viel wie fünf Jahre zuvor. Den Bergbau (8,6 %) hatte er längst vom zweiten Rang verdrängt, und die führende Position der eisenschaffenden Industrie fiel auf 25,4 % zurück.

1977 wurde die Industriestatistik auf eine neue Methodik umgestellt. Seitdem enthält der Berichtskreis die "Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten". Dadurch erhöhte sich die Zahl der in die Statistik einbezogenen Produktionsstätten von 567 im Jahr 1976 auf 648 im Jahr 1977. Diese beschäftigten knapp 155 000 Personen und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 17 Mrd. DM. Im Kfz-Gewerbe stieg die Anzahl der Betriebe von zuvor 17 auf nunmehr 63, mit 16 647 Mitarbeitern und 2,9 Mrd. DM Umsatz.

Die nächste Rezession folgte 1977/78 als Folge der zweiten Ölpreiskrise. Sie verlief mit ihren Auswirkungen in vielen Bereichen jedoch moderater als die vorherige. Zwar ging die Zahl aller Industriebetriebe und -beschäftigten 1978 deutlich zurück, doch konnte — bei nahezu stabilem Produktionsniveau — der Gesamtumsatz nominal noch um 2,4 % gesteigert werden. Auf der Verliererseite stand dabei das Investitionsgüter produzierende Gewerbe, darunter der Straßenfahrzeugbau, der bei Produktion, Beschäftigung und Umsatz leichte Einbußen erlitt. Mit einsetzender Konjunkturerholung wurden die Verluste doch bald wieder wettgemacht.

1979 strebte die saarländische Industrie mit einem Produktionszuwachs von 8,5 % und expandierender Beschäftigungs- und Absatzentwicklung zu neuen Erfolgen. Die Kfz-Branche präsentierte sich mit einer Wachstumsrate von 17,4 %, mit rund 17 000 Arbeitskräften und einem Jahresumsatz von fast 3,3 Mrd. DM bei einer Exportquote von 53 % wiederum in hervorragender Form.

5. Stabilität in den achtziger Jahren

Die konjunkturellen Auftriebskräfte ließen zu Beginn der achtziger Jahre nach. Das Jahr 1980 markierte mit 154 874 tätigen Personen das zuletzt höchste Beschäftigungsniveau der saarländischen Industrie. Seitdem ist von Jahr zu Jahr ein mehr oder minder ausgeprägter Stellenabbau zu beobachten. 1987 wurde mit 135 522 Arbeitskräften im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der bisherige Tiefststand erreicht. Die Zahl der Betriebe hat sich bei rund 590 eingependelt. Diese Entwicklung ist einerseits im Montanbereich begründet, andererseits aber auch Ausdruck der strukturellen Anpassung in der Gesamtwirtschaft, die in erster Linie durch eine Verlagerung der Arbeitsplätze von den produzierenden Teilen des primären und sekundären Sektors

hin zu den Dienstleistungsbereichen des tertiären Sektors gekennzeichnet ist.

Ungeachtet dieser generellen Tendenz hat das Automobilgewerbe seine Position im bisherigen Verlauf der achtziger Jahre nicht nur festigen, sondern auch noch weiter ausbauen können. Rezessive Ausläufer führten 1982 und 1983 lediglich bei der Beschäftigung zu vorübergehenden Einbußen, während Produktion und Absatz bis zum heutigen Tag ungebremst voranschritten. Die ständig zunehmende Motorisierung — Mitte 1988 waren im Saarland 574 000 Kraftfahrzeuge zugelassen, allein über 500 000 Pkw — und der Verfall der Treibstoffpreise nach dem Auseinanderbrechen des OPEC-Kartells leisteten hierzu eine wesentliche Hilfestellung. Für einen einzelnen Industriezweig ist ein solcher Werdegang in der krisengeschüttelten Wirtschaft des Saarlandes durchaus beeindruckend. Zusätzlich haben andere Branchen, die zu einem großen Teil als Zulieferer für den Fahrzeugbau tätig sind, vom Sog des Kfz-Nachfragebooms profitiert. Maschinenbau, Elektrotechnik, Gummiverarbeitung und Kunststoffproduktion bilden stabile Stützen in der Peripherie der Fahrzeugindustrie. Mit dem Aufstieg des Investitionsgütergewerbes zur führenden Wirtschaftshauptgruppe hat sich die frühere Montan-Monostruktur des Saarlandes zu einer dualen Struktur gewandelt. Kohle und Stahl sind angesichts ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und der weltwirtschaftlichen Anpassungsproblematik seit langem zum Thema politischer Interessen geworden und verdanken ihre weiterhin als Schlüsselindustrie zu betrachtende Position einer massiven staatlichen Unterstützung.

Im Jahre 1987 stellte sich der saarländische Straßenfahrzeugbau in glänzender Verfassung dar. In den 54 meldepflichtigen Betrieben wurden durchschnittlich 20 104 Mitarbeiter gezählt. Mit einem Anteil von 14,8 % an der Gesamtzahl der Industriebeschäftigten bedeutet dies den zweiten Rang unter allen Industriezweigen, hinter dem Bergbau (23 815 Arbeitskräfte und 17,6 %), aber schon deutlich vor der eisenschaffenden Industrie (17 229 tätige Personen und 12,7 %). Die Wirtschaftshauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten, zu der u.a. die Kfz-Branche, der Maschinenbau und die Elektrotechnik gehören, stellte mit 58 694 Beschäftigten über 43 % aller Arbeitsplätze.

Vom Umsatz her ist das Kfz-Gewerbe seit 1983 die größte Branche. Es erwirtschaftete 1987 fast 7,2 Mrd. DM und damit 27 % des Gesamtumsatzes. Die Exportquote belief sich auf rund 54 %. Die Stahlproduzenten setzten Güter im Wert von 4,1 Mrd. DM (= 15,5 %) ab, und der Bergbau erzielte mit 3,6 Mrd. DM (= 13,6 %) gerade noch die Hälfte des Umsatzes der Fahrzeugindustrie.

Die anhaltend gute Automobilkonjunktur läßt das Kfz-Gewerbe weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken. Die bisher vorliegenden Ergebnisse von 1988 sprechen dafür. Das Risiko, daß das Saarland den Wechsel von einer Monostruktur zu einer anderen vollzieht, scheint nicht gegeben. Die Struktur der Branche ist wesentlich stärker diversifiziert; gravierende Probleme

wären nur zu erwarten, wenn die Automobilnachfrage bundesweit oder — bei dem hohen Exportanteil — gar europaweit in eine dauerhafte Krise geriete.

Karl Schneider
Dipl.-Volkswirt

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen im Saarland

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986

1. **Vorbemerkungen**
2. **Methodische Hinweise zur Umsatzsteuerstatistik**
3. **Ergebnisse**
 - 3.1. Steuerpflichtige Unternehmen und Umsätze nach Wirtschaftsbereichen
 - 3.2. Steuerpflichtige mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen
 - 3.3. Steuerpflichtige Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen
 - 3.4. Die Rechtsformen der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen
 - 3.5. Regionalergebnisse
 - 3.6. Die Entwicklung der Steuerpflichtigen und der Umsätze im Saarland seit 1968

1. Vorbemerkungen

Auf der Grundlage des Gesetzes über Steuerstatistiken wird in zweijährigem Turnus eine Umsatzsteuerstatistik erstellt.

Die Erhebung beruht auf einer kompletten Auswertung von Materialien der Finanzverwaltung und erlaubt somit einen umfassenden Überblick über die wichtigsten nach dem Umsatzsteuerrecht relevanten Tatbestände. Eine entsprechende Aufgliederung, insbesondere der Anzahl der Steuerpflichtigen, des steuerbaren Umsatzes und der Umsatzsteuervorauszahlungen nach Wirtschaftsbereichen, Umsatzgrößenklassen, Rechtsformen etc. sowie nach kombinierten Strukturmerkmalen eröffnet vielseitige Analysemöglichkeiten. Insofern bildet das Zahlenwerk nicht nur für die Finanzpolitik eine unverzichtbare Informationsbasis bei der Beurteilung der Wirkungsmechanismen unseres Mehrwertsteuersystems sowie bei Überlegungen zu Änderungen von steuerrechtlichen Parametern, sondern es erfreut sich dank der sehr detaillierten Darstellungsmöglichkeiten vor allem bei den Wirtschafts-, Markt- und Sozialforschern einer wachsenden Nachfrage.

Nachstehend wird anhand der jüngsten Ergebnisse eine Übersicht über die Unternehmensstrukturen im Saarland gegeben und in einem kurzen historischen Abriss der Wandlungsverlauf in der saarländischen Unternehmenslandschaft nachgezeichnet. Einige methodische Besonderheiten machen es jedoch erforderlich, Erläuterungen zu der Abgrenzung des Berichtskreises voranzustellen.

2. Methodische Hinweise zur Umsatzsteuerstatistik

Als rein sekundärstatistische Erhebung greift die Umsatzsteuerstatistik auf Daten aus den Umsatzsteuervoranmeldungen zurück, die die saarländische Finanzverwaltung dem Statistischen Landesamt auf Magnetbändern in anonymisierter Form zur Verfügung stellt.

Infolge dieser Bindungen an steuerrechtliche Tatbestände kann die Statistik dem Vollständigkeitsanspruch nicht genügen. Es finden nur Unternehmen mit steuerbaren Jahresumsätzen von mehr als 20 000 DM und mit monatlicher oder vierteljährlicher Voranmeldepflicht Eingang. Außer Acht bleiben mitunter diejenigen Unternehmen, die gemäß § 18 Abs. 2 UStG von der Abgabe der Voranmeldung und der Entrichtung der Vorauszahlungen befreit sind (da zu erwarten ist, daß die Steuer für das laufende Kalenderjahr 600 DM nicht übersteigt), Kleinunternehmen gemäß § 19 Abs. 1 UStG, land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, bei denen Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Umsatzsteuer festgesetzt worden sind usw. Im Banken- und Versicherungsgewerbe werden nur die steuerpflichtigen Umsätze und die steuerfreien Umsätze mit Vorsteuerabzug berücksichtigt, nicht hingegen die steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug wie z.B. die Umsätze aus dem Einlagengeschäft.

Eine weitere Einschränkung erfährt die Statistik dadurch, daß als Erhebungseinheit das Unternehmen bzw. der Unternehmer i.S.d. § 2 UStG fungiert und nicht der Betrieb als örtliche Einheit. Dies impliziert eine Zuordnung der Umsätze zum Ort des Finanzamtes, unter dessen Zuständigkeit der Firmensitz fällt. Sind die örtliche Einheit, in der der Umsatz erwirtschaftet wurde, und der Sitz des Unternehmens räumlich getrennt, so kann es zu Verzerrungen kommen, die u.U. über Ländergrenzen hinausgehen. Insbesondere für das Saarland führt dies zu Er-

schwernissen bei der Interpretation der Ergebnisse, da hier ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Umsätze von Betrieben erwirtschaftet wird, deren Unternehmenssitz in anderen Ländern liegt. Aber auch bei Unternehmen mit mehreren örtlichen Einheiten und Sitz innerhalb eines Bundeslandes sind die Ergebnisse bei Regionalvergleichen nur unter den gemachten Vorbehalten interpretierfähig.

Die Zuordnung der Umsätze eines Unternehmens zu bestimmten Wirtschaftszweigen erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Wertschöpfung unter Zugrundelegung der Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979), d.h. sie erfolgt einheitlich für die Gesamtheit der Aktivitäten des Unternehmens. Für die Statistiken von 1968 bis 1978 war noch die Systematik der Wirtschaftszweige in der Ausgabe von 1962 maßgebend, wodurch ein längerer Zeitvergleich — je nach Aggregationsniveau — mehr oder weniger stark belastet wird.

3. Ergebnisse

Für das Jahr 1986 weist die Umsatzsteuerstatistik im Saarland 29 884 steuerpflichtige Unternehmen aus, die einen steuerbaren Jahresumsatz von insgesamt 52 884 122 Tsd. DM erwirtschafteten.

Von dem Gesamtumsatz war ein Anteil von 10,7 % von der Umsatzsteuer befreit, 76,0 % der Umsätze unterlagen dem Regelsteuersatz von 14 %, auf 12,8 % fand der ermäßigte Steuer-

satz von 7 % Anwendung und bei den restlichen Umsätzen wurde die Steuer nach den für land- und forstwirtschaftliche Betriebe geltenden Durchschnittssätzen (§ 24 Abs. 1 UStG) sowie nach anderen Steuersätzen ermittelt.

Vor Abzug der Vorsteuerbeträge belief sich die Umsatzsteuer auf 6 115 404 Tsd. DM. Nach der Kürzung um die abziehbaren Vorsteuerbeträge (4 998 211 Tsd. DM) sowie um sonstige Abzugsbeträge hatten die saarländischen Unternehmen Umsatzsteuervorauszahlungen in einer Höhe von 1 099 471 Tsd. DM an die Finanzämter zu entrichten. Somit berechnet sich eine durchschnittliche Steuerbelastung der Umsätze von 2,1 %, die deutlich höher als im Jahr 1984 (1,7 %) ausfiel, was insbesondere durch einen unterdurchschnittlichen Anstieg der abziehbaren Vorsteuerbeträge bedingt war.

Verglichen mit der vorangegangenen Erhebung von 1984 hat sich die Zahl der ausgewiesenen Unternehmen um 1 395, also um 4,9 %, erhöht. Der steuerbare Umsatz erfuhr im gleichen Zeitraum eine Erhöhung um 6,8 %, die Umsatzsteuervorauszahlungen stiegen um 29,1 % an.

3.1. Steuerpflichtige Unternehmen und Umsätze nach Wirtschaftsbereichen

Bei der Betrachtung der Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik in wirtschaftlicher Gliederung sind die Einschränkungen zu beachten, die die Zuordnung nach dem wirtschaftlichen

Gesamtübersicht *)

Erhebungsmerkmal	1984	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1984 in %
Anzahl der Steuerpflichtigen ¹⁾	28 489	29 884	+ 4,9
Steuerbarer Umsatz	49 507 981	52 884 122	+ 6,8
davon: steuerfreier Umsatz mit Vorsteuerabzug	5 009 685	4 813 303	- 3,9
steuerfreier Umsatz ohne Vorsteuerabzug	832 666	871 224	+ 4,6
steuerpflichtiger Umsatz	43 665 630	47 199 595	+ 8,1
darunter: zum Regelsteuersatz (13 %, 14 %)	37 609 119	40 192 445	+ 6,9
zum ermäßigten Satz (6,5 %, 7 %)	5 988 555	6 793 416	+ 13,4
nach § 24 Abs. 1 UStG	1 479	1 158	- 21,7
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer	5 686 037	6 115 404	+ 7,6
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs. 3 UStG	2 976	2 909	- 2,3
Abziehbarer Vorsteuerbetrag	4 817 505	4 998 211	+ 3,8
Umsatzsteuervorauszahlung ²⁾	851 321	1 099 471	+ 29,1

*) Wertangaben in 1 000,- DM.- 1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM.- 2) Nicht aus den vorausgehenden Beträgen errechenbar, da nicht alle Einzelpositionen statistisch erfaßt.

Schwerpunkt der steuerpflichtigen Unternehmen und der zugehörigen Umsätze mit sich bringt.

Die der Zuordnung zugrundeliegende Wirtschaftszweigsystematik ist nach Abteilungen (Einsteller), Unterabteilungen (Zweisteller), Gruppen (Dreisteller), Untergruppen (Viersteller) und Klassen (Fünfsteller) aufgebaut. Wie am nachstehenden Beispiel gezeigt wird, steigt die Homogenität der dargestellten Einheiten mit dem Disaggregationsgrad.

Beispiel:

Abteilung	4	Handel
Unterabteilung	43	Einzelhandel
Gruppe	432	Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren
Untergruppe	432 7	Einzelhandel mit Heim- und Haustextilien, Bodenbelägen, Bettwaren
Klasse	432 74	Einzelhandel mit Bettwaren

Die Problematik liegt darin, daß als Darstellungseinheit das Unternehmen fungiert und in seiner Gesamtheit einer bestimmten Klasse zugeordnet wird, unabhängig vom Grad der Heterogenität

der hergestellten oder gehandelten Produkte.

Dieser oftmals vorliegenden Scheinhomogenität könnte nur dadurch begegnet werden, daß man als Darstellungseinheit den Betrieb als örtliche Einheit oder das Establishment als leistungshomogenen Betriebsteil wählt. Da jedoch in der Umsatzsteuerstatistik das Unternehmen als Erhebungseinheit fest vorgegeben ist, läßt sich hier das Zuordnungsproblem nur dadurch verringern, daß man, soweit der Analysezweck dies zuläßt, möglichst hoch in der Klassifikationskala der Wirtschaftszweigsystematik aufsteigt. Dennoch kann vor allem bei größeren Unternehmen nicht ausgeschlossen werden, daß sie Zweigbetriebe unterhalten, die in unterschiedlichen Abteilungen anzusiedeln sind.

Die nachfolgenden Untersuchungen beschränken sich daher auf eine Ergebnisdokumentation auf Ebene von Wirtschaftsabteilungen und Unterabteilungen.

Die seit Jahren zu beobachtende Veränderung der saarländischen Unternehmenstruktur zugunsten des Tertiären Sektors setzt sich auch in der Umsatzsteuerstatistik 1986 fort. Bereits mehr als drei von vier Unternehmen (77,1 %) waren im jüngsten Statistikjahr schwerpunktmäßig mit der Produktion von Dienstleistungen beschäftigt — sei es im Bereich des Handels,

Steuerpflichtige^{*)}, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Wirtschaftsbereichen 1986

Nr. der Systematik	Wirtschaftsbereich	Steuerpflichtige		Steuerbarer Umsatz			Umsatzsteuer 1 000,— DM			nachrichtlich	
		Anzahl	%	1 000,— DM	%	je Steuerpflichtigen 1 000,— DM	Umsatzst. v. Abzug d. Vorst.	Abziehbare Vorsteuer	Umsatzsteuervorauszahlung	Steuerpflichtige 1984	Steuerbarer Umsatz 1984
0	Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	243	0,8	67 995	0,1	280	6 712	4 954	1 346	216	58 296
1-3	Produzierendes Gewerbe	6 610	22,1	27 987 403	52,9	4 234	3 294 781	2 643 857	644 541	6 483	28 076 161
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	49	0,2	9 195 618	17,4	187 666	1 199 088	972 710	225 176	49	9 876 511
2	Verarbeitendes Gewerbe	3 910	13,1	16 339 259	30,9	4 179	1 757 372	1 477 523	274 862	3 790	15 516 696
3	Baugewerbe	2 651	8,9	2 452 526	4,6	925	338 321	193 625	144 502	2 644	2 682 954
4	Handel	9 639	32,3	18 731 315	35,4	1 943	2 150 021	1 955 856	187 495	9 361	15 822 476
40/41	Großhandel	1 779	6,0	9 778 859	18,5	5 497	1 094 826	1 031 751	57 843	1 639	8 771 750
42	Handelsvermittlung	875	2,9	237 639	0,4	272	24 384	17 866	6 617	841	172 852
43	Einzelhandel	6 985	23,4	8 714 818	16,5	1 248	1 030 811	906 239	123 035	6 881	6 877 874
5-9	Übrige Wirtschaftsbereiche	13 392	44,8	6 097 409	11,5	455	663 890	393 543	266 089	12 429	5 551 048
7	darunter: Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	11 973	40,1	4 686 560	8,9	391	555 736	314 359	237 227	11 064	4 257 924
0-9	Insgesamt	29 884	100	52 884 122	100	1 770	6 115 404	4 998 211	1 099 471	28 489	49 507 981

*) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,— DM.

des Transports, des Gastgewerbes, der freien Berufe oder in irgend einem anderen Bereich, der nicht dem Produzierenden Gewerbe (Sekundärer Sektor) oder der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung oder Fischerei (Primärer Sektor) zugeordnet ist.

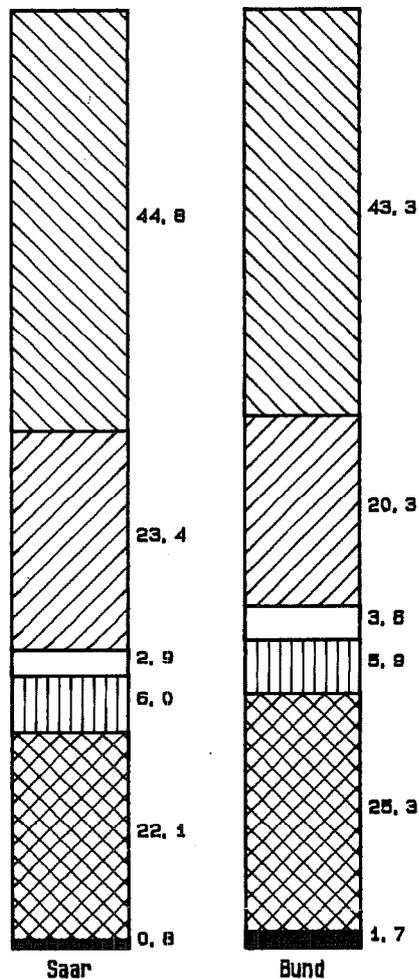
Nichtsdestoweniger wurden mit nahezu 28 Mrd. DM immer noch mehr als die Hälfte der steuerbaren Umsätze von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes getätigt. Mit Durchschnittsumsätzen von 187,7 Mio. DM je Unternehmen setzte sich die Abteilung 1 (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau)

sehr deutlich von den anderen Abteilungen ab.

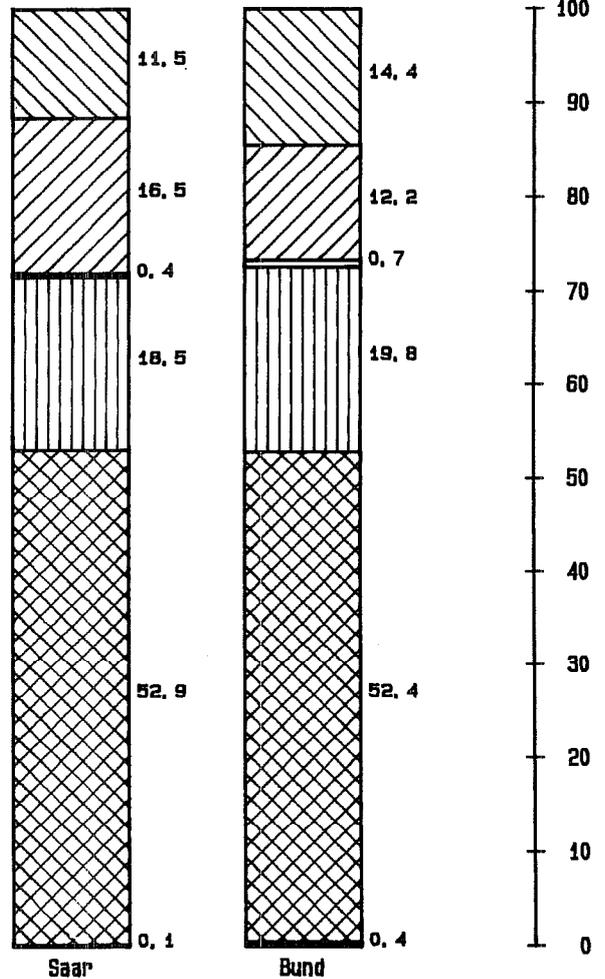
Als Durchschnittswert für alle im Saarland ansässigen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen wurde ein Umsatz in Höhe von 1 770 Tsd. DM ermittelt, was gegenüber der vorangegangenen Erhebung einem Anstieg um lediglich 1,8 % gleichkam. Ursächlich für diesen nur mäßigen Anstieg waren teilweise beachtliche Rückgänge der Durchschnittsumsätze in Teilbereichen des Produzierenden Gewerbes. Die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und des Bergbaus meldeten 1986 im Mittel 6,9 % niedrigere Umsätze an als 1984; das Baugewerbe hatte so-

Steuerpflichtige, Umsatz nach Wirtschaftsbereichen 1986

Steuerpflichtige



Umsatz



■ Land- und Forstwirtschaft
Tierhaltung, Fischerei

▣ Produzierendes
Gewerbe

▤ Großhandel

□ Handelsvermittlung

▥ Einzelhandel

▧ Obri-
ge
Wirtschaftsbereiche



gar Umsatzrückgänge um 8,9 % je Unternehmen zu verkräften. Lediglich im Verarbeitenden Gewerbe konnten die Unternehmensumsätze im Landesdurchschnitt seit der letzten Erhebung um 1 % angehoben werden.

Weit erfreulicher war hingegen die Entwicklung im Distributionssektor. So erhöhte sich der mittlere steuerbare Jahresumsatz der Handelsunternehmen im Vergleich zu dem Ergebnis von 1984 um beachtliche 15 %, wobei dieser Anstieg durch einen steil nach oben gerichteten Trend bei den Handelsvermittlungen (Umsatzplus je Unternehmen von 32,2 %) und beim Einzelhandel (24,8 %) getragen wurde. Insgesamt expandierte die Umsatzsumme im Handel im betrachteten Zeitraum um 18,4 % auf 18,7 Mrd. DM. Das Gewicht dieses Bereichs — gemessen am insgesamt für das Saarland ausgewiesenen steuerbaren Umsatz — erhöhte sich damit um 3,4 %-Punkte auf nunmehr 35,4 %. Die Zahl der Handelsunternehmen lag mit 9 639, dies war knapp ein Drittel der 1986 ausgewiesenen Zensiten, um 3 % über der für das Jahr 1984 festgestellten Zahl.

Auch die übrigen Wirtschaftsbereiche, hierunter fallen "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" (Abteilung 5), "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe" (Abt. 6), "Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht" (Abt. 7), "Organisationen ohne Erwerbszweck und Private

Haushalte" (Abt. 8) sowie "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung" (Abt. 9), konnten ihre Position weiter ausbauen. Mit einem Plus von 963 Zensiten (gegenüber 1984 + 7,7 %) entsprach die Zahl von 13 392 Steuerpflichtigen in der jüngsten Statistik einem Anteil von 44,8 % an der Gesamtzahl der saarländischen Unternehmen. Dominierend innerhalb dieses Residualbereichs war die Abteilung 7 (Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen), die mit 11 973 Steuerpflichtigen besetzt war, darunter allein 4 717 Unternehmen des Gastgewerbes. Nur knapp über dem Landesergebnis lag allerdings mit 1,9 % der Anstieg des steuerbaren Umsatzes je Steuerpflichtigen. Ein zudem vergleichsweise niedriger mittlerer Umsatz von 455 Tsd. DM ist einerseits sicherlich Reflex der hier vorliegenden Unternehmensgrößenstruktur, andererseits wirkt sich jedoch auch eine weit überdurchschnittliche Fluktuationsrate innerhalb der übrigen Wirtschaftsbereiche mildernd auf den Durchschnittswert aus.

Infolge des durch die Bindung an umsatzsteuerrechtliche Tatbestände bedingten äußerst unvollständigen Nachweises von Umsätzen in der Land- und Forstwirtschaft, sind die Ergebnisse für diesen Bereich von nur geringer Aussagekraft und ohne repräsentativen Charakter.

An den von Unternehmen mit Sitz im Saarland insgesamt gelei-

Steuerpflichtige *) und steuerbare Umsätze in der Bundesrepublik 1986

Nr. der Systematik	Wirtschaftsbereich	Steuerpflichtige in %	Steuerbare Umsätze in %	Umsatz je Steuerpflichtigen 1 000 DM
0	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	1,7	0,4	425,9
1-3	Produzierendes Gewerbe	25,3	52,4	4 223,1
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	0,2	5,2	43 345,5
2	Verarbeitendes Gewerbe	15,1	42,2	5 704,9
3	Baugewerbe	10,0	5,1	1 042,3
4	Handel	29,7	32,8	2 246,2
40/41	Großhandel	5,9	19,8	6 870,5
42	Handelsvermittlung	3,6	0,7	422,7
43	Einzelhandel	20,3	12,2	1 228,6
5-9	Übrige Wirtschaftsbereiche	43,3	14,4	676,5
7	darunter: Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	38,0	9,9	531,1
0-9	Insgesamt	100	100	2 035,9

*) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM.

steten Umsatzsteuervorauszahlungen war das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 58,6 % am stärksten beteiligt. Allein die 49 Unternehmen der Abteilung 1 trugen mehr als ein Fünftel zu den Gesamtzahlungen bei; im Durchschnitt waren dies 4,6 Mio. DM je Unternehmen. Die Relation Umsatzsteuervorauszahlungen zu steuerbarem Umsatz lag dabei allerdings mit 2,4 % nur wenig über dem Landeswert von 2,1 %. Wohl hauptsächlich bedingt durch die hohe Arbeitsintensität wurde die höchste Relation bei den Unternehmen des Baugewerbes gemessen, bei denen die Vorauszahlungen 5,9 % des steuerbaren Umsatzes ausmachten. Ebenfalls relativ hohe Vorauszahlungen leisteten die übrigen Wirtschaftsbereiche mit durchschnittlich 4,4 % des steuerbaren Umsatzes, wohingegen für den Distributionsbereich (Abt. 4) eine Relation von 1,0 % festgestellt wurde.

In der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei lag das Verhältnis mit 2,0 % nur knapp unter dem Landeswert.

Ein Vergleich der saarländischen mit ersten für die gesamte Bundesrepublik vorliegenden (vorläufigen) Ergebnissen offenbart zumindest in Teilbereichen deutliche Unterschiede.

So wird beispielsweise die Relevanz der Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung sowie insbesondere des Bergbaus für die Saarwirtschaft unterstrichen. Während die Abteilung 1 hinsichtlich der Zahl der erfaßten Unternehmen im Saarland und im gesamten Bundesgebiet etwa gleichgewichtig vertreten ist, sind die hier ausgewiesenen Umsätze mit 17,4 % (gemessen an den Gesamtumsätzen) im Saarland von weitaus größerem Gewicht als im gesamten Bundesgebiet, wo ein Anteil von lediglich 5,2 % ermittelt wurde. Demgegenüber stellt das Verarbeitende Gewerbe im Bundesergebnis 15,1 % der Steuerpflichtigen und 42,2 % der Umsätze, im Saarland liegen die korrespondierenden Anteilswerte bei 13,1 % und 30,9 %.

Weiterhin fällt bei der Gegenüberstellung auf, daß der Wandel zugunsten des Dienstleistungssektors im Saarland bereits etwas weiter fortgeschritten ist als im Bundesgebiet. Während im Saarland 77,1 % der steuerpflichtigen Unternehmen dem Tertiären Sektor zugeordnet sind, liegt der Bundesanteil bei 73,0 %. der Umsatzanteil der Abteilungen 4 bis 9 ist hingegen an der Saar und im Bund annähernd gleich.

3.2. Steuerpflichtige mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen

Die Möglichkeit eines kurzfristigen Zeitvergleiches im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik eines Berichtsjahres wurde mit dem Sondernachweis von Steuerpflichtigen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen, auch "Paarige Fälle" genannt, geschaffen.

Diese Bezeichnung steht für Unternehmen, die sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr ganzjährig voranmeldepflichtig waren. Da in diesen Fällen der Vorjahresumsatz und die Steuervorauszahlung des Vorjahres im Datensatz des Berichtsjahres enthalten sind, kann der wirtschaftliche Verlauf der Umsatzentwicklung in isolierter Form, d.h. ungestört von Veränderungen des Berichtskreises durch Gründungen, Auflösungen, Zusammenschlüssen etc. dargestellt werden.

In der nachstehenden Tabelle sind die Anteile der Paarigen Fälle an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und die zugehörigen Umsatzanteile in den einzelnen Wirtschaftsbereichen für die letzten drei Berichtsjahre aufgeführt. Diese Anteilswerte, insbesondere ihre Veränderungen im Zeitablauf, sind ein Spiegelbild der Intensität der Fluktuationen in den einzelnen Abteilungen. In der Statistik des Jahres 1986 fiel der Anteil der steuerpflichtigen Unternehmen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen mit 71,8 % vergleichsweise niedrig aus. 1984 waren noch 77,9 % und 1982 rund 80 % der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Unternehmen bereits während des gesamten Vorjahres existent und voranmeldepflichtig. Dennoch erwirtschafteten die "Paarigen" Unternehmen 1986 exakt neun Zehntel der gesamten steuerbaren Umsätze. Im Jahr 1982 lag der Umsatzanteil trotz eines deutlich höheren Zensitenanteils mit nur 86,4 % noch unter dem Wert von 1986.

Zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen sind teilweise beachtliche Unterschiede im Fluktuationsverhalten der betrachteten Unternehmen zu beobachten. Als ein von Fluktuationen vergleichsweise wenig betroffener Bereich kann das Produzierende Gewerbe angesehen werden. Insbesondere in der Abteilung 1 waren 45 von 49 ausgewiesenen Unternehmen als paarig gekennzeichnet; die vier Fluktuationsfälle waren dabei in bezug auf ihren Umsatzanteil (gemessen am Gesamtumsatz der Abt. 1) mit 1,2 % von nur geringem Gewicht. Überdurchschnittlich hohe Fluktuationsquoten wurden demgegenüber im Dienstleistungsbereich und in der Land- und Forstwirtschaft festgestellt. Während die Fluktuationsquote im Tertiären Sektor bei 31,6 % lag, betrug der Anteil der Unternehmen, die nicht über die gesamte Zeitspanne vom 1. Januar 1985 bis zum 31. Dezember 1986 voranmeldepflichtig waren, im Primären Sektor sogar 34,2 %. Die Umsatzentwicklung identischer Unternehmen in der Zeit von 1985 bis 1986 ist in Tabelle 5 dokumentiert. Im Jahr 1986 erwirtschafteten diese Unternehmen einen Gesamtumsatz von 47,6 Mrd. DM, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 1,0 % gleichkam.

Verursacher dieser negativen Entwicklung waren Unternehmen der Abteilungen 1 und 2 im Produzierenden Gewerbe. Sehr starke Umsatzrückgänge mußten die 45 Unternehmen der Energie-

**Anteile der Steuerpflichtigen^{*)} mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen
an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und Anteile der vergleichbaren Umsätze
an den jeweiligen Gesamtumsätzen nach Wirtschaftsbereichen in Prozent**

Nr. der Systematik	Wirtschaftsbereich	1982		1984		1986	
		Steuerpflichtige	steuerbarer Umsatz	Steuerpflichtige	steuerbarer Umsatz	Steuerpflichtige	steuerbarer Umsatz
0	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	79,7	86,4	77,3	82,7	65,8	82,9
1-3	Produzierendes Gewerbe	82,6	87,4	83,6	97,2	77,8	93,5
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	67,9	97,6	95,9	98,9	91,8	98,8
2	Verarbeitendes Gewerbe	83,5	83,0	84,2	97,3	77,6	91,7
3	Baugewerbe	81,6	81,4	82,6	89,6	78,0	85,9
4	Handel	82,1	88,1	79,6	93,4	72,4	86,3
40/41	Großhandel	80,7	87,7	78,5	94,0	71,3	90,6
42	Handelsvermittlung	82,8	89,6	76,8	85,9	69,4	86,4
43	Einzelhandel	82,4	88,5	80,1	92,8	73,1	81,6
5-9	Übrige Wirtschaftsbereiche	76,8	74,7	73,6	80,6	68,4	84,9
7	darunter: Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	77,1	78,7	73,9	83,4	67,8	82,3
0-9	Insgesamt	80,0	86,4	77,9	94,1	71,8	90,0

*) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM.

**Steuerpflichtige^{*)} mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen nach
Wirtschaftsbereichen 1985 und 1986**

Nr. der Systematik	Wirtschaftsbereich	Steuerpflichtige	Steuerbarer Umsatz		
			1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
		Anzahl	1 000 DM		%
0	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	160	52 470	56 401	7,5
1-3	Produzierendes Gewerbe	5 145	28 111 626	26 174 702	- 6,9
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	45	10 804 905	9 087 803	- 15,9
2	Verarbeitendes Gewerbe	3 033	15 291 417	14 979 159	- 2,0
3	Baugewerbe	2 067	2 015 304	2 107 740	4,6
4	Handel	6 981	14 795 023	16 172 268	9,3
40/41	Großhandel	1 268	8 320 746	8 855 156	6,4
42	Handelsvermittlung	607	161 870	205 369	26,9
43	Einzelhandel	5 106	6 312 406	7 111 743	12,7
5-9	Übrige Wirtschaftsbereiche	9 161	5 121 092	5 177 633	1,1
7	darunter: Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	8 118	3 826 144	3 855 066	0,8
0-9	Insgesamt	21 447	48 080 212	47 681 005	- 1,0

*) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM.

und Wasserversorgung und des Bergbaus hinnehmen, deren Umsätze 1986 mit insgesamt 9 088 Mio. DM um 15,9 % unter das Vorjahresergebnis gefallen waren. Im Verarbeitenden Gewerbe unterschritt der steuerbare Umsatz im Berichtsjahr den Vorjahresumsatz um 2,0 %. Demgegenüber konnten die bestehenden Unternehmen des Baugewerbes ein Umsatzplus von 4,6 % vorweisen. Beachtlich hinzugewonnen hat der Distributionsbereich. Hier stiegen die Umsätze im betrachteten Zeitraum um 9,3 % von 14 795 Mio. DM auf 16 172 Mio. DM an, wobei die höchste Zuwachsrate in der Unterabteilung 42 (Handelsvermittlung) mit 26,9 % gemessen wurde. Aber auch der saarländische Einzelhandel konnte überdurchschnittliche Umsatzzuwächse (12,7 %) verbuchen. Die Großhandelsunternehmen steigerten ihre Umsätze immerhin noch um 6,4 %.

Nur unwesentlich besser als im Vorjahr fielen die Umsatzzahlen der "übrigen Wirtschaftsbereiche" im Berichtsjahr 1986 mit einem Plus von 1,1 % aus. In der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei bedeutet für die 160 paarigen Unternehmen ein Gesamtumsatz von 56,4 Mio. DM im Jahr 1986 einen Zuwachs von 7,5 % gegenüber dem vorangegangenen Jahr.

3.3. Steuerpflichtige Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen

Die Schichtung der Steuerpflichtigen nach Größenklassen des steuerbaren Umsatzes erlaubt Einblicke in das Ausmaß der Konzentration von Umsatz und Umsatzsteuervorauszahlungen der saarländischen Unternehmen.

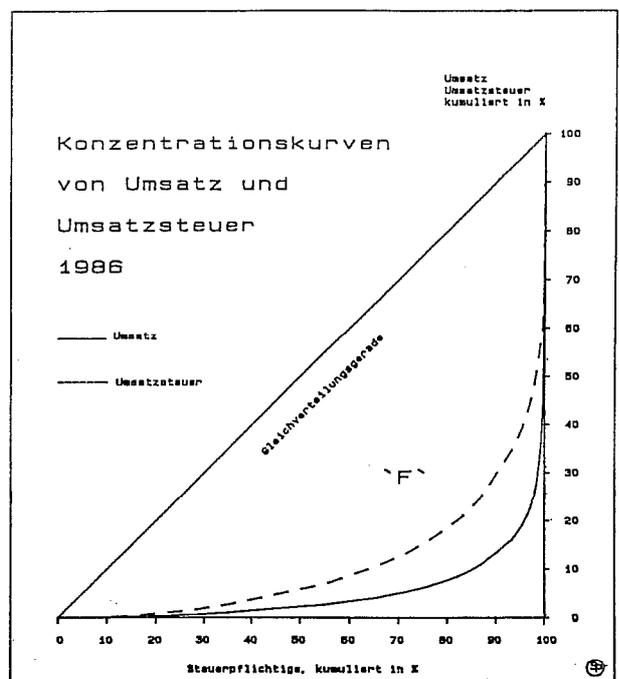
Die graphische Darstellung der Konzentration erfolgt mit Hilfe einer "Lorenz-Kurve". Dabei werden in einem Koordinatensystem mit nach rechts verschobenem Ursprung auf der Abszisse die kumulierten relativen Häufigkeiten der nach Umsatzgrößenklassen geordneten Steuerpflichtigen und auf der Ordinate die kumulierten Anteile der Umsätze bzw. Umsatzsteuervorauszahlungen in den zugehörigen Größenklassen (für die Berechnungen wurden 36 Größenklassen gebildet) abgetragen. Eine vollkommene Gleichverteilung — sprich keine Konzentration — würde dann vorliegen, wenn die Lorenzkurve mit der 45° — Linie identisch wäre, d.h. wenn alle Unternehmen gleichhohe Umsätze erwirtschaftet hätten. Je weiter sich die Kurve von dieser Gleichverteilungsgeraden in Richtung auf den Ursprung des Koordinatensystems bewegt, um so höher ist die Konzentration. Setzt man nun die durch die Gleichverteilungsgerade und die Lorenzkurve eingegrenzte Fläche "F" zur gesamten Dreiecksfläche in Beziehung, so erhält man als kompaktes Konzentrationsmaß den sog. "Gini-Koeffizienten", der sich zwischen den beiden Extremwerten 0 (keine Konzentration, d.h. Gleichverteilungsgerade und Lorenzkurve stimmen überein) und 1 (vollständiger Konzentration, d.h. ein einziger Merkmalsträger vereint die gesamte Merkmalssumme auf sich) bewegen kann.

dige Konzentration, d.h. ein einziger Merkmalsträger vereint die gesamte Merkmalssumme auf sich) bewegen kann.

Für das Saarland wurden die folgenden Koeffizienten berechnet:

	Umsatz	Umsatzsteuer
1980	0,896	0,745
1982	0,896	0,808
1984	0,904	0,756
1986	0,904	0,786

Daß für die Umsatzsteuervorauszahlungen geringere Konzentrationswerte gemessen wurden als für die Umsätze selbst, liegt in der unterschiedlichen Ausprägung steuerrechtlicher Tatbestände wie z.B. Vorsteuerabzug oder Steuerfreiheit in den einzelnen Größenklassen begründet.

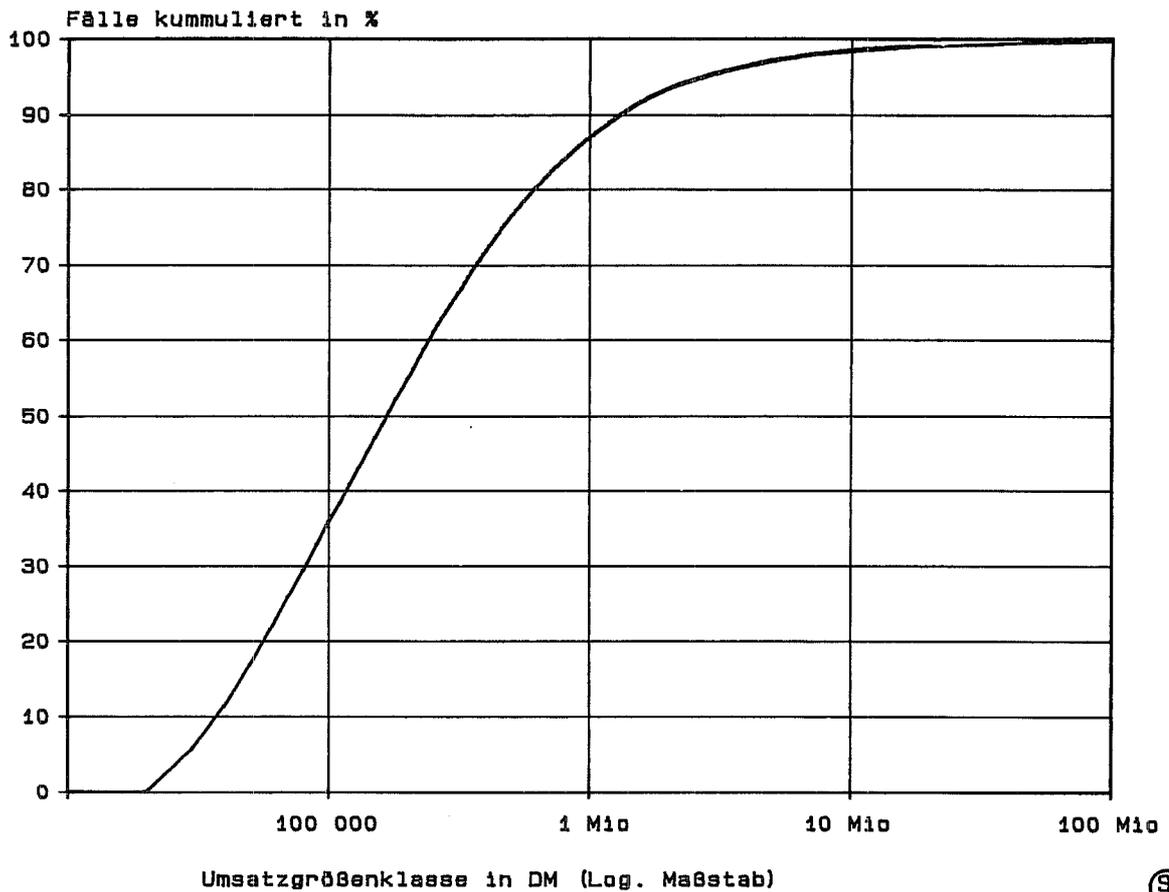


Eine etwas einfachere, aber ebenso anschauliche Darstellung der Umsatzkonzentration ist die Gegenüberstellung der Anteilswerte von Steuerpflichtigen und Umsätzen nach bestimmten Umsatzgrößenklassen.

Mittels einer Summenkurve läßt sich hingegen der Anteil der Steuerpflichtigen innerhalb beliebig wählbarer Umsatzgrößenklassen bestimmen.

Im Berichtsjahr 1986 lagen die Umsätze von deutlich mehr als einem Drittel (35,9 %) der betrachteten saarländischen Unternehmen unterhalb von 100 000 DM. Etwa jedes zweite Unter-

Summenkurve der Steuerpflichtigen nach Umsatzgrößenklassen für das Saarland 1986



6. Steuerpflichtige, steuerbare Umsätze und Umsatzsteuer nach Umsatzgrößenklassen

Umsatzgrößenklasse von ... bis unter ... DM	SAARLAND 1986						SAARLAND 1984			BUND 1986		
	Steuerpflichtige		Steuerbarer Umsatz		Umsatzsteuervorauszahlung		Steuerpflicht.	Steuerb. Umsatz	Ust.-vorausz.	Steuerpflicht.	Steuerb. Umsatz	Ust.-vorausz.
	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	%	%	%	%	%	%
20 000 - 50 000	5 009	16,8	173 893	0,3	7 335	0,7	16,6	0,3	0,6	14,9	0,3	0,4
50 000 - 100 000	5 724	19,2	416 321	0,8	24 252	2,2	19,1	0,8	2,5	16,9	0,6	2,0
20 000 - 100 000	10 733	35,9	590 214	1,1	31 587	2,9	35,7	1,1	3,1	31,8	0,9	2,4
100 000 - 250 000	7 515	25,1	1 217 999	2,3	66 564	6,1	25,3	2,4	7,0	24,9	2,0	6,7
250 000 - 500 000	4 520	15,1	1 605 553	3,0	77 080	7,0	15,5	3,2	8,1	16,2	2,8	8,5
500 000 - 1 Mio.	3 111	10,4	2 184 247	4,1	93 909	8,5	10,5	4,2	10,2	11,7	4,0	11,3
100 000 - 1 Mio.	15 146	50,7	5 007 799	9,5	237 553	21,6	51,3	9,8	25,2	52,7	8,8	26,5
1 Mio. - 5 Mio.	3 136	10,5	6 273 826	11,9	223 316	20,3	10,2	11,8	24,0	11,8	11,9	26,2
5 Mio. - 250 Mio.	846	2,8	18 212 793	34,4	303 636	27,6	2,7	34,3	24,1	3,6	37,2	33,8
250 Mio. und mehr	23	0,1	22 799 490	43,1	303 379	27,6	0,1	43,0	23,6	0,1	41,2	11,1
1 Mio. und mehr	4 005	13,4	47 286 109	89,4	830 330	75,5	13,0	89,1	71,7	15,5	90,3	71,1
Insgesamt	29 884	100	52 884 122	100	1 099 471	100	100	100	100	100	100	100

nehmen (50,7 %) lag mit seinem steuerbaren Jahresumsatz innerhalb des Intervalls von 100 000 DM bis 1 Mio. DM und nur 13,4 % der Unternehmen erwirtschafteten darüber hinausgehende Umsätze. Im Vergleich zu der Erhebung von 1984 hat sich das Gewicht der Steuerpflichtigen im unteren Umsatzintervall um 0,2 Prozentpunkte erhöht, während im mittleren Intervall von 100 000 bis 1 Mio. DM trotz eines Zugangs von 535 Zensiten ein Rückgang des Anteils um 0,6 Prozentpunkte zu verzeichnen war. Die Zahl der Umsatzmillionäre hat sich gegenüber 1984 um 289 Unternehmen auf 4 005 erhöht, wodurch der Anteil dieser Unternehmen einen Anstieg um 0,4 Prozentpunkte erfuhr.

Verglichen mit den Ergebnissen für das gesamte Bundesgebiet sind im Saarland die Unternehmen mit einem steuerbaren Jahresumsatz unter 250 000 DM überrepräsentiert. Mindestens 250 000 DM Umsatz erzielten im Saarland 38,9 % der Unternehmen, im Bund lag der Anteil mit 43,4 % deutlich höher. Der Anteil der Umsatzmillionäre auf Bundesebene übertraf den saarländischen Wert um 2,1 Punkte. Die Unternehmen dieser Größenklasse repräsentieren im Saarland 89,4 % des Gesamtumsatzes; damit liegt die Umsatzkonzentration auf diese Größenklasse über der des Bundes, wo 15,5 % der Steuerpflichtigen 90,3 % der Umsätze auswies.

Kombiniert man die Strukturmerkmale Umsatzgrößenklasse und Wirtschaftszweig, so kommen die bereichsspezifischen Unterschiede der Unternehmensgrößen zum Ausdruck. Die Masse der kleinen Unternehmen ist im Dienstleistungsbereich und hier wiederum insbesondere bei den "Übrigen Wirtschaftsbereichen" angesiedelt. So haben im Jahr 1986 etwas mehr als die Hälfte (50,1 %) der den Abteilungen 5 bis 9 zugehörigen Unternehmen eine Umsatzhöhe von 100 000 DM nicht erreichen können. 43,6 % lagen innerhalb des Intervalls von 100 000 DM bis unter 1 Mio. DM, und mit 6,3 % lag der Millionärsanteil deutlich unter dem Landesmittel. Günstiger war die Größenstruktur im Handelssektor. Hier wurden 2 582 Unternehmen mit Umsätzen unterhalb von 100 000 DM gezählt. Der mittleren Größenklasse gehörten 5 229, also deutlich mehr als die Hälfte der schwerpunktmäßig im Handel tätigen Unternehmen an, und mit 1 828 Steuerpflichtigen überschritt nahezu jedes fünfte Handelsunternehmen die Millionengrenze. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes hebt sich die Abteilung 1 (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau) eindeutig von den beiden anderen, sich in ihrer Größenstruktur noch relativ nahe kommenden Abteilungen ab. Gut drei Viertel dieser 49 Unternehmen erzielten 1986 Umsätze in Millionenhöhe; fünf Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von 250 Mio. DM und mehr kamen in dieser Abteilung einem beachtlichen Anteil von 10,2 % gleich. Da-

gegen bilden die elf Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und die sieben Unternehmen im Handel, welche ebenfalls diese Umsatzhöhe erreicht haben, unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen dieser Abteilungen Ausnahmefälle.

Bei den in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Unternehmen aus der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei sind überwiegend niedrigere Jahresumsätze ausgewiesen. Einen steuerbaren Umsatz von einer Million DM und mehr konnte nur knapp jedes 20. Unternehmen verbuchen.

3.4. Die Rechtsformen der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen

Die Wahl der Rechtsform eines Unternehmens wird nicht nur unter Berücksichtigung von Fragen der Haftung oder der Finanzierungsmöglichkeiten, sondern insbesondere auch unter steuerrechtlichen Aspekten getroffen. Allerdings stehen hierbei hauptsächlich Fragen der steuerlichen Behandlung des Unternehmensergebnisses und nicht der Umsätze im Vordergrund.

Das Verfahren der Umsatzbesteuerung sieht im Grundsatz keine Unterschiede im Besteuerungsverfahren für die einzelnen Rechtsformen vor. Da jedoch im Material der Finanzverwaltung die Rechtsformen der voranmeldepflichtigen Unternehmen verschlüsselt sind, ist mit der Umsatzsteuerstatistik die Möglichkeit gegeben, alle im Rahmen der Umsatzbesteuerung relevanten Tatbestände auch unter dem Aspekt der Rechtsform zu analysieren.

Die mit Abstand am häufigsten vertretene Rechtsform war auch im Berichtsjahr 1986 wieder das Einzelunternehmen. Unter diesem rechtlichen Mantel firmierten 22 664 saarländische Unternehmen, was einem Anteil von 75,8 % entsprach. In der vorangegangenen Statistik wurden sogar 77 % der erfaßten Steuerpflichtigen als Einzelunternehmen geführt. Mit einem durchschnittlichen steuerbaren Umsatz von nur 398 Tsd. DM je Steuerpflichtigen — 1984 waren es noch 412 Tsd. DM — belief sich der Umsatzanteil dieser Unternehmen auf lediglich 17,0 %. Zu den umsatzstarken Rechtsformen zählen demgegenüber die Kapitalgesellschaften, die mit 15,8 % einen um 0,4 Prozentpunkte höheren Zensitenanteil als 1984 stellten, ihren Umsatzanteil von 1984 mit 64,1 % allerdings um 0,8 Prozentpunkte unterschritten. Die unter den Kapitalgesellschaften ausgewiesenen 41 Aktiengesellschaften trugen gut ein Fünftel (20,8 %) zum insgesamt gemessenen steuerbaren Umsatz bei; im Mittel war je Aktiengesellschaft mit 268,5 Mio. DM der gleiche Betrag wie zwei Jahre zuvor ausgewiesen.

Steuerpflichtige¹⁾ und steuerbarer Umsatz nach Rechtsformen im Saarland 1986

Rechtsform	Steuerpflichtige Unternehmen		Steuerbarer Umsatz		Umsatz je Steuerpflichtigen	Veränderung 1986 gegenüber 1984	
	Anzahl	%	1 000 DM	%		Steuerpfl.	Steuerbarer Umsatz
					%	%	
Einzelunternehmen	22 664	75,8	9 009 319	17,0	397,5	+ 3,4	- 0,2
Personengesellschaften	1 859	6,2	8 706 577	16,5	4 683,5	+ 19,6	+ 25,3
Offene Handelsgesellschaften	1 480	5,0	2 026 910	3,8	1 369,5	+ 27,1	+ 77,8
Kommanditgesellschaften	379	1,3	6 679 667	12,6	17 624,5	- 2,8	+ 15,0
Kapitalgesellschaften	4 717	15,8	33 902 998	64,1	7 187,4	+ 7,3	+ 5,5
Gesellschaft mit beschr. Haftung	4 676	15,6	22 896 162	43,3	4 896,5	+ 7,4	+ 12,7
Aktiengesellschaften	41	0,1	11 006 836	20,8	268 459,4	- 6,8	- 6,8
Übrige Rechtsformen	644	2,2	1 265 228	2,4	1 964,6	+ 5,2	- 9,8
Insgesamt	29 884	100	52 884 122	100	1 769,6	+ 4,9	+ 6,8

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 00,- DM

Während die Zahl der Aktiengesellschaften seit 1984 um drei gesunken ist, stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 322 Unternehmen auf nunmehr 4 676 an. Gleichzeitig stieg auch der Durchschnittsumsatz einer GmbH um rund 5 % auf 4,9 Mio. DM an. Auch die Rechtsform der Offenen Handelsgesellschaft erfreut sich weiterhin zunehmender Beliebtheit. Obwohl die OHGs bereits 1984 im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung einen Zuwachs um 28,1 % erfahren hatten, erhöhte sich ihre Zahl bis zum Jahr 1986 nochmals sprunghaft um 305 (27,1 %) auf 1 480 Unternehmen. Da im Gleichschritt auch die mittleren Unternehmensumsätze um 39,8 % auf 1 370 Tsd. DM expandierten, stieg ihr Anteil am Gesamtumsatz um 1,5 Punkte auf 3,8 %.

Leicht rückläufig war die Zahl der Kommanditgesellschaften, bei denen ein Bestand von 379 ein Minus von elf Unternehmen gegenüber 1984 bedeutete. Erfreulich war allerdings die Umsatzentwicklung bei dieser Rechtsform. Die Kommanditgesellschaften erzielten im Jahr 1986 mit durchschnittlich 17,6 Mio. DM einen um 18,3 % höheren Umsatz als zwei Jahre zuvor. Demzufolge erhöhte sich auch die Beteiligungsquote dieser Rechtsform am saarländischen Gesamtumsatz in demselben Zeitraum von 11,7 auf 12,6 %.

Bei den übrigen Rechtsformen wurden 1986 644 voranmeldepflichtige Unternehmen gezählt, 32 mehr als 1984. Die Durchschnittsumsätze dieser Gesellschaften — es handelt sich hierbei um Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie sonstige Rechtsformen — lagen mit 1 965 Tsd. DM jedoch um 14,2 % unterhalb des Ergebnisses von 1984.

3.5. Regionalergebnisse

Will man Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik in regionaler Gliederung analysieren, so sind die eingangs gemachten Einschränkungen zu beachten. Da der Sitz eines Unternehmens und die Betriebsstätte, die einen Umsatz tätigt, oftmals räumlich getrennt sind, zeichnet die Statistik ein verzerrtes Bild der Realität. So werden die Gesamtumsätze eines Unternehmens in der Gemeinde ausgewiesen, in der das Unternehmen seinen Sitz hat, obwohl die Umsätze unter Umständen ganz oder teilweise in einer anderen Gemeinde, einem anderen Kreis, Regierungsbezirk oder gar Bundesland getätigt wurden. Stellvertretend seien nur die großen Kaufhausketten genannt, die in einer Vielzahl von bundesdeutschen Städten Filialen unterhalten, ihre Gesamtumsätze aber an einem einzigen Ort deklarieren.

Eine Quantifizierung dieser Verzerrungen, die für die einzelnen Bereiche wohl von unterschiedlicher Bedeutung sein dürften, ist quasi unmöglich, da eine wie die Umsatzstatistik nahezu alle Wirtschaftszweige umfassende Erhebung, die auf dem Betriebskonzept (also auf der örtlichen Einheit) basiert, in der amtlichen Statistik nicht durchgeführt wird.

Da auch unter diesen Vorbehalten eine sehr rege Nachfrage nach Daten aus der Umsatzsteuerstatistik in kombinierter regionaler und wirtschaftlicher Gliederung besteht, wird hier eine entsprechende Übersicht gegeben. Bei Bedarf können auch regional oder sektoral tiefer gegliederte Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz nach Wirtschaftsbereichen und Kreisen 1986

Stadtverband Landkreis Land	Land- und Forst- wirt., Tierhaltung, Fischerei		Energie- und Wasserversorg., Bergbau		Verarbeitendes Gewerbe		Baugwerbe		Handel		Übrige Wirtschaftsb.		Insgesamt	
	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz	Unter- nehmen	Umsatz
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM
Saarbrücken	45	14 739	15	8 327 515	1 333	6 915 302	868	8 217 65	3 701	10 658 322	5 263	3 118 857	11 225	29 856 499
Merzig- Wadern	39	8 195	6	6 968	396	1 778 124	287	2 413 47	791	10 483 70	1 140	4 317 70	2 659	35 147 75
Neunkirchen	36	13 548	4	1 122 39	507	1 404 987	386	3 474 45	1 220	10 846 27	1 664	5 464 05	3 817	35 092 50
Saarlouis	55	14 754	12	5 670 24	754	4 018 454	508	3 059 90	1 969	30 830 11	2 605	8 441 36	5 903	88 333 70
Saar-Pfalz- Kreis	31	6 517	7	1 674 79	593	1 706 784	396	4 668 47	1 311	22 495 39	1 800	7 723 43	4 138	53 695 09
St. Wendel	37	10 243	5	1 439 3	327	5 156 07	206	2 691 32	647	6 074 45	920	3 838 88	2 142	18 007 19
SAARLAND	243	67 995	49	9 195 618	3 910	16 339 259	2 651	24 525 26	9 639	18 731 315	13 392	60 974 09	29 884	52 884 122

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM

3.6. Die Entwicklung der Steuerpflichtigen und der Umsätze im Saarland seit 1968

Untersuchungen zur längerfristigen Entwicklung der Unternehmens- und Umsatzstruktur sind im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik mit gewissen Problemen verbunden.

Neben natürlichen Fluktuationen, wie Unternehmensneugründungen, -zusammenschlüssen und -auflösungen usw., unterliegt die Beobachtungsmasse Veränderungen, die auf administrative Einwirkungen, sprich Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen zurückzuführen sind. Da hiervon insbesondere die Umsatzsteuervorauszahlungen über Änderungen der Steuersätze tangiert wurden, ist diesbezüglich ein Zeitvergleich kaum sinnvoll, so daß sich die nachfolgenden Betrachtungen auf die Unternehmenszahlen und die steuerbaren Umsätze beschränken.

Die Heraufsetzung der für die Erfassung relevanten Mindesthöhe des steuerbaren Umsatzes von 12 000 auf 20 000 DM ab dem Berichtsjahr 1980 läßt sich noch in etwa quantifizieren. In der Umsatzgrößenklasse von 12 000 bis 20 000 DM wurden 1978 4,7 % der erfaßten Unternehmen gezählt, die, sofern sie nicht zwischenzeitlich aufgelöst wurden oder ihren steuerbaren Umsatz auf mindestens 20 000 DM aufgestockt haben, in die Erhebung von 1980 nicht mehr einbezogen wurden. Die in dieser Größenklasse 1978 noch ausgewiesenen Umsätze machten lediglich einen Anteil von 0,1 % am Gesamtumsatz aller Unternehmen aus, so daß der Wegfall vergleichsweise unproblematisch ist.

Die Änderung der Systematik der Wirtschaftszweige (1979) wirkt sich bei dem hohen Aggregationsniveau, das den nachfolgenden Betrachtungen zugrundeliegt, nicht aus.

Desweiteren muß von einer Darstellung realer Umsatzentwicklungen in Ermangelung eines geeigneten Deflators abgesehen werden.

In der Zeit von 1968 bis 1986 stieg die Anzahl der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Unternehmen per saldo um 9,7 % an. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die steuerbaren Umsätze nominal um das 3,4fache. Während die Vorzeichen der Wachstumsraten beim Gesamtumsatz stets positiv waren, kam es bei der Anzahl der Steuerpflichtigen in den Jahren 1970 und 1972 zu relativ starken Einbrüchen. 1972 wurden fast 2 000 Zensiten weniger erfaßt als 1968, danach stieg ihre Zahl allmählich wieder an, bis dann im Jahr 1982 der Bestand von 1968 erstmals wieder überschritten wurde. Ein leichter Rückgang 1980 gegenüber 1978 ist durch den Wegfall der Unternehmen in der unteren Größenklasse infolge der Erhöhung der Mindestumsätze bedingt.

Mit wenigen Ausnahmen waren die Umsatzzuwächse in allen betrachteten Sektoren positiv.

Bei den unter dem Begriff "Übrige Wirtschaftsbereiche" zusammengefaßten Dienstleistungsunternehmen kam es 1976 trotz gestiegener Unternehmenszahlen infolge einer verstärkten Repräsentanz umsatzschwacher Unternehmen zu einem relativ starken Einbruch, der erst 1980 kompensiert werden konnte. In den nachfolgenden Jahren legte dieser Bereich jedoch kräftig zu und vervielfachte seinen Umsatz bis zum Jahr 1986 im Vergleich zu 1968 um das fünffache, womit er alle anderen Wirtschaftsbereiche mit Abstand übertraf. Im Produzierenden Gewerbe war die Umsatzentwicklung über den betrachteten Zeitraum bislang zweimal rückläufig. Nachdem 1978 — damals allerdings bei gleichzeitig abnehmender Unternehmenszahl — das Ergebnis der vorangegangenen Erhebung nicht erreicht wurde, lagen die

Steuerpflichtige und steuerbare Umsätze im Saarland 1968 bis 1986

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungssektor einschl. Handel				Insgesamt	
	Anzahl	Mio. DM	Anzahl	Mio. DM	insgesamt		darunter: übrige Wirtschaftsbereiche		Anzahl	Mio. DM
					Anzahl	Mio. DM	Anzahl	Mio. DM		
1968¹⁾	167	18	7 446	8 349	19 633	7 067	8 839	1 209	27 246	15 435
1970¹⁾	193	26	7 145	10 884	18 907	8 992	8 703	1 558	26 245	19 901
1972¹⁾	168	29	6 884	12 759	18 242	9 420	8 742	1 957	25 294	22 209
1974¹⁾	153	30	6 723	18 091	18 497	11 407	9 180	2 801	25 373	29 528
1976¹⁾	154	41	6 618	19 527	19 032	12 141	9 822	2 299	25 804	31 709
1978¹⁾	163	38	6 603	19 226	19 931	14 317	10 599	2 599	26 697	33 581
1980²⁾	150	42	6 322	24 236	19 999	16 803	10 630	3 718	26 471	41 081
1982²⁾	172	43	6 446	26 469	20 908	18 816	11 454	4 335	27 526	45 329
1984²⁾	216	58	6 483	28 076	21 790	21 374	12 429	5 551	28 489	49 508
1986²⁾	243	68	6 610	27 987	23 031	24 829	13 392	6 097	29 884	52 884
1968 = 100										
1968	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970	116	144	96	130	96	127	98	129	96	129
1972	101	161	92	153	93	133	99	162	93	144
1974	92	167	90	217	94	161	104	232	93	191
1976	92	228	89	234	97	172	111	190	95	205
1978	98	211	89	230	102	203	120	215	98	218
1980	90	233	85	290	102	238	120	308	97	266
1982	103	239	87	317	106	266	130	359	101	294
1984	129	322	87	336	111	302	141	459	105	321
1986	146	378	89	335	117	351	152	504	110	343

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 000,- DM.- 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM

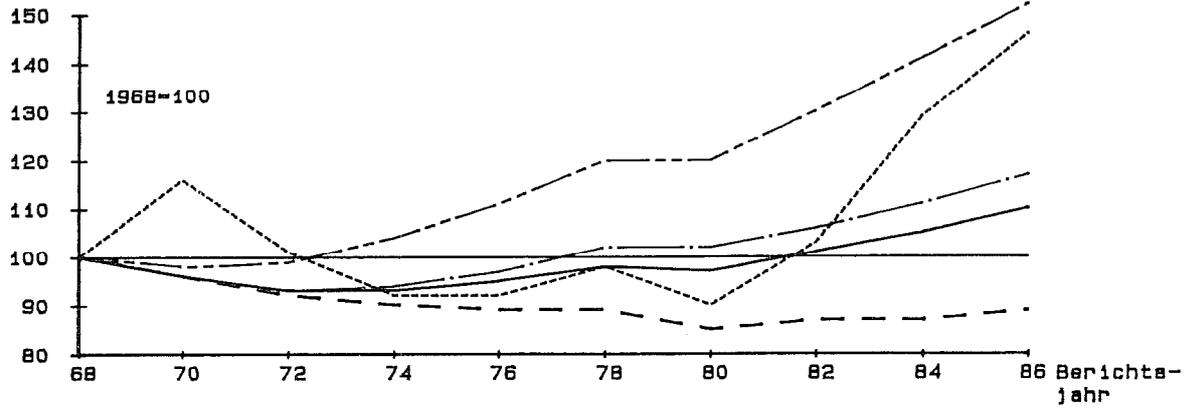
Gesamtumsätze in den Abteilungen 1 bis 3 im Jahr 1986 trotz eines sich wieder beschleunigenden Zuwachses an Unternehmen noch knapp unterhalb des Wertes von 1984.

Im Produzierenden Gewerbe waren bis 1980 per saldo stets Abgänge von Unternehmen zu beklagen; erst seit 1982 ist wieder ein Aufwärtstrend erkennbar. Aber dennoch lag die Anzahl nach der jüngsten Erhebung immer noch um 11,2 % unter der des Basisjahres 1968. Die Meßziffer (1968 = 100) der steuerbaren Umsätze dieses für das Saarland immer noch dominanten Wirtschaftsbereichs lag infolge der ungünstigen jüngsten Entwicklung mit einem Wert von 335 erstmals unterhalb derjenigen für den saarländischen Gesamtumsatz (343) und zugleich auch niedriger als in den beiden anderen Sektoren.

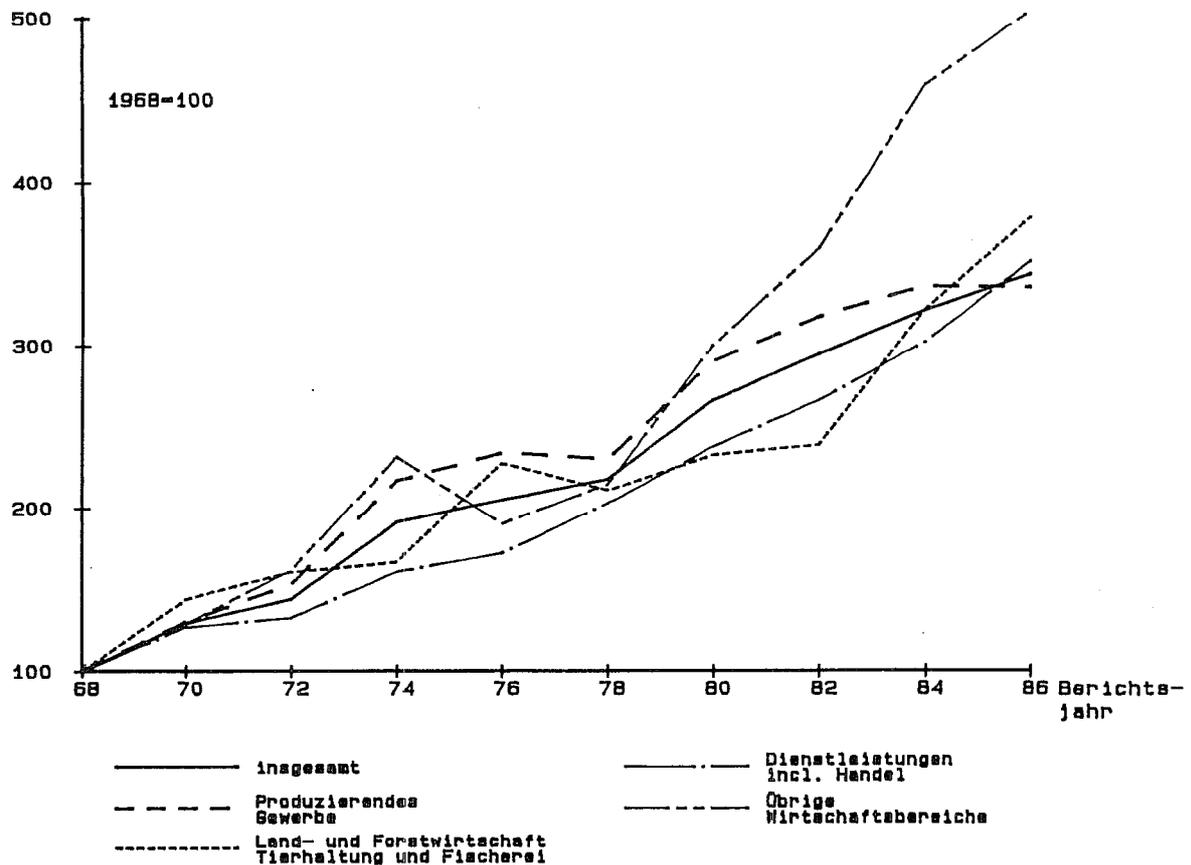
Die nachstehenden Schaubilder vermitteln einen Eindruck über die Veränderungen der Bedeutung der einzelnen Bereiche bezüglich der Anzahl steuerpflichtiger Unternehmen und der Umsätze in der Zeit von 1968 bis zur jüngsten Erhebung.

Bei den steuerpflichtigen Unternehmen kam es im Verlauf der letzten 18 Jahre zu deutlichen Verlagerungen in den Tertiären Sektor. Innerhalb des Dienstleistungsbereichs waren es die "übrigen Wirtschaftsbereiche", die für die Ausweitung sorgten, während der Distributionssektor deutlich an Gewicht verloren hat. Waren im Jahr 1968 noch knapp 40 % der saarländischen Unternehmen schwerpunktmäßig im Handel tätig, so waren es nach den für das Jahr 1986 vorliegenden Zahlen bereits weniger als ein Drittel. Hohe Verluste waren — bedingt durch die zunehmende Präsenz von Supermärkten und Discountern — vor allem im Einzelhandel zu beklagen. So sank die Zahl der hier eingeordneten Unternehmen von 7 713 im Jahr 1968 auf 6 285 im Jahr 1978. Im Zuge der zunehmenden Spezialisierung im Einzelhandelsbereich ist seitdem jedoch eine positive Entwicklung erkennbar. Mit 6 985 Unternehmen im Jahr 1986 wurde der Bestand von 1968 aber immer noch um 9,4 % unterschritten. Mit einem Anteil von 23,4 % an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen sank das Gewicht der Unterabteilung 43 um 4,9 Punkte; ihr Gewicht am Gesamtumsatz stieg allerdings seit

Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen im Saarland 1968 - 1986 ¹⁾



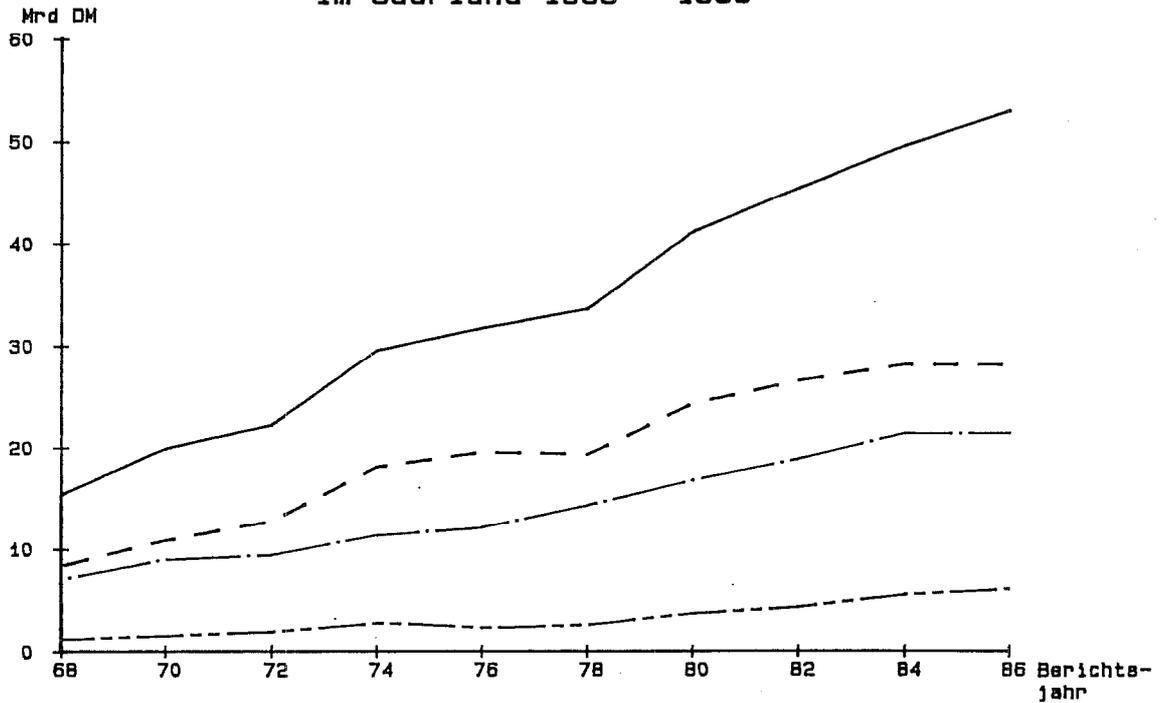
Umsätze nach Wirtschaftsbereichen im Saarland 1968 - 1986 ¹⁾



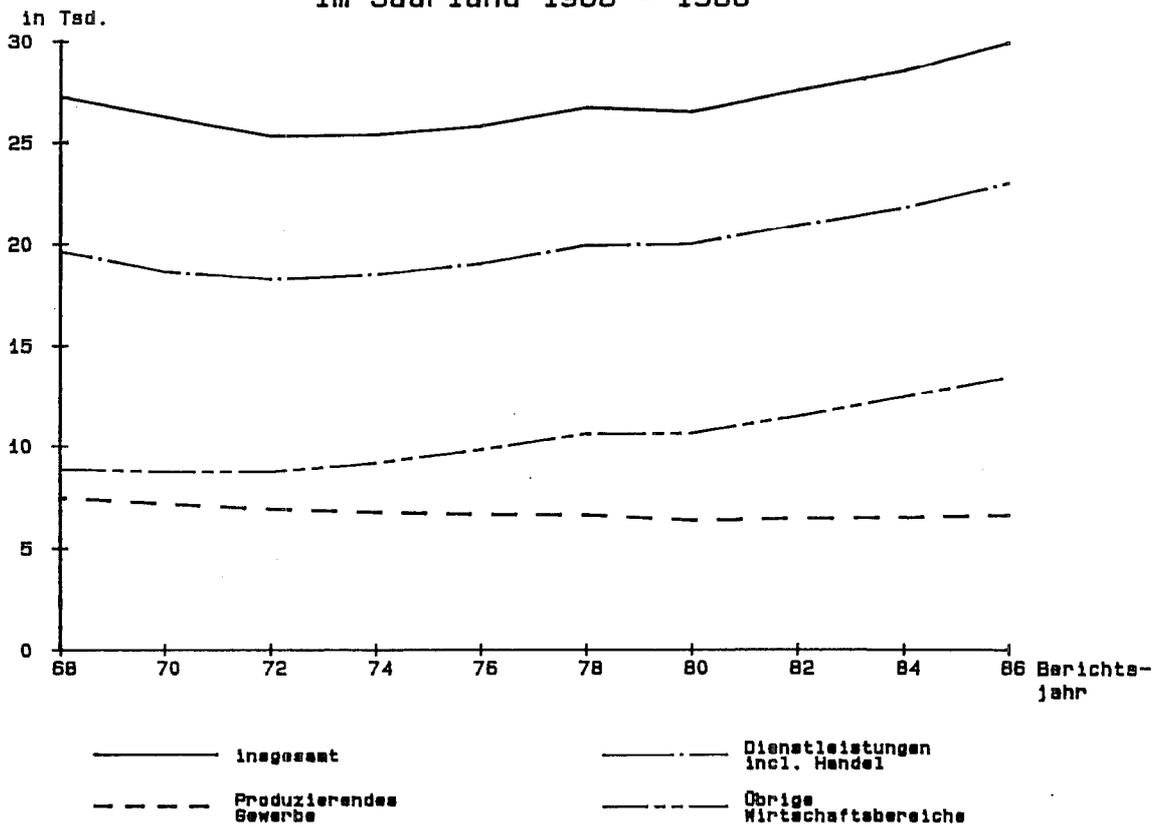
¹⁾ 1968 - 1978 ohne Unternehmen mit Umsätzen unter 12 000 DM
1980 - 1986 ohne Unternehmen mit Umsätzen unter 20 000 DM



Umsätze nach Wirtschaftsbereichen im Saarland 1968 - 1986 ¹⁾



Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen im Saarland 1968 - 1986 ¹⁾



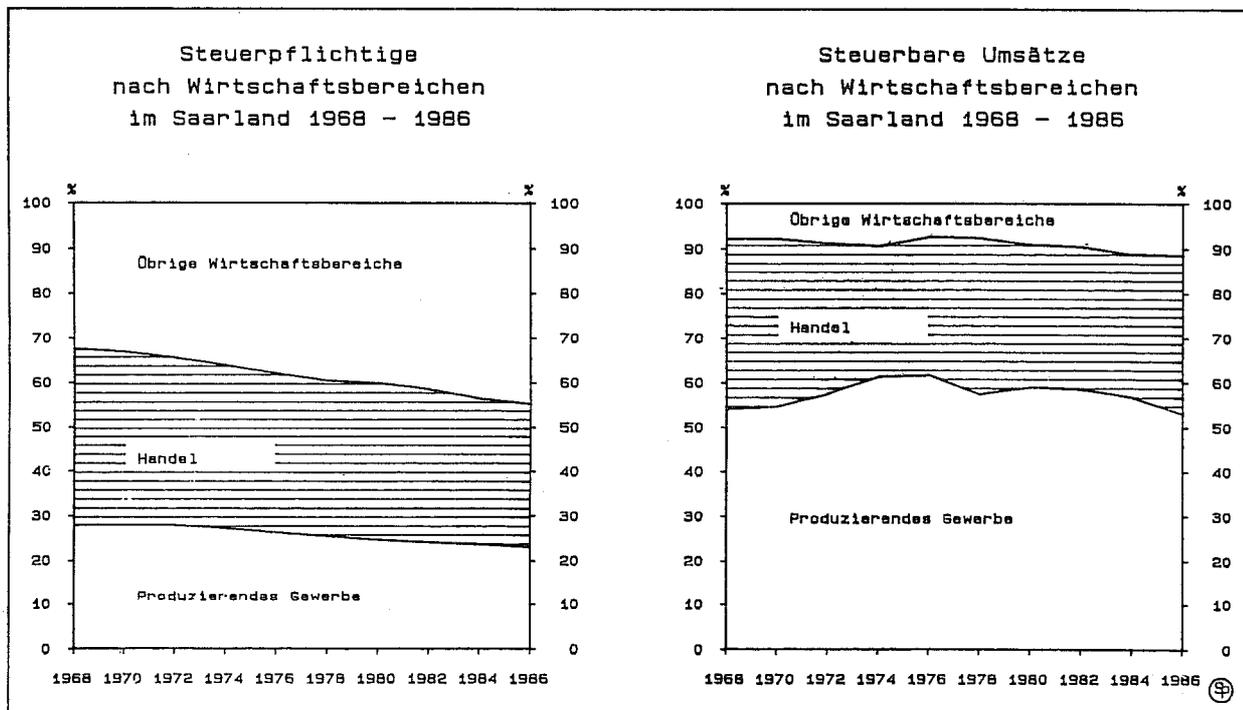
¹⁾ 1968 - 1978 ohne Unternehmen mit Umsätzen unter 12 000 DM
1980 - 1986 ohne Unternehmen mit Umsätzen unter 20 000 DM



Steuerpflichtige und steuerbare Umsätze im Saarland 1968 bis 1986

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungssektor einschl. Handel				Insgesamt
					insgesamt		darunter: übrige Wirtschaftsbereiche		
	Steuerpflichtige in %	Umsatz in %	Steuerpflichtige in %	Umsatz in %	Steuerpflichtige in %	Umsatz in %	Steuerpflichtige in %	Umsatz in %	
1968 ¹⁾	0,6	0,1	27,3	54,1	72,1	45,8	32,4	7,8	100
1970 ¹⁾	0,7	0,1	27,2	54,7	72,0	45,2	33,2	7,8	100
1972 ¹⁾	0,7	0,1	27,2	57,5	72,1	42,4	34,6	8,8	100
1974 ¹⁾	0,6	0,1	26,5	61,3	72,9	38,6	36,2	9,5	100
1976 ¹⁾	0,6	0,1	25,6	61,6	73,8	38,3	38,1	7,3	100
1978 ¹⁾	0,6	0,1	24,7	57,3	74,7	42,6	39,7	7,7	100
1980 ²⁾	0,6	0,1	23,9	59,0	75,6	40,9	40,2	9,1	100
1982 ²⁾	0,6	0,1	23,4	58,4	76,0	41,5	41,6	9,6	100
1984 ²⁾	0,8	0,1	22,8	56,7	76,5	43,2	43,6	11,2	100
1986 ²⁾	0,8	0,1	22,1	52,9	77,1	46,9	44,8	11,5	100

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 000,- DM.- 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 20 000,- DM



1968 von 12,3 % deutlich auf 16,5 % an.

Der Umsatzanteil der gesamten Abteilung 4 ist demgegenüber von 38 % im Jahr 1968 auf 35,4 % im Jahr 1986 zurückgegangen, was insbesondere durch starke Gewichtsverluste des Großhandels (18,5 % 1986 gegenüber 24,9 % 1968) bedingt ist. Dabei lag die Zahl der Großhandlungen mit 1 779 nur um 31 unterhalb der 18 Jahre zuvor festgestellten Zahl. Der Anteil der Großhandelsunternehmen an der Gesamtzahl saarländischer Unternehmen hat sich damit im betrachteten Zeitraum um 0,6 Prozentpunkte auf rund 6 % verringert.

Eindeutige Gewinner im Rahmen des mittels der Umsatzsteuerstatistik nachgezeichneten Strukturwandels an der Saar waren die "übrigen Wirtschaftsbereiche", also die nicht dem Handel zugeordneten Dienstleistungsunternehmen. Im ersten vom Statistischen Amt des Saarlandes herausgegebenen Sonderheft "Umsätze und ihre Besteuerung im 2. Halbjahr 1959", das noch auf dem alten Umsatzsteuerrecht basierte, wurden diese Bereiche mit einem Zensitenanteil von 26,9 % ausgewiesen. Ausgehend von 32,4 % in der ersten nach neuem Recht erstellten Statistik von 1968 setzten sie ihren Vormarsch kontinuierlich fort und stellten 1986 bereits 44,8 % der voranmeldepflichtigen

tigen saarländischen Unternehmen. Auch für die Zukunft kann diese Entwicklung im Hinblick auf einen fortschreitenden Strukturwandel zugunsten des Tertiären Sektors extrapoliert werden. Die Entwicklung des am steuerbaren Umsatz gemessenen Gewichts der "übrigen Wirtschaftsbereiche" war etwas ungleichmäßiger. Ausgehend von einem Anteil von 7,8 % am saarländischen Gesamtumsatz im Jahre 1968, kam es nach einem Anstieg, der mit 9,5 % im Jahr 1974 einen vorläufigen Gipfel erreichte, im darauffolgenden Statistikjahr 1976 zu einem Einbruch, der den Anteilswert um 0,5 Prozentpunkte unter den Ausgangswert drückte; danach stieg der Wert wieder an und lag 1986 bei 11,5 %.

Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die Saarwirtschaft hat hinsichtlich der Unternehmenszahlen permanent abgenommen. Die Beteiligung am Gesamtumsatz stieg hingegen bis zum Jahr 1976 auf 61,6 % an. In den darauffolgenden Jahren verlor das Produzierende Gewerbe zugunsten des Tertiären Bereichs stark an Bedeutung, was sich in einem derzeitigen Umsatz-Anteil von 52,9 % — dies waren 1,2 Punkte weniger als 1968 — niederschlägt.

Bemerkenswert ist hierbei, daß innerhalb des Produzierenden Gewerbes das Verarbeitende Gewerbe für den Bedeutungsverlust verantwortlich zu machen ist. Verglichen mit dem Umsatzanteil von 35,8 % im Basisjahr 1968 hat sich der aktuelle Wert um 4,9 % Punkte verringert. Die Anteilswerte der Abteilung 1

(Energie- und Wasserversorgung, Bergbau) und 3 (Bau) lagen demgegenüber mit 17,4 bzw. 4,6 noch deutlich (2,8 bzw. 0,9 %-Punkte) oberhalb der Basiswerte, d.h. die Umsatzentwicklung war in diesen beiden Abteilungen über den Gesamtzeitraum betrachtet noch überdurchschnittlich.

Zusammenfassend läßt sich dennoch feststellen, daß sich auch im Saarland das Wirtschaftsgeschehen mehr und mehr in den Dienstleistungsbereich verlagert. Dies wird sowohl durch die Entwicklung der Unternehmenszahlen als auch der Umsätze in den betreffenden Wirtschaftsbereichen signalisiert. Bei dem hier aufgezeigten Ausmaß des Strukturwandels ist hinsichtlich der Anteilsveränderungen nominaler Wertaggregate von Preisänderungen abstrahiert worden. Da die Preisentwicklung in den einzelnen Bereichen nicht gleich gewesen ist, sind also bei den dargestellten Änderungen von Anteilswerten im Zeitablauf Abweichungen von einem als real zu bezeichnenden Wandel in Kauf genommen worden.

Wolfgang Backes
Dipl. Volkswirt

Personal im öffentlichen Dienst

Überblick und ausgewählte Ergebnisse der Personalstandstatistik 1986

1. Vorbemerkung
2. Überblick
3. Zur Beschäftigungssituation der Frauen
 - 3.1. Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung
 - 3.2. Dauer und Art des Dienstverhältnisses
 - 3.3. Laufbahnzugehörigkeit
 - 3.4. Beschäftigungsschwerpunkte
4. Altersstruktur des Personals
5. Zusammenfassung und Ausblick

1. Vorbemerkung

Die Grundsatzdiskussion über die Rolle des Staates, darüber, welche Aufgaben er in unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung übernehmen und wie er sie erfüllen soll, schließt die Frage nach dem notwendigen bzw. wünschenswerten Umfang und der Struktur des öffentlichen Dienstes ein. Aktuelle und tief gegliederte Personal-Ist-Zahlen für diesen Bereich sind deshalb nicht nur für Tarifverhandlungen und Planungen der öffentlichen Hand unverzichtbar, sie stoßen auch auf das allgemeine Interesse vieler Bürger und Steuerzahler. Die amtliche Statistik konnte diesen Informationsbedarf wegen der damit verbundenen großen Belastung der Berichtsstellen bislang nur unzureichend bzw. nur in mehrjährigen Abständen decken. So wurde 1986 erstmals wieder seit 1977 eine Personalstandstatistik mit dem "großen" Merkmalskatalog durchgeführt, bei der neben den jährlichen (Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses) und dreijährlich erfragten Angaben (Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung und Geschlecht) zusätzlich noch das Alter jedes Bediensteten erhoben wurde.

Zum öffentlichen Dienst als Berichtskreis der Personalstatistik werden gerechnet:

- der Bund (einschl. Sondervermögen),
- die Länder,
- die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.),
- die Zweckverbände und anderen juristischen Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit, soweit sie anstelle kommunaler Körperschaften kommunale Aufgaben erfüllen,

- die Sozialversicherungsträger, die Bundesanstalt für Arbeit, die Träger der Zusatzversorgung des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv. (= mittelbarer Dienst),
- die staatlichen und kommunalen Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, für die Sonderrechnungen nach dem Eigenbetriebsrecht geführt oder die in rechtlich selbständiger Form betrieben werden, sowie
- die Krankenhäuser mit doppelter kaufmännischer Buchführung, wenn Land oder eine kommunale Körperschaft Träger oder mehrheitlich daran beteiligt ist.

Der folgende Beitrag wird sich nach einem kurzen Gesamtüberblick auf die Betrachtung der Ergebnisse der Personalstatistik 1986 für Land und Gemeinden/Gv. beschränken. Dabei werden die Aspekte Frauen- und Teilzeitbeschäftigung sowie Altersstruktur im öffentlichen Dienst im Vordergrund stehen. Die umfassenden Ergebnisse der Personalstandstatistik 1986 sowie nähere methodische Erläuterungen dazu werden in einem Sonderheft der Reihe "Saarland in Zahlen" veröffentlicht.

2. Überblick

Am 30. Juni 1986 verzeichneten die öffentlichen Dienststellen im Saarland einen Personalbestand von insgesamt 85 153 Männern und Frauen. Fast jeder vierte (23,3 %) im Saarland abhängig Beschäftigte¹⁾ war damit in einem Bereich des öffentlichen Dienstes tätig. Seit 1980 hat sich die Zahl der öffentlich Bediensteten um insgesamt 4,4 % erhöht, die Zahl der abhängig Beschäftigten ist dagegen im gleichen Zeitraum um 5,4 % zurückgegangen.

Der Personalbestand setzt sich aus 73 356 Vollzeitkräften (86,1 %), 9 594 oder 11,3 % Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte (sog. T1-Teilzeitbeschäftigte) und 2 203 oder 2,6 % Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (T2-Teilzeitbeschäftigte) zusammen. Aus dem Vergleich mit 1980 ergibt sich, daß die Beschäftigungszunahme im öffentlichen Dienst ausschließlichs auf den Anstieg der Teilzeitbeschäftigung (+ 50,4 %) zurückzuführen ist, während die Zahl der Vollzeitkräfte leicht um 0,5 % abgenommen hat.

¹⁾ Abhängig Beschäftigte: Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer und Beamte.

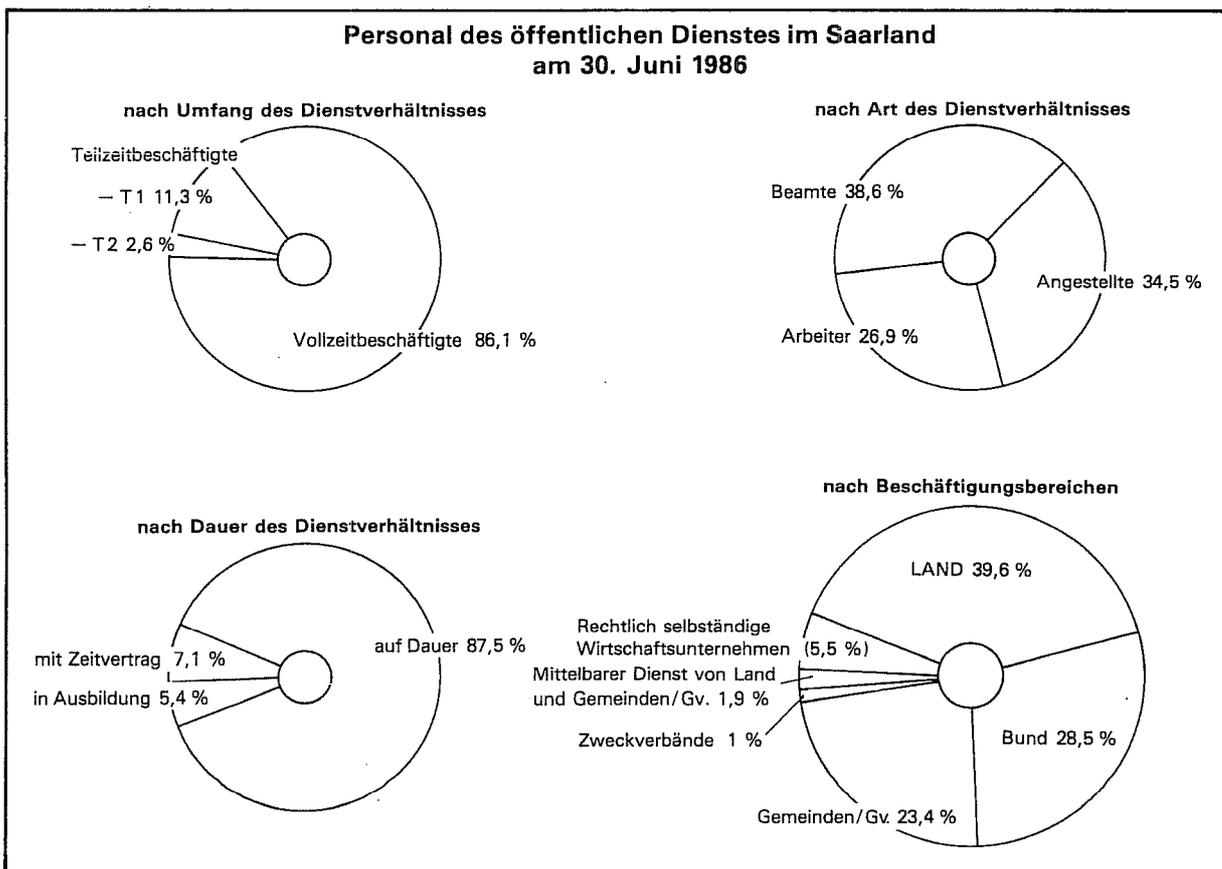
Fast neun Zehntel (87,5 %) des Personals des öffentlichen Dienstes im Saarland sind auf Dauer beschäftigt; 3 679 oder 4,3 % haben einen Zeitvertrag und 6 948 oder 8,2 % befinden sich noch in Ausbildung. Gegenüber 1980 ist die Zahl der Dauerbeschäftigten im öffentlichen Dienst (ohne Bund) leicht um 0,6 % zurückgegangen, während beim Personal mit Zeitvertrag — hier werden auch die ABM-Kräfte mitgezählt — eine Zunahme um über die Hälfte stattfand.

Größter öffentlicher Arbeitgeber im Saarland ist das Land, in seinem unmittelbaren Dienst standen 1986 33 752 oder 39,6 % aller öffentlich Bediensteten. Zum Bundespersonal — unmittelbarer und mittelbarer Dienst — gehörten 24 286 oder 28,5 % der Beschäftigten, wovon wiederum zwei Drittel bei den Sondervermögen Bahn und Post tätig waren. Im kommunalen Bereich, bei Gemeinden/Gv. und Zweckverbänden, waren unmittelbar 20 812 oder ein knappes Viertel (24,4 %) der öffentlich Beschäftigten eingesetzt. Schließlich gehörten dem mittelbaren Dienst von Land und Gemeinden/Gv. noch 1 624 Personen (1,9 %) an, und 4 679 Männer und Frauen (oder 5,5 %) waren bei den rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen beschäftigt.

Das Land hat sein Personal seit 1980 am stärksten, um fast 1 900 Beschäftigte (+ 5,6 %), ausgedehnt. Auch im kommunalen Bereich war mit rund 700 Beschäftigten oder 3,6 % mehr

noch eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Der Bund erhöhte sein Personal im Saarland dagegen lediglich um knapp 300 Personen oder 1,2 %, wobei dies mit einem starken Personalabbau bei der Deutschen Bundesbahn — rund 1 200 Beschäftigte oder 13,6 % weniger — verbunden war.

Fast 40 % (32 900 Beschäftigte) der im Saarland öffentlich Bediensteten standen 1986 im Beamtenverhältnis, etwas mehr als ein Drittel (29 374 oder 34,5 %) waren angestellt und 22 879 (26,9 %) waren als Arbeiter tätig. Gegenüber 1980 hat die Zahl der Angestellten mit 5,6 % am stärksten zugenommen; bei Beamten und Arbeitern war jeweils ein Zuwachs um 3,3 % zu verzeichnen. Die Struktur der Beschäftigten nach der Art des Dienstverhältnisses ist bei den einzelnen Gebietskörperschaften sehr unterschiedlich, weil von der jeweiligen Aufgabenstellung abhängig. Den höchsten Beamtenanteil hat der unmittelbare Bundesdienst mit 57 %, vor allem hervorgerufen durch die Situation bei Bahn und Post. Auch über die Hälfte der beim Land unmittelbar Beschäftigten (54,4 %) sind verbeamtet, während es auf kommunaler Ebene lediglich rund 10 % sind. Hier dominieren die Angestellten mit einem Anteil von 47,6 % das Bild; auch im Landesdienst ist mehr als jeder dritte Beschäftigte (34,7 %) angestellt. Den höchsten Arbeiteranteil weist mit 42,1 % der kommunale Bereich aus, gefolgt vom unmittelbaren Bundesdienst mit 34,1 %; beim Land sind dagegen nur knapp 11 % des Personals als Arbeiter beschäftigt.



3. Zur Beschäftigungssituation der Frauen

Die gesellschaftspolitische Forderung nach Gleichstellung der Frau im Berufsleben richtet sich insbesondere auch an die staatlichen Arbeitgeber, von denen erwartet wird, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen. Wie sich die Situation der Frauen im Dienst von Land und Gemeinden/ Gv. im Saarland darstellt und wie sie sich seit 1977 verändert hat, wird im folgenden näher untersucht.

Zum Stichtag Mitte 1986 standen im unmittelbaren Dienst — dazu rechnen Verwaltung, Krankenhäuser und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen — von Land und Gemeinden/ Gv. 53 701 Personen; 21 757 oder 40,5 % davon waren Frauen. Dies bedeutet einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil, wenn man die entsprechende Quote von 34,1 % bei den insgesamt versicherungspflichtigen Arbeitnehmern im Saarland als Vergleichsmaßstab zugrundelegt. Trotz allgemein zunehmender Frauenbeschäftigung hat sich dieser Abstand zwischen öffentlichem Dienst und Gesamtwirtschaft seit 1977 kaum verringert; damals betrug die Frauenquote im Landes- und Gemeindedienst 38,2 % gegenüber 31,4 % bei der pflichtversicherten Arbeitnehmerschaft.

Beim Land waren Ende Juni 1986 13 006 Frauen unmittelbar beschäftigt; gemessen am gesamten Landespersonal beträgt ihr Anteil 38,5 %, knapp vier Prozentpunkte mehr als 1977. Seitdem hat die Zahl der weiblichen Landesbediensteten um fast ein Viertel (23,4 %) zugenommen, während der Personalbestand insgesamt um rund 11 % ausgedehnt wurde. Bei den saarländischen Gemeinden/ Gv. waren im Berichtsjahr insgesamt 8 751 Frauen beschäftigt; anders als beim Land hat sich ihr Personalanteil seit 1977 nicht erhöht, sondern ist leicht (von 44,6 %) auf 43,9 % zurückgegangen. Einer Zunahme des weiblichen Personals um 12,2 % steht hier ein Gesamtbeschäftigungsanstieg von 14,1 % gegenüber.

3.1. Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung

Bei der Betrachtung der nach dem Umfang des Dienstverhältnisses untergliederten Ergebnisse zeigen sich deutliche Strukturunterschiede zwischen männlichen und weiblichen Beschäftigten. So gehen beim Land zwar mehr als neun von zehn Männern (93,6 %), aber nur rund zwei Drittel der Frauen einer Vollzeitbeschäftigung nach. Ein Frauenanteil von knapp über 30 % bei den Vollzeitkräften ist die Folge. 1977 waren dagegen noch gut 85 % der Frauen vollzeitbeschäftigt; während ihre Zahl seitdem um 3,6 % zurückgegangen ist, fand bei den männlichen Voll-

zeitkräften eine Zunahme um 3,9 % statt. Das heißt, der oben erwähnte Anstieg der Frauenbeschäftigung ist beim Land ausschließlich auf die vermehrte Teilzeitbeschäftigung von Frauen zurückzuführen. Die Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigten ist 1986 fast dreimal so hoch (+ 182 %) wie 1977, bei den nicht vollzeitbeschäftigten Männern war dagegen im gleichen Zeitraum nur ein Zuwachs um 9 % zu verzeichnen. Dementsprechend hat der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten weiter zugenommen. 1986 sind fast neun Zehntel (86,2 % gegenüber 83,9 % in 1977) der Teilzeitbeschäftigten (T1) beim Land Frauen.

Auch bei den Gemeinden/ Gv. beruht die Zunahme des weiblichen Personals in erster Linie auf der Ausdehnung der Teilzeitbeschäftigung. Hier hat sich allerdings auch die Zahl der weiblichen Vollzeitkräfte gegenüber 1977 erhöht (+ 4,1 %), wenn auch deutlich schwächer als bei den Männern (+ 15,1 %). Die Frauenquote des Vollzeitpersonals ist dadurch auf ein Drittel zurückgegangen, bzw. sind nur noch etwas über 60 % der Frauen im Gemeindedienst vollzeitbeschäftigt; 1977 waren es noch zwei Drittel gewesen. Stärker noch als beim Land ist daher die Teilzeitbeschäftigung im Kommunalbereich eine Domäne der Frauen. Von den Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit (T1) sind über 95 %, von denen mit geringerem Beschäftigungsumfang (T2) 81 % Frauen, wobei die Anteile gegenüber 1977 geringfügig zurückgegangen sind.

Die Ausweitung des Angebots an Teilzeitarbeitsplätzen hat sich also insgesamt als Weg zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit bewährt, denn insbesondere verheirateten Frauen sollte damit die Möglichkeit eröffnet werden, neben ihren Aufgaben in Familie und Haushalt — die sie traditionell mehr beanspruchen als die Männer — weiter einen Beruf ausüben zu können. Insofern ist auch davon auszugehen, daß bei der großen Mehrzahl der Frauen die Teilzeitbeschäftigung ihrem Wunsch entspricht. Dies mag sich künftig ändern, denn immer mehr wird in der Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen ein Instrument gesehen, um auch bei knappen öffentlichen Mitteln einen Beitrag zum Abbau der allgemeinen Arbeitslosigkeit leisten zu können. Dies wäre dann auch wohl mit einer zunehmenden Besetzung von Teilzeitplätzen durch Männer verbunden, und die Entwicklung seit 1983 deutet in einzelnen Bereichen bereits in diese Richtung hin.

3.2. Dauer und Art des Dienstverhältnisses

Der Anteil der Frauen an der Gruppe der Dauerbeschäftigten

**Beschäftigte Frauen am 30. Juni 1986
nach Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses**

Art/Umfang des Dienstverhältnisses	Land				Gemeinden/Gv.			
	Frauen insgesamt	davon			Frauen insgesamt	davon		
		Vollzeit-	T1 Teilzeit-	T2 Teilzeit-		Vollzeit-	T1 Teilzeit-	T2 Teilzeit-
	beschäftigte			beschäftigte				
Frauen insgesamt	13 006	8 675	3 848	483	8 751	5 477	2 831	443
davon								
Beamtinnen	4 875	3 303	1 572	—	336	314	22	—
Angestellte	6 380	4 487	1 492	401	5 181	4 142	968	71
Arbeiterinnen	1 751	885	784	82	3 234	1 021	1 841	372

entspricht sowohl im Landes- als auch Gemeindedienst in etwa ihrem Gesamtanteil. Demgegenüber sind Frauen bei den Beschäftigten mit Zeitvertrag (einschl. ABM-Kräften) etwas unterrepräsentiert bzw. ergibt sich für sie ein deutliches Übergewicht an den in Ausbildung befindlichen Personen. Beim Land sind über die Hälfte und bei den Gemeinden/Gv. sogar über 65 % der Auszubildenden weiblichen Geschlechts. Dabei stellen die Frauen jeweils den Großteil der auszubildenden Angestellten.

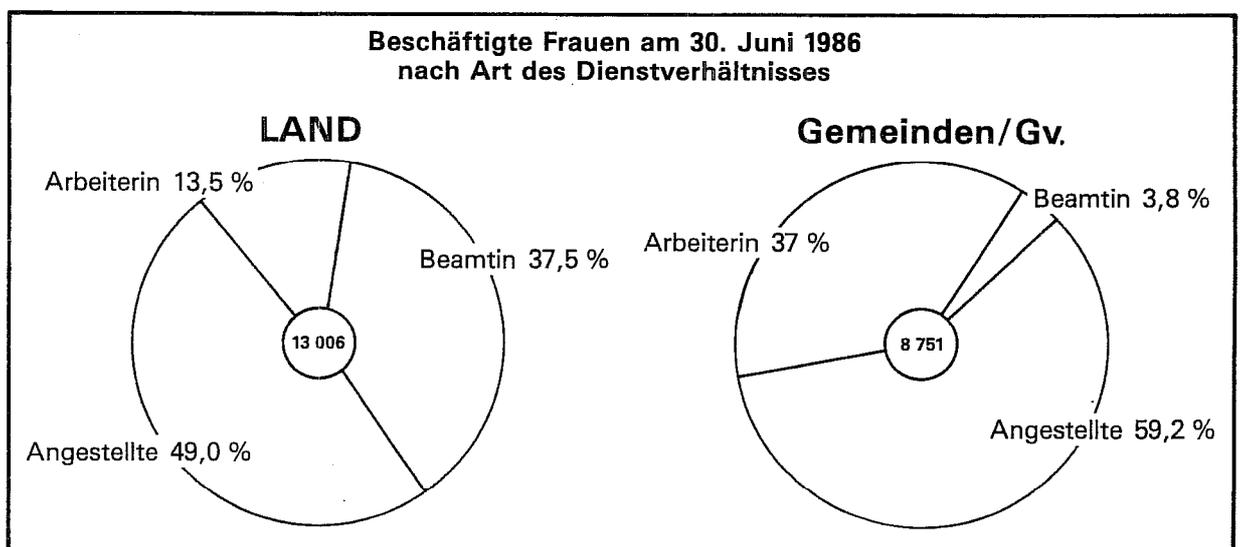
Auch insgesamt betrachtet sind die Frauen überwiegend im Angestelltenverhältnis beschäftigt. Beim Land besteht knapp die Hälfte des weiblichen Personals aus Angestellten, und die Frauen stellen die Mehrheit (54,5 %) in dieser Beschäftigtengruppe. Noch höhere Prozentsätze ergeben sich für den Gemeindebereich, hier sind fast 60 % der weiblichen Kräfte als Angestellte tätig bzw. liegt der Frauenanteil bei den Angestellten bei 55 %. Dafür sind die Frauen in der Beamtenschaft deutlich unterrepräsentiert, sowohl beim Land als auch noch stärker bei den Gemeinden/Gv.. So besitzt im Landesdienst zwar noch mehr als jede dritte (37,5 %) Frau den Beamtenstatus, im Kommunal-

bereich, wo, wie oben bereits erwähnt, ohnehin nur vergleichsweise wenige Beamte insgesamt tätig sind, sind dagegen noch nicht einmal 4 % der Frauen verbeamtet. Gemessen an der Gesamtzahl sind beim Land etwas mehr als ein Viertel (26,6 %), bei den Gemeinden/Gv. sogar nur knapp 16 % der Beamtenstellen von Frauen besetzt. In einem Arbeiterdienstverhältnis stehen beim Land rund 11 % der Beschäftigten, fast die Hälfte davon (47,4 %) stellen Frauen. Im Gemeindedienst liegt der Frauenanteil in dieser Beschäftigtengruppe nur bei 38,4 %, allerdings sind hier fast 40 % des weiblichen Personals Arbeiterinnen.

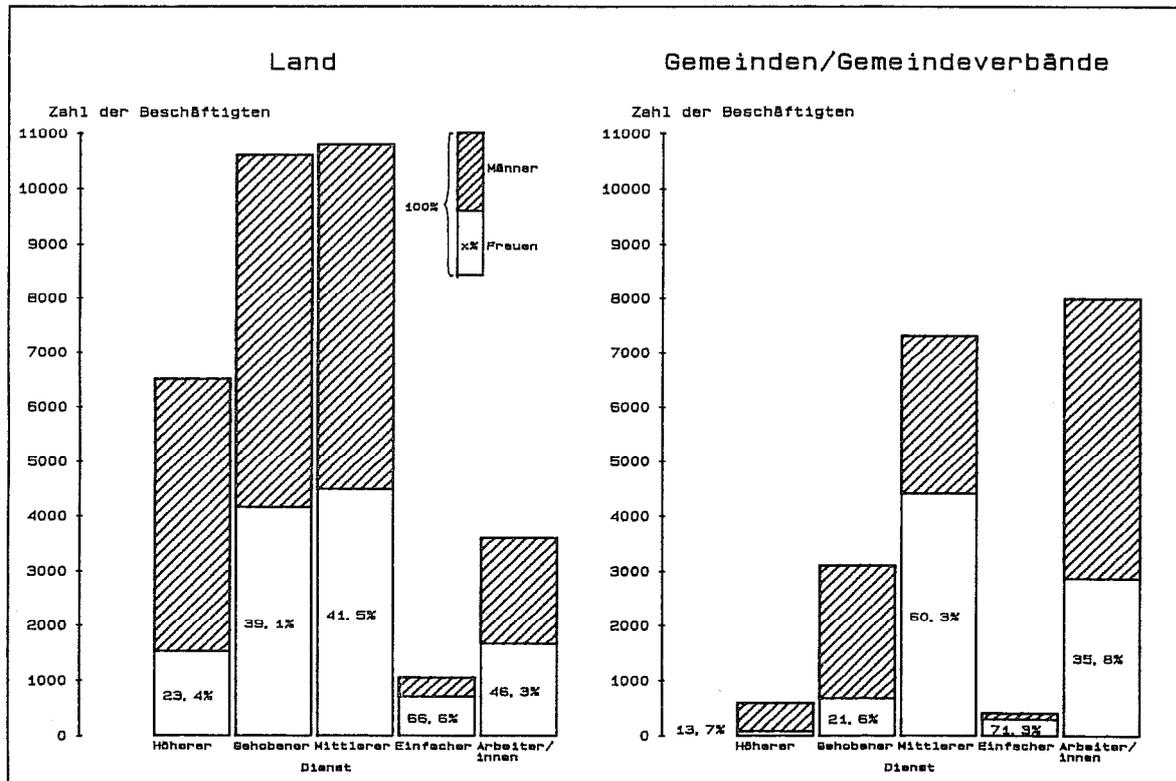
Im Vergleich zu 1977 haben sich die diesbezüglichen Verhältnisse im Landesbereich nur geringfügig verändert und auch bei den Kommunen ist nur die vergleichsweise starke Anteilszunahme der Beamtinnen (von 6,2 % auf 15,9 %) hervorzuheben.

3.3. Laufbahnzugehörigkeit

Angaben zur Laufbahnzugehörigkeit, aus denen sich der er-



Beschäftigte^{1.)} am 30.06.1986 nach Laufbahngruppen und Geschlecht



1.) Vollzeit- und T1-Teilzeitbeschäftigte

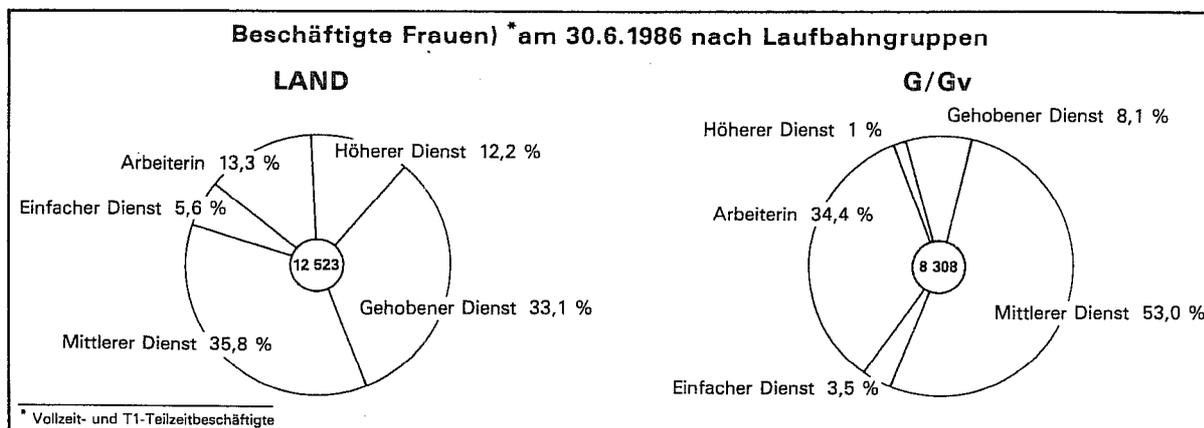


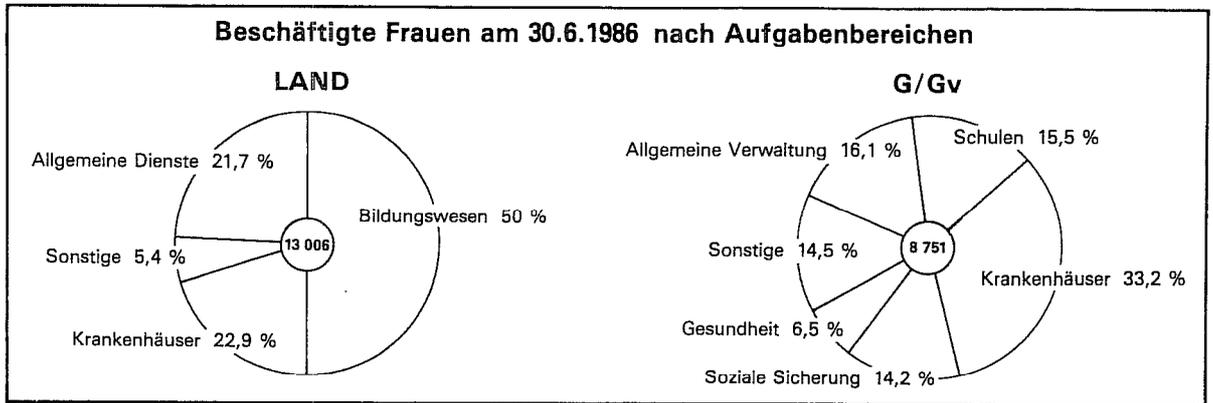
reichste Grad der beruflichen Gleichstellung zwischen den Geschlechtern ablesen läßt, liegen nur für die Vollzeit- und T1-Teilzeitbeschäftigten vor. Dabei zeigt sich, sowohl im Landes- als auch im Gemeindedienst, eine ausgeprägte Ungleichverteilung zwischen den weiblichen und männlichen Beschäftigten in der Form, daß je höher die Laufbahngruppe umso geringer der Frauenanteil ist und umgekehrt.

Die Frauenquoten bewegen sich beim Land zwischen unter einem Viertel im höheren und zwei Dritteln im einfachen Dienst; im Gemeindebereich reicht die Spanne von unter 14 % bis über 70 %. Die Laufbahnstruktur des weiblichen Personals unterscheidet sich dementsprechend erheblich von der des männlichen.

Beim Landespersonal ist der Unterschied am deutlichsten im höheren Dienst. Dieser Laufbahngruppe gehört nur etwa jede achte Frau an, dagegen bei den Männern jeder vierte (24,9 %). Im gehobenen und mittleren Landesdienst sind jeweils sowohl rund ein Drittel der Männer als auch der Frauen beschäftigt; im einfachen Dienst und in der Arbeiterschaft ergeben sich für die weiblichen Beschäftigten entsprechend höhere Prozentsätze als für die Männer.

Krasser sind die Unterschiede in den geschlechtsspezifischen Laufbahnstrukturen bei den Gemeinden/ Gv.. Rund 5 % bzw. 22 % der Männer sind im höheren und gehobenen Dienst tätig, bei den Frauen sind es zusammen genommen dagegen noch kei-





ne 10 %. Über die Hälfte von ihnen gehört dem mittleren Dienst an, der entsprechende Laufbahngruppenanteil der Männer liegt bei 26 %. Die Arbeitertätigkeit spielt dagegen in der Struktur der männlichen Gemeindebediensteten wieder eine größere Rolle als bei den Frauen.

Ein kurzer Blick auf die Einstufungen von (vollzeitbeschäftigten) Frauen und Männern offenbart weitere Disproportionalitäten zu Ungunsten der Frauen. Denn auch innerhalb der jeweiligen Laufbahngruppen finden sich die weiblichen Beschäftigten überwiegend auf den unteren und mittleren Besoldungsstufen, während sie die oberen nur selten erreichen. Als Beispiel sei hier nur der höhere Landesdienst angeführt, wo von den über 300 Spitzenämtern (B1—B11 und vergleichbare) nur ein halbes Dutzend von Frauen eingenommen werden.

3.4. Beschäftigungsschwerpunkte

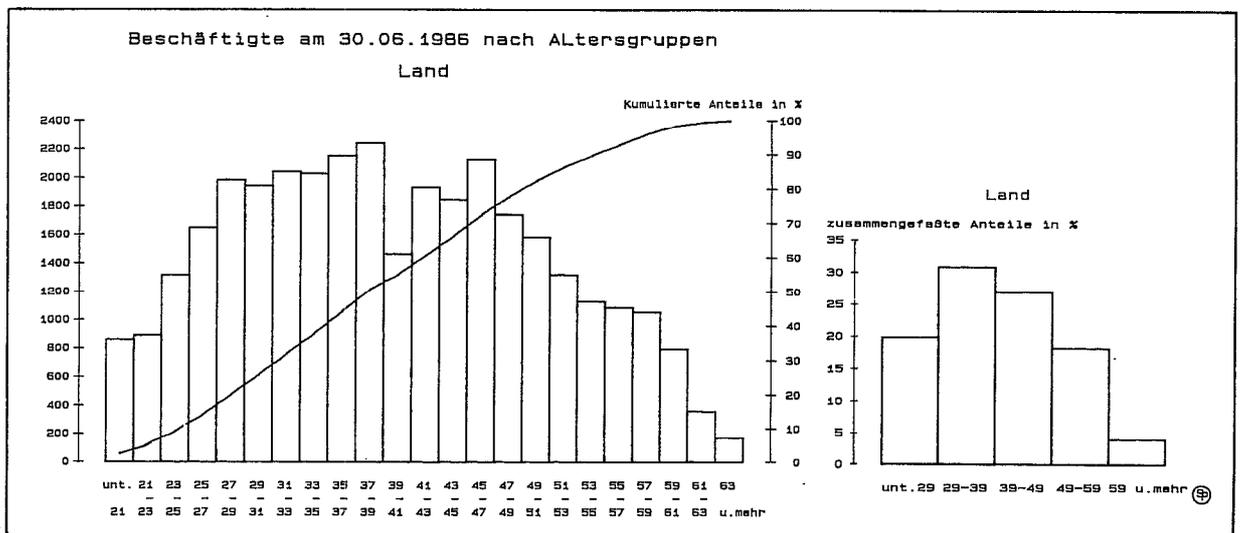
Zur abschließenden Lagebeurteilung der Frauen im öffentlichen Dienst muß auch die Vielfalt bzw. Eingeschränktheit der Aufgabenbereiche, in denen sie tätig sind, berücksichtigt werden. Die entsprechenden Angaben lassen nach wie vor, insbesondere für den Landesbereich, eine Konzentration der weiblichen Beschäftigung auf einige wenige Bereiche mit "klassischen" Frau-

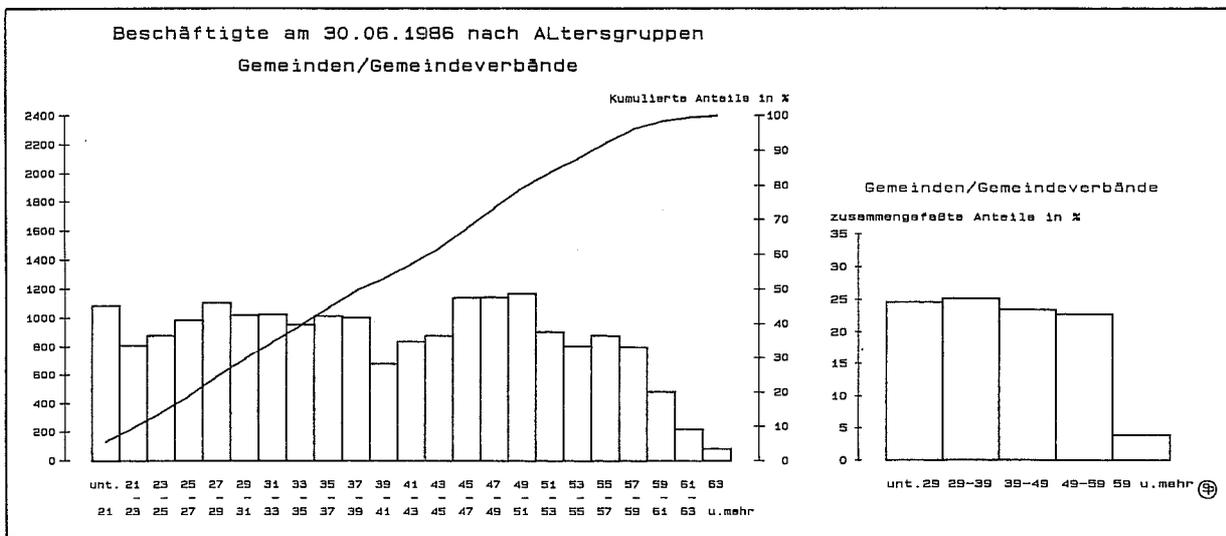
enberufen erkennen.

So ist beim Land allein die Hälfte des weiblichen Personals im Bildungswesen, überwiegend an Schulen, beschäftigt; dazu gehören auch rund 80 % der Beamtinnen und der Frauen des höheren und gehobenen Dienstes. Auch auf kommunaler Ebene sind fast 16 % der Frauen an Schulen tätig, größtenteils als Arbeiterinnen. Der andere ausgesprochene Beschäftigungsschwerpunkt von Frauen ist der Krankenhausbereich, wo sie den Großteil des Pflegepersonals stellen. Bei den Gemeinden erweist sich daneben der Bereich "Soziale Sicherung", zu dem auch die Kindergärten gehören, als Schwerpunkt der Frauenbeschäftigung.

4. Alterstruktur des Personals

Die Angaben zum Alter der Beschäftigten, die bislang nur in neunjährlichem Abstand erfragt wurden, sind insbesondere für Personalbedarfsplanungen unerlässlich. Einen Überblick über die altersmäßige Zusammensetzung des Personals von Land und Gemeinden/ Gv. vermittelt das folgende Schaubild.



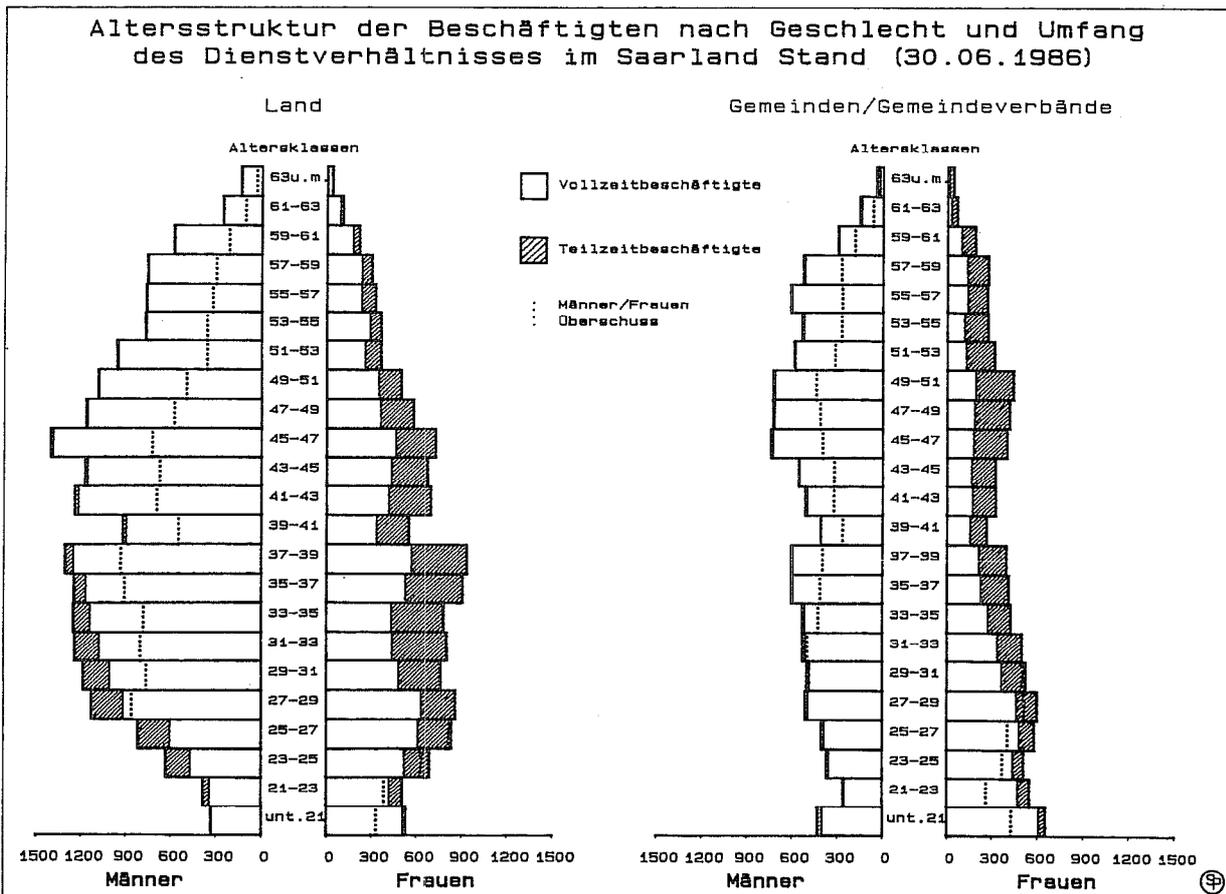


Das Altersjahrzehnt zwischen 29 und 39 Jahren ist sowohl beim Land als auch bei den Gemeinden/Gv. am stärksten besetzt. Beim Landespersonal findet sich am Ende dieses Intervalls auch die Altersgruppe mit der höchsten Besetzungszahl; in dieser Altersgruppe (37 — 39) wird auch der Medianwert erreicht, d.h., die Hälfte der Beschäftigten des Landes sind unter 39 Jahre alt. Bei den Gemeinden/Gv. treten die am stärksten besetzten Altersgruppen demgegenüber mehr als ein Dezennium später auf; der kumulierte Anteilswert von 50 % wird aber auch hier bereits beim Alter von 40 Jahren erreicht. Im Vergleich mit den Landeszahlen wirkt die Altersstruktur des Gemeindepersonals

gleichmäßiger, insbesondere wenn man die nach Jahrzehnten zusammengefaßten Anteilswerte betrachtet. Auffällig ist bei beiden Alterspyramiden der Rückgang in der Gruppe zwischen 39 und 41 Jahren; es ist dies eine Folge des allgemeinen Geburtenrückgangs in den ersten Nachkriegsjahren 1945 - 1947.

Die Altersstruktur, nach Geschlecht und Umfang des Dienstverhältnisses gegliedert, zeigt Schaubild 7.

Schaubild 7



In den unteren Altersgruppen ergibt sich noch ein Überschuß der beschäftigten Frauen gegenüber den Männern, der sich dann aber mit zunehmendem Alter umkehrt. Das weibliche Personal ist im Schnitt jünger als das männliche; der Medianwert für die Frauen wird beim Land und den Kommunen in der Altersgruppe 35 - 37 Jahre erreicht. Bei den männlichen Landesbediensteten liegt er in der Altersgruppe 39 - 41 Jahre, bei den Gemeindebediensteten fällt er sogar erst in die Gruppe 41 - 43 Jahre. Deutlich wird auch, insbesondere im Gemeindebereich, der durchweg hohe Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen, während die Teilzeitbeschäftigung bei den Männern mit zunehmenden Alter immer bedeutungsloser wird.

Die zusätzlich nach der Art des Dienstverhältnisses gegliederte geschlechtsspezifische Altersstruktur des Landes- und Gemeindepersonals ist in Schaubild 8 dargestellt.

Die Abbildungen veranschaulichen zunächst noch einmal die bereits erwähnten grundsätzlichen Strukturunterschiede, erstens zwischen dem Personal des Landes und dem der Kommunen, und zweitens zwischen männlichen und weiblichen Beschäftigten, was das Gewicht der einzelnen Arten des Dienstverhältnisses anbetrifft. Vor allem im Gemeindebereich und bei den weiblichen Beschäftigten ausgeprägter als bei den männlichen zeigt sich ein in den oberen Altersgruppen ansteigender

Anteil von Arbeitern/ Arbeiterinnen; folglich wird es sich beim Großteil der in den nächsten Jahren zu besetzenden Stellen hier um Arbeiterstellen handeln.

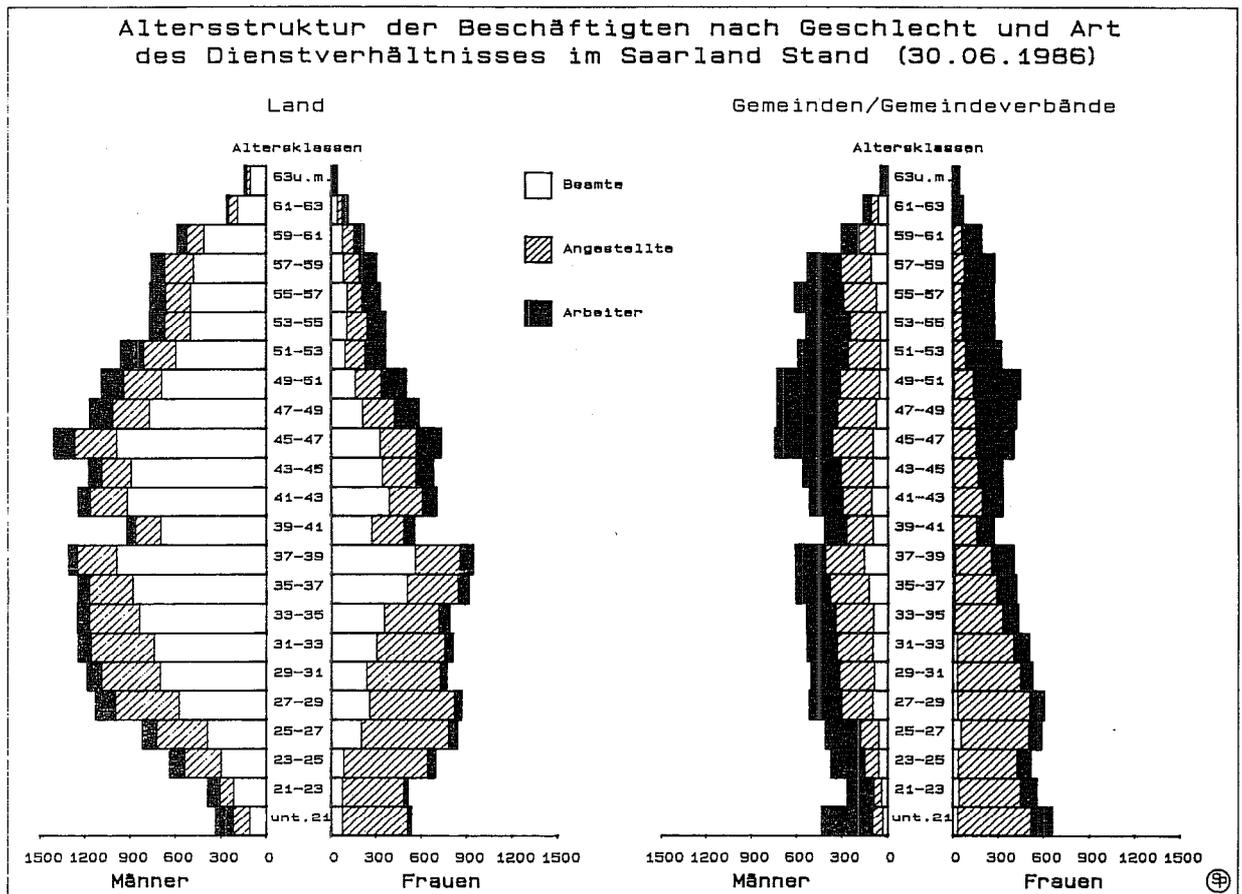
Was das Ausscheiden aus dem Dienst anbetrifft, so läßt der Vergleich mit 1977 den Schluß zu, daß nur vergleichsweise wenige öffentlich Bedienstete damit bis zum Erreichen der regulären Altersgrenze abwarten. 1977 zählte man beim Land in der Altersgruppe 51 - 56 Jahre 2 301 (vollzeitbeschäftigte) Männer und 1 076 Frauen; davon finden sich 1986 in der Altersgruppe 59 und älter nur noch 969 Männer (42 %) und 284 Frauen (26 %). Bei den Gemeinden — eine Ursache mag der hohe Arbeiter- bzw. geringe Beamtenanteil sein — ist das vorzeitige Ausscheiden noch zahlreicher zu beobachten. Von den 1977 gezählten (vollzeitbeschäftigten) 1 473 Männern und 625 Frauen in der Altersgruppe 51 - 56 Jahre blieben bis 1986 in der entsprechend fortgeschriebenen Gruppe nur noch 464 männliche (32 %) und 121 weibliche (19 %) Beschäftigte zurück.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Als wichtigste Ergebnisse lassen sich festhalten:

— der öffentliche Dienst hat im Saarland entgegen der allge-

Schaubild 8



meinen Beschäftigungsentwicklung in den letzten Jahren seinen Personalbestand noch ausgeweitet; allerdings beruht diese Ausweitung fast ausschließlich auf einer Erhöhung der Teilzeitarbeitsplätze.

- der Frauenanteil am Personal hat in den letzten Jahren zwar zugenommen, doch geht diese Erhöhung ebenfalls in erster Linie auf Teilzeitbeschäftigung zurück. Was die sonstige Situation der Frauen anbetrifft, so hat sich gezeigt, daß Frauen vor allem in der Beamtenschaft und in den oberen Laufbahn- und Besoldungsgruppen noch eindeutig unterrepräsentiert sind und nach wie vor überwiegend in Bereichen mit "klassischen" Frauenberufen tätig sind.
- der Vergleich der Altersstrukturen 1977 und 1986 zeigt, daß viele öffentlich Bedienstete vor Erreichen der Altersgrenzen vorzeitig aus dem Dienst ausscheiden; allgemein und besonders bei den Gemeinden/Gv. ist eine leichte Überalterung der Arbeiterschaft festzustellen.

Durch das zweite Statistikbereinigungsgesetz vom 19. Dezember 1986 ist der Rhythmus der Personalstandstatistiken im öffentlichen Dienst geändert worden. Von Berichtsstellen, die über automatisierte Dateien mit den benötigten Angaben verfügen, wird nun jährlich der "große" Merkmalskatalog erfragt; für alle anderen wurde die Periodizität der "mittleren" Erhebung von bislang drei auf fünf und für die "große" von neun auf zehn Jahre verlängert. Auf die Situation im Saarland bezogen bedeutet das, daß künftig für das Landespersonal alle Angaben jährlich vorliegen werden; für den übrigen Berichtskreis, insbesondere für die Gemeinden/Gv., ist z.Z. noch nicht abzusehen, bis wann dies möglich sein wird.

Alwin Baus
Dipl. Volkswirt

BTX-Info: Bildschirmtext (Btx) – eine neue Qualität der Dienstleistung des Statistischen Amtes.

Teil 1: Landesergebnisse

1. Vorbemerkungen
2. Landesergebnisse
3. Schlußbemerkung

1. Vorbemerkungen

Verbesserung der Datenbereitstellung als Daueraufgabe der amtlichen Statistik

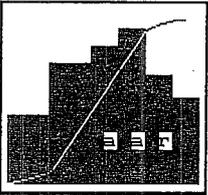
Seit es die amtliche Statistik gibt, hat es kontinuierlich Verbesserungen in der Form der Datenbereitstellung gegeben. Dennoch können alle Verbesserungen nur Reaktionen auf die Ansprüche an Inhalt, Form und Zeitpunkt der Datenbereitstellung sein, die sich ständig weiterentwickeln und verändern. Die Suche nach nutzgerechten Formen der Datenbereitstellung bleibt eine Daueraufgabe, da sich auch die Anwendungsbereiche, die Form und die Intensität der Nutzung von Statistiken stetig wandeln. Die Nutzung von Computer und Datenleitungen zur Übertragung der Ergebnisse bei Bildschirmtext war für die amtliche Statistik kein Neuland, da sie als Produzent und Vermittler qualitativer Informationen schon immer jedes herkömmliche Medium genutzt hat, um ihre Dienstleistungsfunktion gegenüber Staat und Gesellschaft zu erfüllen. Sie ist dementsprechend auch seit Einführung von Bildschirmtext im Angebot.

Btx bietet für die amtliche Statistik die zur Zeit schnellste Möglichkeit, Daten zu verbreiten. Das Btx-Angebot der amtlichen Statistik soll sich deshalb an alle wenden; an vorhandene Kunden, die sich für Zahlen interessieren und an potentielle Kunden, die erstmals wissen wollen, was das Statistische Amt anbietet. Das Btx-Programm ist keine Konkurrenz zu den Publikationen und dem Informationssystem, sondern eine Ergänzung. Es kann bis jetzt auch keine herkömmlichen Kommunikationswege (Telefon, Briefe, Publikationen) gänzlich ersetzen. Es kann aber aktuellere und detailliertere Informationen als die üblichen Informationsträger bieten.

Die Statistik ist oft genug für Unternehmen, Kammern, Behörden, Verbände, Einzelpersonen usw. die Basis für Entscheidungen, die ohne sie vielleicht sogar falsch getroffen werden. Das Problem ist deshalb, im entscheidenden Moment die richtige Statistik zu Hand zu haben. Das Statistische Amt des Saarlandes bietet seit Jahren eigene statistische Daten unter der Leitsei-

Regierung des Saarlandes 0,00 DM

Das Statistische Amt des Saarlandes



- 10 Aktuelles
- 11 Landesergebnisse
- 12 Ergebnisse für Gemeinden und Kreise
- 13 Aktuelle Wirtschaftsindikatoren
- 14 Organisation
- 15 Bibliothek
- 16 Bestellungen
- 17 Mitteilungen

77 Daten für andere Bundesländer und das Bundesgebiet

Impressum 22
2039580b

te der Regierung des Saarlandes (* 20395) bundesweit an. Der Inhalt des Angebotes (* 2039560) ist abgestimmt auf das Gemeinschaftsprogramm "Amtliche Statistik" (* 48481), enthält aber außerdem einige spezielle Kapitel.

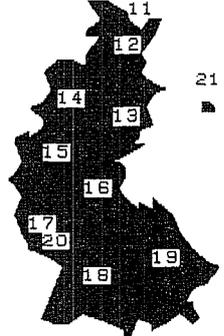
Amtliche Statistik 0,00 DM

Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter von Bund und Ländern

99 Schlagwörter
77 Sachgebiete

Direkt zu den Btx-Programmen der Statistischen Ämter

10 Bund	-- Hessen	17 Rh-Pfalz	21
11 SchH	17 Rh-Pfalz	17	
12 Hamburg	18 Ba-Wü	18	
13 Nds	19 Bayern	19	
-- Bremen	20 Saarland	20	
15 NRW	21 Berlin(W)	21	



Impressum 0
48481a

In der Reihe "Btx-Info" sollen in den folgenden Vierteljahreshäften die einzelnen Punkte des Btx-Angebotes vorgestellt werden. Das erste Btx-Info wird sich mit dem Kapitel Landesergebnisse beschäftigen.

2. Landesergebnisse (* 2039561)

Statistische Visitenkarte des Saarlandes

Unter dem Stichwort "Landesergebnisse" findet der Btx-Nutzer die statistische Visitenkarte des Saarlandes. Von der Geographie über die Bevölkerung, Gesundheit, Sozialleistun-



Landesergebnisse

10 Geographie, Fläche, Klima	20 Gesamtwirtschaft
11 Bevölkerung	21 Wirtschaftszweige
12 Gesundheit	22 Arbeitsmarkt
13 Bildung	23 Preise
-- Kultur, Sport	-- Einkommen
15 Wahlen	-- Verbrauch
-- Öff. Haushalte	26 Bauen, Wohnen
17 Sozialleistungen	27 Verkehr
-- Rechtspflege	-- Umwelt, Energie
	28 Krebsregister
0 Hauptübersicht	99 Schlagwörter

2039561a

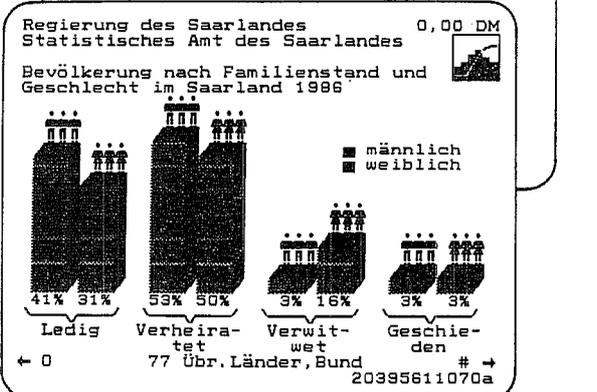
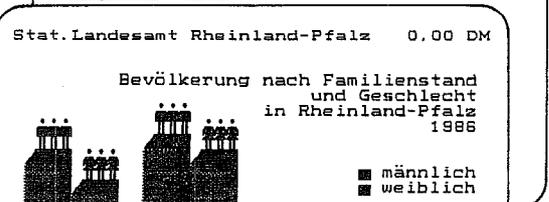
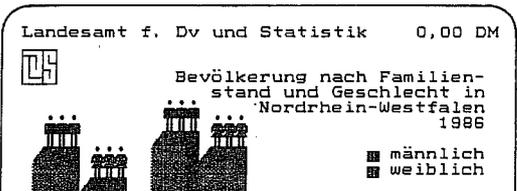
gen, Wahlen, Wirtschaftszweige, Arbeitsmarkt, Gesamtwirtschaft, Preise, Bauen, Wohnen, Verkehr und Krebsregister reicht die Palette der statistisch erfaßten Vorgänge.

Wenn auch erst ein Teil des geplanten Datenangebots abrufbar ist, so lohnt sich das Blättern bereits heute. Nun hat sich das Statistische Landesamt nicht damit begnügt, alle diese Zahlen tabellarisch aneinanderzureihen. Der "Btx-ler" findet die Informationen der amtlichen Statistik in aufgelockerter, graphisch ansprechender Form dargestellt. Immer dann, wenn eine Tabelle nicht die nötige Übersicht verschafft, sind die Daten graphisch aufbereitet.

Das Programm des Statistischen Amtes des Saarlandes ist, und das dürfte wesentlich die Qualität des statistischen Programms ausmachen, eingebettet in und abgestimmt auf das Gemein-

schaftsprogramm "Amtliche Statistik" aller Statistischen Ämter. Jede einzelne Seite des Angebots der Statistischen Ämter ist über Regionalkennziffern verknüpft mit inhaltlich und graphisch gleichgestellten Seiten der anderen Statistischen Ämter. Unabhängig davon, auf welcher Informationsseite man sich befindet, ist jederzeit der Vergleich mit den entsprechenden Daten anderer Bundesländer und des Bundes durch Eingabe einer einzigen Ziffer möglich. Damit ist die direkte Vergleichbarkeit sowohl hinsichtlich des Sachverhaltes der Tabelle als auch hinsichtlich formaler Gestaltung und Farbgebung gewährleistet und insofern auch von Vorteil für den Benutzer, dem nicht mehr mit unterschiedlichen Layouts in den Ländertabellen das Vergleichen von Zahlen erschwert wird.

Die Verknüpfung der Angebote untereinander befreit den Nachfrager von aufwendigen Umfragen bei mehreren oder gar allen Ämtern bezüglich einer konkreten Anfrage und stößt auf große Akzeptanz, zumal übergreifende Veröffentlichungen in diesem Umfang und mit einem vergleichbar schnellen Zugriff kaum denkbar sind. Das hier aufgebaute System der Verknüpfung von verschiedenen Programmen dürfte einmalig im Btx-System der Deutschen Bundespost sein. Durch diese Struktur kommt die amtliche Statistik mit einem einzigen Schlagwortverzeichnis für alle Programme der Ämter aus.



Landesamt f. Dv und Statistik 0,00 DM

Bevölkerung nach dem Familienstand in Nordrhein-Westfalen (Anteil in %)

Jahr	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
1939	46,8	47,0	5,5	0,7
1950	44,3	46,9	7,5	1,3

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Bevölkerung nach dem Familienstand in Rheinland-Pfalz (Anteil in %)

Jahr	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
1946	48,0	43,3	8,1	0,6
1950	45,9	45,0	8,3	0,8
1961	42,0	48,6	8,4	1,1

Regierung des Saarlandes 0,00 DM
 Statistisches Amt des Saarlandes

Bevölkerung nach dem Familienstand im Saarland - Anteil in %

Jahr	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
1939	47,1	47,2	5,2	0,5
1951	43,6	48,2	7,4	0,8
1961	41,4	49,8	7,8	1,0
1970	40,4	50,0	8,4	1,2
1975	38,8	50,9	9,0	1,3
1980	37,1	51,9	9,5	1,5
1981	36,9	52,0	9,6	1,6
1982	36,6	51,9	9,6	1,9
1983	36,5	51,9	9,6	2,1
1984	36,4	51,7	9,6	2,3
1985	36,2	51,7	9,6	2,5
1986	36,0	51,7	9,6	2,7

← 0 77 Übr. Länder, Bund # →
 20395611071a

Sucht ein Bildschirmtextteilnehmer z.B. Informationen über die Bevölkerungsentwicklung des Landes, so kann er sowohl den Einstieg über ein Schlagwortverzeichnis als auch über die Sach-

gebietsgliederung wählen. Er erhält dann die gesuchte Information, meist sowohl eine graphische als auch eine tabellarische Darstellung der Daten. Diesen Daten kann er die entsprechenden Zahlen der übrigen Bundesländer bzw. des Bundes gegenüberstellen, indem er anhand der statistischen Regionalkennzahl das vergleichbare Datenangebot einer anderen Region (z.B. Rheinland-Pfalz) anwählt. Dies ist in der Endausbaustufe bei jeder Btx-Seite möglich. Entsprechend realisiert ist auch der Einstieg über das Gemeinschaftsprogramm "Amtliche Statistik" mit einer anschließenden Verzweigung zu den Programmen der Statistischen Ämter bzw. zu den einzelnen Sachgebieten. Dies bedeutet, daß ein unmittelbarer Vergleich der Daten verschiedener Bundesländer mit denen des Bundes ebenso wie das Erkennen des verfügbaren Datenangebotes ohne zeitliche Verzögerung möglich ist. Dagegen verging doch bisher für den ungeübten Nutzer der Daten der amtlichen Statistik oft wertvolle Zeit, bis er allein die Frage der Verfügbarkeit der Daten geklärt hatte, falls er seine Suche nicht telefonisch in allen Statistischen Ämtern betrieben hat.

3. Schlußbemerkung

Neue Qualität der Dienstleistung über Btx

Bildschirmtext stellt für die amtliche Statistik ein leistungsfähiges Informations- und Kommunikationssystem dar und ist ein gewichtiger Punkt in der Öffentlichkeitsarbeit des Statistischen Amtes. Mit Hilfe dieses Systems kann eine Vielzahl der Daten der amtlichen Statistik für einen großen Kreis von Nachfragern und Interessenten leichter als mit herkömmlichen Mitteln erschlossen werden. Die seit 1983 laufende Grundsatzdiskussion um die amtliche Statistik hat auch Fragen nach der Verwendung der aus statistischen Erhebungen gewonnenen Ergebnisse aufgeworfen und die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Daten für jedermann bei gleichzeitigem Schutz von Einzelangaben als notwendig hervorgehoben. Btx bietet dazu in einer Weise Gelegenheit, die einerseits den gestiegenen Informationsanforderungen unter Wahrung der Vorschriften der traditionell strengen statistischen Geheimhaltung, andererseits aber auch den Notwendigkeiten eines sparsamen Mitteleinsatzes gerecht wird. Als Ziel des Btx-Angebotes können dementsprechend folgende vier Punkte herausgestellt werden:

— den Informationsstand der Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft anzuheben,

— die Kommunikationsmöglichkeiten zu verbessern,

— das Informationsangebot zu erweitern,

— Entscheidungsvorgänge zu unterstützen, besonders durch aktuelle Informationen.

Aus folgenden Bereichen bietet das Statistische Amt des Saarlandes zur Zeit in seinem Btx-Angebot Informationen an, die sich auf dem neuesten Stand befinden und als Zeitreihen eingespeichert sind.

Geographie, Fläche

Bevölkerung

- Entwicklung und Struktur
- Haushalte/ Familien
- Heirat/ Scheidung
- Geburten/ Sterbefälle
- Zuzüge/ Fortzüge
- Ausländer

Gesundheit

- Krankenhäuser
- Meldepflichtige Krankheiten
- Schwangerschaftsabbrüche

Wahlen

- Bundestagswahlen
- Landtagswahlen
- Kommunalwahlen
- Europawahlen
- Wahlsonderdienst

Sozialleistungen

- Sozialhilfe
- Wohngeld
- Jugendhilfe
- Behinderte
- Rehabilitationen
- Kriegsopferversorgung/ -fürsorge

Gesamtwirtschaft

- Aktuelle Informationen
- Bruttoinlandsprodukt/ Bruttowertschöpfung
- Verteilung des Volkseinkommens
- Verwendung des Brutto sozialprodukts

Wirtschaftszweige

- Landwirtschaft
- Produzierendes Gewerbe

Arbeitsmarkt

- Erwerbstätige
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Preise

- Preisindex der Lebenshaltung
- Index für Bauwerke
- Kaufwerte für Bauland

Bauen, Wohnen

- Wohnverhältnisse
- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen

- Baugenehmigungen
- Baufertigstellungen
- Sozialer Wohnungsbau

Verkehr

- Verkehrsinfrastruktur
- Fahrzeugbestände, Neuzulassungen, Fahrerlaubnisse
- Verkehrsleistungen
- Straßenverkehrsunfälle
- Fremdenverkehr

Daten des Saarländischen Krebsregisters

Johannes Barth

Dipl. Math.

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit¹⁾										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 043,9	1 040,9	1 040,2	1 041,4	1 041,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	601	585	524	520	1 026	485	408	844	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,9	6,7	6,1	7,6	9,7	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	874	876	838	813	1 075	961	779	959	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,1	10,1	9,8	11,9	10,2	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 076	1 027	990	788	1 204	1 243	1 000	1 117	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,4	11,8	11,6	11,5	11,4	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	7	9	9	4	12	9	8	6	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	8,2	10,8	10,7	6,0	10,3	9,5	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 202	- 150	- 152	+ 25	- 129	- 282	- 221	- 158	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 1,7	- 1,8	+ 0,4	- 1,2	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 266	1 359	960	2 977	923	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	503	470	322	585	333	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	325	433	329	1 157	266	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 381	1 408	1 394	1 782	1 070	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	335	337	297	392	288	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	528	595	577	707	488	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 115	- 49	- 434	+ 1195	- 147	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 168	+ 133	+ 25	+ 193	+ 45	...	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 203	- 162	- 248	+ 450	- 222	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 539	2 629	2 205	5 565	2 132	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	52 965	52 284	53 583	50 907	50 167	53 562	51 873	49 922	48 488
* Männer	Anzahl	32 131	32 140	33 308	31 352	30 653	33 406	31 853	30 217	29 088
Arbeitslosenquote	%	13,3	12,7	13,0	12,4	12,2	12,9	12,5	12,0	11,7
Kurzarbeiter	Anzahl	7 124	9 698	6 327	6 355	2 980	5 851	4 108	15 821	15 054
Männer	Anzahl	6 639	9 161	5 606	5 970	2 691	5 366	3 703	15 253	14 526
Offene Stellen	Anzahl	2 090	2 501	2 651	2 747	2 698	3 061	2 811	2 728	2 843
Landwirtschaft										
Viehbestand²⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	70,1	68,7	-	-	69,2	-	-	-	68,3
Milchkühe	1 000	24,0	22,9	-	-	22,7	-	-	-	22,5
Schweine	1 000	45,0	41,4	42,5	-	-	-	41,3	-	-
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 718	2 513	2 671	2 098	2 333	2 864	3 011	3 008	2 581
* Kälber	Anzahl	43	48	46	37	53	58	38	43	34
* Schweine	Anzahl	6 911	6 578	6 470	6 545	7 362	6 487	5 599	6 985	5 671
Schlachtmengen										
* Rinder	t	819	765	821	647	706	881	961	933	787
* Kälber	t	5	5	4	4	5	5	4	4	3
* Schweine	t	575	556	524	551	625	534	466	595	466
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	9,5	9,2	9,1	10,1	10,4	8,8	8,9	9,8	9,7
* an Molkereien und Händler geliefert	%	90,1	84,4	90,9	92,3	84,1	80,9	87,8	89,6	84,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	12,7	12,7	13,6	14,5	12,4	12,9	13,7	14,1

1) Monat Mai 1987: 1. Mai bis 24. Mai; Monat Juni 1987: 25. Mai (Stichtag der Volkszählung) bis 30. Juni.- In den Wanderungen Mai 1987 sind Korrekturbuchungen enthalten.
2) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	586	589	588	590	590	589	589	586	586
* Beschäftigte	1 000	139	136	135	135	134	133	133	133	133
* Arbeiter ²⁾	1 000	109	106	105	105	105	104	103	104	104
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 520	14 088	14 306	13 766	13 402	15 618	13 715	13 672	13 640
Löhne und Gehälter	Mio. DM	492	493	460	487	508	470	466	497	518
* Löhne	Mio. DM	346	346	319	338	353	330	324	348	360
* Gehälter	Mio. DM	146	147	141	149	155	140	142	149	158
* Kohleverbrauch	1000tSK ₅ ³⁾	401	382	.	.	410	456	.	.	361
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mio. m ³	70	64	.	.	63	57	.	.	63
* Heizölverbrauch	1 000 t	14	11	.	.	9	10	.	.	7
* leichtes Heizöl	1 000 t	5	5	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	9	6	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	395	397	396	404	393	449	409	403	395
* Stromerzeugung	Mio. kWh	490	496	458	598	616	675	493	430	368
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 109	2 081	2 098	2 015	2 019	2 475	2 127	2 197	2 305
* Auslandsumsatz	Mio. DM	688	673	667	628	631	872	702	745	827
Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1980 = 100	119,5	115,9	119,0	106,5	112,1	142,9	134,8	130,9	125,4
aus dem Ausland	1980 = 100	116,2	113,7	97,5	92,0	125,2	138,8	131,9	121,1	124,5
Index der Nettoproduktion⁶⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1985 = 100	96,7	97,5	98,2	86,4	89,6	109,3	85,2	80,3	77,6
* Grundstoff- und Produktionsgütergew. Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	91,6	88,3	89,8	95,4	89,0	106,8	97,3	101,0	103,5
* Eisenschaffende Industrie	1985 = 100	91,7	102,5	117,0	113,8	117,5	102,4	108,9	117,6	114,4
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	91,2	84,0	83,0	94,5	85,4	102,1	94,6	99,4	103,2
* Fahrzeugbau	1985 = 100	101,4	106,4	106,8	102,4	101,3	127,0	107,2	113,4	116,8
* Maschinenbau	1985 = 100	99,6	112,4	114,4	104,0	104,8	153,2	127,9	134,4	134,4
* Stahlbau	1985 = 100	101,6	102,6	106,0	98,6	91,9	102,0	90,7	90,6	98,6
* Verbrauchsgüter produzierendes Gew.	1985 = 100	93,7	92,7	82,3	97,2	99,7	82,8	76,7	78,5	87,8
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	98,8	97,0	99,7	97,0	92,2	109,6	94,5	97,4	100,6
	1985 = 100	99,8	100,4	97,2	96,1	102,1	108,3	91,1	107,7	107,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	869	891	900	780	816	1 010	781	740	694
Roheisen	1 000 t	312	306	276	342	322	363	341	345	361
Rohstahl	1 000 t	341	334	316	373	348	412	388	385	410
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	269	248	246	288	251	293	277	293	298
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976 = 100	99,3	99,0	—	—	98,2	—	—	—	100,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj D 1976 = 100	146,0	154,2	—	—	154,0	—	—	—	160,3
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 042	1 035	886	1 047	899	1 477	927	857	1 041
* Stromverbrauch	Mio. kWh	746	733	713	693	649	859	711	675	677
* Gaserzeugung	Mio. m ³	71	67	65	68	64	71	63	66	63
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	15 703	15 663	15 478	15 656	15 739	15 237	15 420	15 643	15 895
dar.: Facharbeiter	Anzahl	8 306	8 329	8 229	8 347	8 455	8 247	8 271	8 397	8 551
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 659	1 631	1 889	1 827	1 806	1 566	1 723	1 859	1 922
* Wohnungsbau	1 000	488	452	533	540	519	418	449	484	519
* Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	1 000	458	467	530	501	488	504	509	550	558
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	713	712	826	786	799	644	765	825	845
Hochbau	1 000	149	169	185	164	186	137	129	156	188
Tiefbau	1 000	564	543	641	622	613	507	636	669	657
Löhne und Gehälter	Mio. DM	45,9	46,0	46,5	47,3	48,7	39,8	45,8	49,3	51,7
* Löhne	Mio. DM	37,1	37,0	38,0	38,7	40,0	31,3	36,9	40,4	42,0
* Gehälter	Mio. DM	8,8	9,0	8,5	8,6	8,7	8,5	8,9	8,9	9,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	130,4	139,5	116,1	134,1	146,6	121,1	116,4	138,9	176,7
Auftragseingang ¹⁾	Mio. DM	90,2	102,0	82,6	77,6	110,7	102,5	74,3	132,8	107,5
Wohnungsbau	Mio. DM	13,9	11,1	13,8	13,1	11,5	11,3	8,1	10,3	11,7
Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	Mio. DM	27,7	38,8	30,6	31,9	41,6	28,8	27,1	32,9	35,2
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	48,6	52,1	38,2	32,6	57,6	62,4	39,1	89,6	60,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³. - 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. - 9) Vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	117	112	130	187	145	151	117	170	171
• mit 1 Wohnung	Anzahl	83	92	103	143	115	138	105	130	150
• mit 2 Wohnungen	Anzahl	30	17	25	22	26	11	12	37	20
• mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	4	3	2	2	4	2	—	3	1
• Umbauter Raum	1 000 cbm	145	113	137	189	149	151	125	182	164
• Wohnfläche	1 000 qm	20,9	16,3	19,4	26,4	21,8	21,1	17,8	25,4	24,1
• Wohnräume	Anzahl	996	758	875	1 256	1 027	991	769	1 213	1 087
• Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	44,8	34,5	42,5	55,9	45,6	45,4	38,2	55,6	49,4
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	21	22	20	28	18	23	16	23	22
• Umbauter Raum	1 000 cbm	86	196	233	380	66	99	96	80	105
• Nutzfläche	1 000 qm	15,4	29,1	34,9	36,0	10,5	15,9	18,4	14,5	17,2
• Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	16,2	46,1	147,2	61,4	10,5	18,7	28,6	13,5	20,0
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	233	174	200	293	233	219	154	248	235
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	755,8	758,9	727,3	767,5	714,2				
Nach Warengruppen										
• Ernährungswirtschaft	Mio. DM	15,5	15,7	15,6	17,3	15,4				
• Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	740,3	743,2	711,7	750,1	698,8				
• Rohstoffe	Mio. DM	10,1	8,0	4,9	6,7	15,0				
• Halbwaren	Mio. DM	40,5	35,1	27,3	31,0	37,1				
• Fertigwaren	Mio. DM	689,7	759,0	679,5	712,4	646,7				
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mio. DM	524,1	541,0	520,5	535,3	550,3				
darunter:										
• Frankreich	Mio. DM	219,3	217,1	216,6	206,3	230,4				
• EFTA-Länder	Mio. DM	110,1	110,0	101,9	108,2	96,8				
• USA und Kanada	Mio. DM	22,0	30,1	24,1	24,0	21,5				
• Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	33,1	27,6	21,8	25,1	24,2				
• Staatshandelsländer	Mio. DM	55,5	38,2	46,8	60,0	12,6				
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mio. DM	435,2	435,0	469,9	407,5	415,3				
Nach Warengruppen										
• Ernährungswirtschaft	Mio. DM	81,8	84,6	85,3	74,8	78,5				
• Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	353,5	350,4	384,6	322,7	336,8				
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mio. DM	334,2	335,1	347,4	310,0	332,5				
darunter:										
• Frankreich	Mio. DM	256,9	257,7	267,1	236,3	254,6				
• EFTA-Länder	Mio. DM	11,6	14,4	15,2	13,5	11,9				
• USA und Kanada	Mio. DM	16,2	14,4	23,5	14,6	8,7				
• Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	50,4	54,7	63,1	53,5	50,6				
• Staatshandelsländer	Mio. DM	5,9	4,1	3,5	3,1	2,7				
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	100,0	102,1	111,5	101,1	99,0	113,8	100,9	108,9	98,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1986 = 100	100,0	101,5	129,0	120,9	121,7	106,3	93,1	99,4	97,5
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986 = 100	100,0	100,8	118,3	88,6	80,9	100,5	101,1	97,0	79,7
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986 = 100	100,0	99,8	106,4	104,8	99,1	116,9	100,9	110,4	106,7
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986 = 100	100,0	92,0	77,4	75,6	83,3	96,4	79,8	82,1	71,3
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986 = 100	100,0	96,9	90,4	84,3	76,4	99,1	88,6	75,7	59,4
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986 = 100	100,0	103,5	102,5	95,8	100,6	114,8	100,7	103,7	103,7
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstelle)	1986 = 100	100,0	83,9	97,5	90,9	91,2	86,0	78,2	110,2	80,6
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986 = 100	100,0	106,5	126,3	114,3	106,2	130,5	126,1	138,9	117,2
Sonstige Waren	1986 = 100	100,0	104,0	97,9	89,5	88,1	121,6	100,1	113,3	99,6
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	100,0	101,6	111,0	100,5	98,4	112,7	99,0	106,8	96,2
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986 = 100	100,0	99,5	98,3	98,4	98,0	100,1	100,1	100,7	98,5

Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 1988 sind zur Zeit wegen Einführung des EG-Einheitspapiers im grenzüberschreitenden Warenverkehr noch nicht verfügbar.

1) Einschließlich Wohnheime. - 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986 = 100	100,0	102,7	102,1	108,0	99,7	97,0	104,1	113,7	98,4
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	100,0	106,9	101,5	117,5	107,4	98,8	104,1	121,8	100,9
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100,0	102,4	102,6	106,7	99,0	96,7	104,4	112,9	98,0
Beschäftigte	1986 = 100	100,0	100,2	99,1	100,3	99,5	97,0	101,2	100,2	101,8
Fremdenverkehr¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	33 984	37 133	34 537	44 480	41 181	41 555	42 146	48 857	47 987
* Ausländer	Anzahl	4 996	4 712	3 654	5 412	5 957	5 102	4 151	6 938	7 184
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	100 426	107 121	106 388	123 601	112 081	117 722	118 775	132 259	132 764
* Ausländer	Anzahl	9 399	9 562	8 918	11 047	10 434	10 759	9 279	14 394	14 491
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	316	276	235	403	290	267	387	428	554
* Talverkehr Mosel	1 000 t	280	261	287	263	191	320	424	408	396
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 503	4 586	6 225	5 365	5 036	6 272	5 840	5 118	5 303
* Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 166	4 227	5 532	4 924	4 642	5 654	5 150	4 560	4 789
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	538 335	554 695	—	—	554 695	—	—	—	573 963
Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	475 027	490 962	—	—	490 962	—	—	—	509 282
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 874	2 907	2 662	3 059	2 864	3 048	2 701	3 196	2 752
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	467	459	442	511	470	435	458	632	540
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 407	2 447	2 220	2 548	2 394	2 613	2 243	2 564	2 212
Verunglückte Personen	Anzahl	622	608	562	584	610	604	636	840	699
darunter:										
* Getötete	Anzahl	10	9	7	13	5	6	11	3	7
Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 674	4 759	—	—	14 567	12 868	—	—	15 201
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 507	6 442	—	—	18 769	19 573	—	—	17 923
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	9 805	9 855	—	—	30 801	26 486	—	—	32 323
Geld und Kredit⁴⁾										
Kredite und Einlagen⁵⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾	Mio. DM	22 778	22 441	22 714	22 589	22 605	22 616	22 660	22 625	22 712
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	22 368	22 073	22 311	22 201	22 199	22 242	22 289	22 265	22 347
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	18 508	18 440	18 512	18 456	18 467	18 467	18 539	18 535	18 611
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 860	3 633	3 799	3 745	3 732	3 775	3 750	3 730	3 736
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 607	4 113	4 550	4 406	4 484	4 295	4 284	4 235	4 328
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 219	3 867	4 228	4 115	4 126	3 944	3 967	3 933	3 975
* an öffentliche Haushalte	Mio. DM	388	246	322	291	358	351	317	302	353
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 895	1 766	1 857	1 842	1 805	1 758	1 754	1 760	1 752
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 662	1 571	1 624	1 629	1 612	1 564	1 560	1 569	1 565
* an öffentliche Haushalte	Mio. DM	233	195	233	213	193	194	194	191	187
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ⁷⁾	Mio. DM	15 866	16 194	15 904	15 953	15 910	16 189	16 251	16 270	16 267
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	12 627	13 002	12 660	12 712	12 729	12 959	13 012	13 033	13 071
* an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 239	3 192	3 244	3 241	3 181	3 230	3 239	3 237	3 196

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtsreis.- 2) Jahresende bzw. 30. Juni.- 3) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen.- 4) Statt MD Bestand am Jahresende.- 5) Ohne Kredite von - / und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland.- 6) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen.- 7) Einschl. durchlaufende Kredite.- 8) Abgeändert Juli 1988.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Einlagen von Nichtbanken ¹⁾	Mio. DM	21 381	22 502	21 071	21 184	21 274	21 858	22 217	22 341	22 354
* Sichteinlagen	Mio. DM	3 384	3 579	3 180	3 224	3 291	3 183	3 380	3 496	3 640
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	2 959	3 307	2 950	2 950	3 048	2 991	3 146	3 284	3 252
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	170	188	191	171	169	150	184	164	335
Termingelder ²⁾	Mio. DM	5 165	5 412	4 865	4 919	4 923	5 170	5 341	5 372	5 261
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 757	4 012	3 666	3 688	3 657	3 938	4 077	4 109	4 026
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 118	1 160	1 022	1 055	1 094	1 055	1 087	1 084	1 059
* Spareinlagen	Mio. DM	10 073	10 601	10 168	10 165	10 186	10 633	10 618	10 602	10 591
* bei Sparkassen	Mio. DM	6 181	6 435	6 195	6 188	6 193	6 440	6 430	6 415	6 393
Sparbriefe ³⁾	Mio. DM	2 537	2 673	2 632	2 639	2 638	2 633	2 632	2 624	2 617
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	222	237	226	237	236	239	246	247	245
* Gutschriften auf Sparkonten	Mio. DM	4 879	4 804	372	317	337	411	413	356	358
* Lastschriften auf Sparkonten	Mio. DM	4 530	4 587	392	321	318	433	432	375	371
Zahlungsschwierigkeiten⁴⁾										
Konkurse insgesamt ⁵⁾	Anzahl	399	327	32	30	19	27	23	20	24
eröffnete Konkurse	Anzahl	70	39	5	5	—	3	1	2	3
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	368 962	148 796	30 528	8 844	4 225	11 500	4 521	2 313	10 215
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	203 203	33 090	1 093	4 057	—	4 020	1 300	130	6 802
Vergleichsverfahren	Anzahl	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	4 826	3 105	229	269	288	250	232	212	243
Wechselsumme	1 000 DM	35 250	23 874	1 890	2 103	2 227	1 675	1 500	1 204	1 078
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	14 303	13 284	1 199	1 066	1 055	960	871	953	1 038
Schecksumme	1 000 DM	35 728	27 494	2 358	2 220	1 943	1 635	1 792	1 826	2 055
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	382 235	406 593	316 857	376 637	435 789	399 830	360 689	389 086	457 852
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	216 191	236 656	111 847	214 721	277 818	264 073	149 144	201 221	287 168
* Lohnsteuer	1 000 DM	180 475	203 537	147 776	179 001	181 505	164 333	163 221	186 720	177 468
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	8 488	6 764	— 32 083	— 8 321	46 843	45 997	— 17 471	— 30 810	53 492
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	23 921	21 794	— 5 574	27 773	46 491	52 651	1 825	42 984	53 122
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	166 043	169 937	205 010	161 916	157 971	135 757	211 545	187 865	170 684
* Umsatzsteuer	1 000 DM	79 917	87 537	119 866	75 822	81 679	53 381	115 857	105 426	87 118
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	86 127	82 400	85 144	86 094	76 292	82 376	95 688	82 439	83 566
* Bundessteuern	1 000 DM	10 647	9 908	8 632	11 586	8 596	12 432	8 213	9 321	9 092
* Landessteuern ⁷⁾	1 000 DM	27 079	25 805	26 119	30 755	22 442	24 723	26 359	31 733	27 603
* Gemeindesteuern	1 000 DM	37 078	41 733	—	124 178	—	—	—	154 387	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	189 392	202 086	153 858	194 697	231 233	233 281	177 619	192 920	272 271
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	93 924	102 555	47 248	94 558	121 783	116 261	63 641	88 917	126 263
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	83 369	87 816	97 907	83 989	100 868	104 577	105 713	89 557	136 711
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 453	1 806	71	4 564	— 14	11	52	5 125	205
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	206 697	212 286	180 541	207 804	201 314	172 175	195 884	224 082	188 044
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	93 924	102 555	47 248	94 558	121 783	116 261	63 641	88 917	126 263
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	84 241	82 120	107 103	77 927	57 103	31 180	105 832	98 307	33 973
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 453	1 806	71	4 564	— 14	11	52	5 125	205
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	62 375	67 608	—	198 603	—	—	—	234 606	—
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	21 172	24 497	—	72 644	—	—	—	101 704	—
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	28 183	29 419	—	84 153	—	—	—	91 888	—
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung⁸⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	121,0	121,4	121,7	121,8	121,7	122,2	122,6	122,7	122,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	115,1	113,6	115,0	115,5	114,8	112,8	113,0	112,9	112,9
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	129,7	132,2	131,7	131,8	131,8	135,1	135,4	135,6	135,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	126,9	126,3	126,1	126,0	125,8	126,6	127,3	127,2	127,2
Wohnungsmieten	1980 = 100	128,7	132,0	131,9	131,9	131,9	133,9	134,3	134,4	134,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	122,4	111,9	111,2	111,0	110,3	108,4	109,5	109,0	108,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	117,5	118,7	118,3	118,4	118,3	119,6	120,2	120,2	120,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	121,4	122,4	122,0	122,4	122,4	125,2	125,5	126,0	126,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	114,8	117,0	117,4	117,4	117,7	117,8	118,2	118,7	118,8
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980 = 100	120,3	121,8	121,9	121,8	121,8	123,6	124,4	124,5	124,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980 = 100	129,9	132,7	131,4	131,4	132,9	135,5	135,5	135,8	136,4

1) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen.- 2) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.- 3) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namensschuldverschreibungen.- 4) Jahresergebnis statt MD.- 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.- 6) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten.- 7) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.- 8) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988		
		Monats- durchschnitt ¹⁾	April	Juli	Oktober	Januar	April	
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	729	752	754	755	763	773	798
* darunter Facharbeiter	DM	770	789	793	789	797	811	834
* weibliche Arbeiter	DM	497	515	511	524	519	520	541
* darunter Hilfsarbeiter	DM	484	501	498	509	505	500	523
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	18,03	18,75	18,77	18,76	18,88	19,11	19,80
* darunter Facharbeiter	DM	18,91	19,59	19,66	19,56	19,72	19,95	20,62
* weibliche Arbeiter	DM	12,74	13,26	13,22	13,46	13,31	13,35	14,01
* darunter Hilfsarbeiter	DM	12,40	12,89	12,90	13,10	12,92	12,84	13,55
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- und Tiefbau,								
* kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	4 275	4 438	4 401	4 469	4 493	4 540	4 594
* weiblich	DM	2 849	2 983	2 947	3 010	3 021	3 041	3 102
technische Angestellte,								
* männlich	DM	4 822	4 966	4 899	5 010	5 027	5 024	5 067
* weiblich	DM	2 918	3 020	2 990	3 047	3 055	3 068	3 082
* in Handel, Kreditwesen und Vers.								
* kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 604	3 734	3 679	3 776	3 757	3 782	3 803
* weiblich	DM	2 450	2 573	2 520	2 603	2 607	2 610	2 615

1) Gewogener Durchschnitt aus vier Monatsergebnissen.

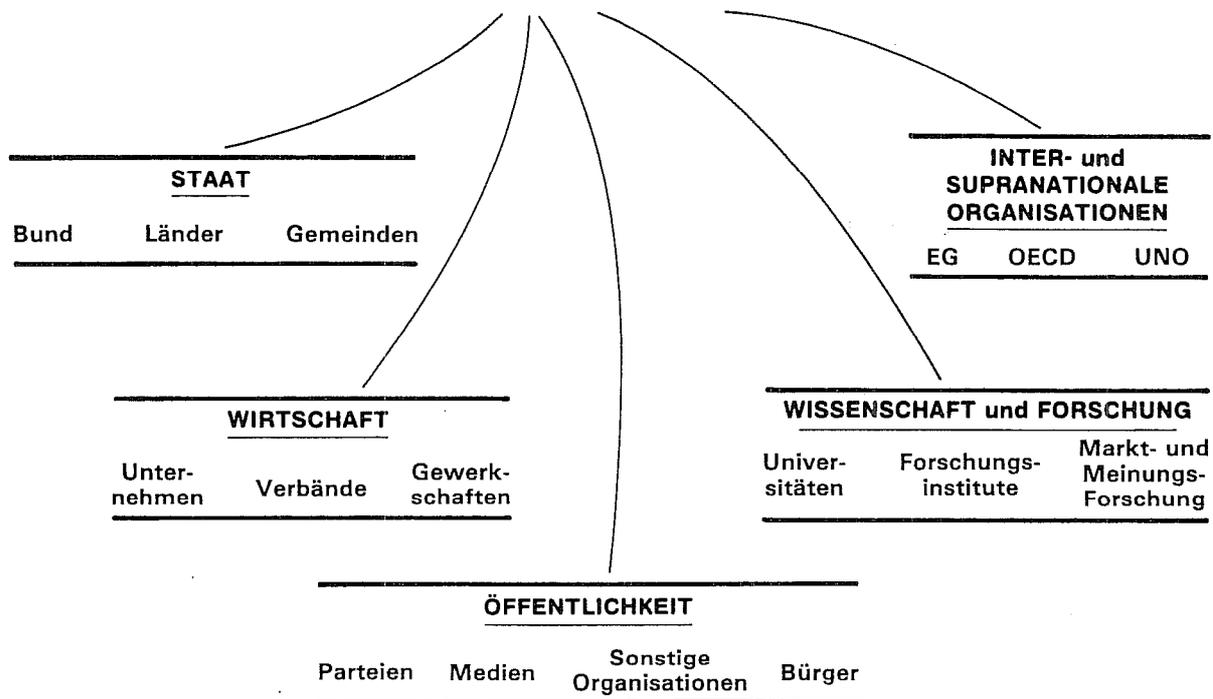
Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 066	...	...	...	61 171	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 228	2 229	2 216	2 099	2 097	2 440	2 262	2 149	2 131
Männer	1 000	1 200	1 207	1 216	1 120	1 107	1 382	1 219	1 132	1 111
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 063	7 054	7 035	7 027	7 036	7 006	6 993	7 001	7 019
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	663	649	667	637	619	711	641	639	641
Gesamtumsatz	Mio. DM	156 285	123 009	123 124	117 939	121 172	139 085	126 656	125 749	132 468
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾ im Bergbau	1985 = 100	102,0	102,3	103,9	100,3	100,7	115,6	102,2	104,6	107,9
Bergbau	1985 = 100	95,8	91,6	91,8	93,5	87,8	98,9	88,2	82,4	77,6
Grundstoffe und Produktionsgüter	1985 = 100	99,2	99,2	101,5	101,1	99,6	110,3	103,2	106,8	107,9
Investitionsgüter	1985 = 100	104,2	104,9	107,1	102,1	104,5	120,0	104,3	106,6	112,8
Verbrauchsgüter	1985 = 100	102,0	103,2	104,1	98,7	97,2	121,1	102,6	102,9	104,1
Nahrungs- und Genußmittel	1985 = 100	101,3	100,3	98,2	93,3	94,4	106,1	92,8	97,9	99,5
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 733	6 358	6 740	6 104	5 923	6 785	6 123	5 908	5 266
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	9 530	9 067	8 647	9 330	8 802	8 927	8 173	8 724	8 486
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 094	2 993	2 960	3 282	3 050	3 549	3 165	3 233	3 558
Roheisen	1 000 t	2 418	2 278	2 304	2 569	2 389	2 683	2 683	2 501	2 697
Walzstahl	1 000 t	2 295	2 289	2 210	2 445	2 391	2 709	2 338	2 480	2 694
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 003	985	988	1 003	1 010	903	955	969	975
Löhne und Gehälter	Mio. DM	2 806,0	2 876,2	2 895,6	2 954,8	3 131,7	2 323,8	2 796,6	3 071,4	3 154,9
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	106 607	103 046	116 727	116 623	119 873	86 459	106 140	116 069	118 440
für Wohnungsbau	1 000 Std.	38 503	36 147	41 392	41 934	43 067	29 823	37 087	41 535	42 239
gewerblichen und industriellen Bau	1 000 Std.	28 869	29 169	31 858	31 499	31 476	27 585	29 888	31 637	32 314
Produktionsindex Baugewerbe ²⁾¹⁰⁾	1985 = 100	106,4	106,1	120,4	120,3	123,5	88,2	111,0	122,0	...
Handel										
Einfuhr	Mio. DM	34 479	34 123	35 030	32 762	33 784	41 476	33 833	37 265p	36 085p
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 563	4 319	4 812	4 241	4 183	4 911	4 625p	4 893p	4 069p
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	29 238	29 107	29 635	27 695	28 868	35 956	28 707p	31 690p	31 259p
Ausfuhr	Mio. DM	43 864	43 918	43 919	43 314	42 097	50 056	43 334	47 575p	50 315p
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	41 294	41 418	41 393	40 939	39 717	47 364	41 260p	45 217p	47 298p
Fertigwaren	Mio. DM	38 135	38 477	38 481	37 965	36 810	44 044	37 988p	41 940p	43 849p
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1986 = 100	100,0	104,0	109,3	100,8	98,2	114,1	106,1	106,9	104,0
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	97,2	93,9	95,3	93,9	93,9	94,2	92,5	91,4p	92,8p
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1980 = 100	97,5	95,1	94,6	94,7	94,8	95,5	95,8	96,0	96,3
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	116,2	118,6	—	118,5	—	—	—	120,9	—
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1980 = 100	120,7	121,0	121,0	121,1	121,3	121,9	122,2	122,4	122,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	117,9	118,3	118,0	116,9	117,4	117,6	118,2
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	120,6	122,2	122,0	122,0	122,1	123,3	123,5	123,6	123,6
Wohnungsmieten	1980 = 100	126,4	128,7	128,3	128,4	128,6	130,7	130,9	131,2	131,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	116,4	106,1	105,1	104,7	106,0	102,4	103,4	103,1	102,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	119,1	120,5	120,3	120,4	120,5	121,6	121,7	121,8	121,9
Geld und Kredit⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mio. DM	123 733	135 901	124 782	125 656	126 926	138 595	137 644	138 806	140 815
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mio. DM	1 709 116	1 822 468	1 713 353	1 731 176	1 733 280	1 808 576	1 820 660	1 837 115	1 837 924p
Spareinlagen	Mio. DM	670 317	707 094	677 566	678 040	679 373	712 421	712 908	712 643	712 325p
Kredite an ⁸⁾	Mio. DM	1 038 799	1 115 374	1 035 787	1 053 136	1 053 907	1 096 155	1 107 752	1 124 472	1 125 599p
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mio. DM	1 642 954	1 699 772	1 638 161	1 640 208	1 652 695	1 705 708	1 707 612	1 713 485	1 731 890p
Öffentliche Haushalte	Mio. DM	471 615	500 490	468 125	471 538	470 571	507 556	508 437	510 866	516 776p
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	34 663	36 075	26 911	27 130	45 333	41 927	29 150	30 066	45 760
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 490	2 559	— 1 304	— 708	7 831	7 861	— 839	— 993	8 401
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	9 262	9 900	9 174	9 554	9 457	8 713	10 194	10 046	9 754
Zölle	Mio. DM	437	462	477	458	415	540	626	479	495
Tabaksteuer	Mio. DM	1 207	1 209	1 135	1 325	1 197	1 176	1 185	1 238	1 086
Branntweinmonopol	Mio. DM	339	339	321	301	343	509	257	300	349

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Ohne Ausbaugewerbe. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich. - 4) Die Durchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. - 5) Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 6) Aller privaten Haushalte. - 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - p) Vorläufige Zahl.

WER NUTZT

die Informationen der amtlichen Statistik?



ANHANG

statistik anno dazumal

Das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Verwaltungszweigen 1951, 1952 und 1954¹⁾

Stellung im Beruf	1954														
	1951	1952	Personal der Verwaltungszweige												darunter weibliche Bedienstete
			Allgemeine Verwaltung	Polizei	Schulwesen	Kultur- und Gemeinschaftspflege	Fürsorge- und Jugendhilfe	Gesundheitswesen und Sport	Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	Öffentl. Einrichtungen und Wirtschaftsförder.	Wirtschaftliche Unternehmen	Finanz- und Steuer- verwaltung	insgesamt		
Gemeinden mit 1 bis 3 000 Einwohnern															
Beamte	54	41	24	1	—	—	—	9	9	—	—	19	—	44	—
Angestellte	161	121	62	25	—	—	—	—	—	—	—	17	5	128	23
Arbeiter	1 009	986	160	130	295	1	—	—	3	122	95	195	—	1 001	286
Zusammen	1 224	1 148	246	156	295	1	9	12	122	95	231	5	1 173	309	
Gemeinden mit 3 001 bis 5 000 Einwohnern															
Beamte	14	14	9	1	—	—	2	1	—	—	—	4	3	20	1
Angestellte	59	68	24	9	2	—	4	1	5	—	—	16	6	67	5
Arbeiter	283	313	28	17	104	1	—	—	104	40	50	—	—	345	91
Zusammen	356	395	61	27	106	1	6	3	109	40	70	9	432	97	
Gemeinden mit 5 001 bis 20 000 Einwohnern															
Beamte	115	125	33	19	6	—	12	—	21	9	7	54	161	2	
Angestellte	441	462	90	38	17	8	27	8	78	14	131	63	472	60	
Arbeiter	884	892	56	33	203	2	2	6	268	238	199	14	1 023	197	
Zusammen	1 440	1 479	179	90	226	10	41	14	367	261	337	131	1 656	259	
Gemeinden mit 20 001 bis 50 000 Einwohnern															
Beamte	332	336	72	36	18	4	40	8	62	31	22	100	393	13	
Angestellte	1 097	1 123	125	83	32	26	56	188	190	57	302	121	1 180	310	
Arbeiter	1 600	1 649	88	25	209	17	6	113	278	449	643	9	1 837	372	
Zusammen	3 029	3 108	285	144	259	47	102	309	530	537	967	230	3 410	695	
Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern															
Beamte	369	392	69	28	119	2	28	7	61	61	3	55	433	56	
Angestellte	1 269	1 297	164	94	56	234	86	270	157	66	145	84	1 356	509	
Arbeiter	1 068	1 299	17	3	16	80	27	134	105	457	390	—	1 259	187	
Zusammen	2 706	2 818	250	125	191	316	141	411	323	584	538	139	3 018	752	
Alle Gemeinden zusammen															
Beamte	884	908	207	85	143	6	82	16	144	101	55	212	1 051	72	
Angestellte	3 027	3 071	465	249	107	268	182	474	430	138	611	279	3 203	907	
Arbeiter	4 844	4 969	349	208	101	35	259	259	877	1 279	1 477	23	5 435	1 133	
Zusammen	8 755	8 948	1 021	542	1 077	375	299	749	1 451	1 518	2 143	514	9 689	2 112	
Ämter															
Beamte	277	306	125	39	1	1	38	—	37	3	5	143	392	3	
Angestellte	787	804	213	85	2	1	66	4	81	6	43	211	712	66	
Arbeiter	122	139	83	—	3	—	1	—	10	4	41	3	145	64	
Zusammen	1 186	1 249	421	124	6	2	105	4	128	13	89	357	1 249	133	
Kreis selbstverwaltungen															
Beamte	108	126	30	—	2	1	36	7	39	6	—	27	148	7	
Angestellte	311	296	54	—	2	6	57	115	115	9	—	20	378	140	
Arbeiter	102	107	56	—	8	1	4	109	20	—	—	—	199	152	
Zusammen	521	529	140	—	12	8	97	231	174	16	—	47	725	299	
Alle kommunalen Körperschaften zusammen															
Beamte	1 269	1 340	362	124	146	8	156	23	220	110	60	382	1 591	82	
Angestellte	4 125	4 171	732	334	111	275	305	593	626	153	654	510	4 293	1 113	
Arbeiter	5 068	5 215	488	208	838	102	40	368	907	1 284	1 518	26	5 779	1 349	
Zusammen	10 462	10 726	1 582	666	1 095	385	501	984	1 753	1 547	2 232	918	11 663	2 544	

¹⁾ Stichtag jeweils 31. Dezember

Das Personal des öffentlichen Dienstes nach Anstellungsverhältnis und Laufbahngruppen am 31. 12. 1950

Stellung im Beruf Laufbahngruppe	Staat ¹⁾	Eisenbahn	Post	Körperschaften d. öffentl. Rechts	Gemeinden u. Gemeindeverb.	Insgesamt	Darunter weiblich
	Beamte Höherer Dienst ²⁾ Gehobener Dienst Mittlerer Dienst Einfacher Dienst Beamtenanwärter	761 3 965 1 142 1 680 319	5 625 2 912 2 725 —	10 200 483 1 274 125	82 306 174 5 40	131 697 347 44 13	989 5 793 5 058 5 728 497	100 1 430 151 183 20
Zusammen	7 867	6 267	2 092	607	1 232	18 065	1 884
Angestellte Höherer Dienst Gehobener Dienst Mittlerer Dienst Einfacher Dienst Verwaltungslehrlinge, Anlernlinge u. jugendl. Angestellte Aushilfs- und Sondervertragsangestellte	182 835 1 882 334 31 146	— 70 61 16 — —	1 24 408 16 — —	107 409 1 466 249 174 439	60 656 2 076 955 212 211	350 1 994 5 893 1 554 417 796	35 335 2 271 392 170 398
Zusammen	3 410	131	449	2 844	4 170	11 004	3 601
Beamte und Angestellte	11 277	6 398	2 541	3 451	5 402	29 069	5 485
Arbeiter	1 823	7 302	1 313	893	5 058	16 389	2 878
Insgesamt	13 100	13 700	3 854	4 344	10 460	45 458	8 363

¹⁾ Ohne Post und Eisenbahn ²⁾ Darunter 24 Beamte mit feststehenden Gehältern

Quelle: Statistisches Handbuch für das Saarland 1955. Hrsg. Statistisches Amt des Saarlandes, Saarbrücken 1956, S. 219-220.

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes
des Saarlandes
in den Monaten Juli und August 1988

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 1987	A I 1 A I 2 — vj 3/87	Einzelhandel Januar bis Dezember 1987	G I 1 — m 1-12/87
Sterbefälle nach Todes- ursachen im 1. Vierteljahr 1988	A IV 3 — vj 1/88	Einzelhandel im April 1988	G I 1 — m 4/88
Tuberkulose im Saarland 1986	A IV 5 — j 1986	Einzelhandel im Mai 1988	G I 1 — m 5/88
Auszubildende im Saarland 1987	B II 5 — j 1987	Fremdenverkehr im März 1988	G IV 1 — m 3/88
Schweinebestand am 31. März 1988	C III 1 — vj 1/88	Gastgewerbe im März 1988	G IV 3 — m 3/88
Schlachtungen und Fleisch- anfall im 1. Vierteljahr 1988	C III 2 — vj 1/88	Gastgewerbe im April 1988	G IV 3 — m 4/88
Kapitalgesellschaften im Kalenderjahr 1987	D I 1 — j 1987	Gastgewerbe im Mai 1988	G IV 3 — m 5/88
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Mai 1988	E I 1 — m 5/88	Straßenverkehrsunfälle im März 1988	H I 1 — m 3/88
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Juni 1988	E I 1 — m 6/88	Straßenverkehrsunfälle im April 1988	H I 1 — m 4/88
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes April 1988	E I 2 E I 5 — m 4/88	Straßenverkehrsunfälle im Mai 1988	H I 1 — m 5/88
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Mai 1988	E I 2 E I 5 — m 5/88	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1988 und Neu- zulassungen im Jahre 1987	H I 2 — j 1987
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Juni 1988	E I 2 E I 5 — m 6/88	Personenverkehr der Straßen- verkehrsunternehmen im 1. Vierteljahr 1988	H I 4 — vj 1/88
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Mai 1988	E II 1 E III 1 — m 5/88	Binnenschifffahrt Januar bis März 1988	H II 1 — vj 1/88
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungs- bau 1986 und 1987	F II 5 — j 1986/87	Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1987	J I 1 — j 1987
		Sozialhilfe im Saarland 1987	K I 1 — j 1987
		Steueraufkommen im Saarland 1987	L I 1 L I 2 — j 1987

Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 1988	L II 2 — vj 1/88	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis April 1988	Z 1 — m 4/88
Preisindex für die Lebenshaltung Juni 1988	M I 2 — m 6/88	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Mai 1988	Z 1 — m 5/88
Preisindex für die Lebenshaltung Juli 1988	M I 2 — m 7/88	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1987	N I 4 — j 1987
Preisindex für Bauwerke Februar 1988	M I 4 — vj 1/88	Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux- Trier/Westpfalz 4. Quartal 1987	Z 2 — vj 4/87
Preisindex für Bauwerke Mai 1988	M I 4 — vj 2/88		

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes
des Saarlandes
im Monat September 1988

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 1987 und im Jahr 1987	A I 1 — vj 4/87 A I 2	Einzelhandel im Juni 1988	G I 1 — m 6/88
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 1986	A I 3 — j 1986	Fremdenverkehr im April 1988	G IV 1 — m 4/88
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 3. Viertel- jahr 1987	A II 1 — vj 3/87	Fremdenverkehr im Mai 1988	G IV 1 — m 5/88
Sterbefälle nach Todes- ursachen im 2. Vierteljahr 1988	A IV 3 — vj 2/88	Gastgewerbe Januar bis Dezember 1987	G IV 3 — m 1-12/87
Studien- und Berufswünsche im Saarland 1988	B I 3 — j 1988	Gastgewerbe im Juni 1988	G IV 3 — m 6/88
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1988	C III 1 — vj 2/88	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 1987	L III 1 — j 1987
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1988	C III 3 — hj 1/88	Preisindex für die Lebens- haltung August 1988	M I 2 — m 8/88
Bauhauptgewerbe und Aus- baugewerbe im Juni 1988	E II 1 — m 6/88 E III 1	Verdienste und Arbeits- zeiten in Industrie und Handel im April 1988	N I 1 — vj 2/88
Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 1988	F II 1 — vj 2/88	Verdienste und Arbeits- zeiten im Handwerk im Mai 1988	N I 2 — hj 1/88
Bautätigkeit im Jahr 1987	F II 1,2,3,4 — j 1987	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Juni 1988	Z 1 — m 6/88

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (erscheint jährlich)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis



Saarland

Statistisches Amt des Saarlandes — Presse- und Informationsdienst

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 0681/505-935, 986, Telex Btx 0681 505 1 +, Btx * 2039560